Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

278 (18.6.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile [illegible] RM, Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 1.— RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungs- und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 18. Juni 1930.

46. Jahrgang. Nr. 278.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Rimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Tritt Moldenhauer zurück?

Die Deutsche Volkspartei fordert den Rücktritt.

m. Berlin, 18. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Vertreter industrieller Kreise haben sich an die Volkspartei gewandt und ihr nahe gelegt, doch auf den Reichsfinanzminister einzuwirken, um ihn zum Rücktritt zu veranlassen. Der Fraktionsvorsitzende Dr. Scholz hat Herrn Dr. Moldenhauer davon in Kenntnis gesetzt.

Wie wir hören, hat aber Dr. Moldenhauer es abgelehnt, einem solchen Druck nachzugeben. Er hat sich vielmehr vorbehalten, dem Kabinett den ganzen Fall vorzutragen.

*

Die Entscheidung über den Rücktritt des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer wird voraussichtlich in der morgigen Kabinettssitzung fallen, die auf Wunsch des Reichsfinanzministers zu diesem Zwecke einberufen worden ist. Moldenhauer wird im Kabinett die Bedenken vortragen, die gegen sein Verbleiben vom Parteiführer der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz geäußert worden sind. Welche Entscheidung das Kabinett treffen wird, ist ungewiß. Bisher hat das Kabinett sich bekanntlich stets hinter Moldenhauer gestellt. Ob das auch diesmal der Fall sein wird, ist aber wohl angesichts der parlamentarischen Lage, die durch die Forderung der Volkspartei entstanden ist, zweifelhaft.

Auf der Suche nach Geld.

m. Berlin, 18. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Auf der Suche, wie wir um die neuen Steuern herumkommen können, sind einzelne Parlamentarier auch auf den Gedanken verfallen, den unter dem Druck des Dr. Schacht im vorigen Jahre gebildeten Schuldentilgungsfonds, der aus dem Etat mit 450 Millionen gespeist werden sollte, aufzulösen oder zu strecken und dadurch auf dem Papier neues Geld zu schaffen. Herr Moldenhauer hat sich mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther in Verbindung gesetzt, hat aber im Einverständnis mit ihm diesen Vorschlag abgelehnt, nicht zuletzt auch mit Rücksicht auf den Eindruck, den das im Auslande machen würde, wodurch alle Hoffnungen auf ausländische Anleihen gefährdet würden.

Die Parteiführer beim Reichskanzler.

m. **Berlin,** 18. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichskanzler hat für den Mittwoch nachmittag die Parteiführer zu einer Besprechung zu sich gebeten. Es scheint aber nicht, daß es sich dabei um die Steuerreform handelt, vielmehr wird offiziös behauptet, daß dabei nur über die Vorbedingungen und die Durchführung der Auflösung des Ministeriums für die besetzten Gebiete gesprochen werden soll.

Amerikanische Zollmauern.

Der neue Zolltarif von Hoover unterzeichnet / Dampferwettrennen vor dem Inkrafttreten

TU. Newyork, 18. Juni. (Funkspruch.) Präsident Hoover hat den neuen Zolltarif nunmehr unterzeichnet.

*

Das neue Zolltarifgesetz tritt um Mitternacht in Kraft. Dreißig nach Newyork unterwegs befindliche Dampfer veranstalten ein Wettrennen, um Newyork rechtzeitig zu erreichen und ihre Ladung zu den alten Sätzen hereinzubringen. Die „Olympic" hat eine Ladung französischer Stickereien und Handschuhe im Werte von einer Million Dollar an Bord, für die die Zollersparnis bei rechtzeitigem Eintreffen in Newyork 130 000 Dollar betragen würde.

Mit dem neuen Zolltarif, auf dessen Inkrafttreten übrigens der Kurssturz an der Newyorker Montagsbörse zurückgeführt wird, hat Amerika Zollmauern um sich gerichtet, wie es sie bisher in dieser Höhe noch nie gehabt hat.

Belgien unternimmt Schritte.

TU. **Brüssel,** 17. Juni. Die belgische Regierung hat in Washington wegen Erhöhung des amerikanischen Zolltarifs diplomatische Schritte unternommen, wobei sie darauf hinweist, daß dadurch die belgisch-amerikanischen Handelsbeziehungen ungünstig beeinflußt werden könnten.

Prag genehmigt die Genfer Konvention.

K. **Prag,** 18. Juni. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Das Pariser Abgeordnetenhaus genehmigte gestern die Genfer Konvention über den Freihandel.

Eine Höllenmaschine in der Schule.

K. **Prag,** 18. Juni. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Wie aus Brüx gemeldet wird, ereignete sich in der dortigen Handelsschule eine Explosion einer Höllenmaschine, durch welche drei Schüler schwere Verletzungen erlitten. Der Schüler Löwenberg erhielt vormittags ein Postpaket, das, als es ihm der Schuldiener in der Pause aushändigte, beim Oeffnen explodierte. Löwenberg, sowie zwei seiner Kameraden, die ihm beim Oeffnen des Paketes behilflich waren, wurden im Gesicht und an den Augen schwer verletzt. Die sofort herbeigerufene Gendarmerie erkannte in dem Paket eine fachgerecht gebaute Höllenmaschine. Löwenberg mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Unglaubliche Mißhandlungen der Schriftstellerin Isolde Reiter im Belgrader Gefängnis.

TU. **Belgrad,** 18. Juni. Die deutsche Schriftstellerin Isolde Reiter aus Groß-Beckerek, die aus der Haft des Belgrader Gefängnis entlassen worden ist, hat gegen mehrere Polizeioffiziere und Polizeiagenten beim Ministerpräsidenten Zivkovitsch Strafanzeige erstattet, daß sie während der Zeit ihrer Inhaftierung

schweren Mißhandlungen

ausgesetzt war. Man wollte ihr bei der Polizei das Geständnis erpressen, daß sie im Auftrage des ehemaligen deutschen Abgeordneten Wilhelm Neuner gehandelt habe.

In der Anzeige wird angeführt, daß sie auf Befehl des Polizeiagenten Kratjow an Händen und Füßen gefesselt wurde, worauf sie der Detektiv zu Boden warf und ihre Arme über die Knie zog. Unter den Knien über den Armen steckte er einen eisernen Stab durch, sodaß sie sich nicht mehr bewegen konnte. Im Beisein des Polizeisekretärs Srtschkow bearbeitete er sodann ihre entblößten Füße mit einem spanischen Rohr. Die Tortur dauerte am 15. Mai von 9 Uhr abends mit einigen Unterbrechungen bis Mitternacht. Da sie furchtbar weinte und schrie, sodaß sie im ganzen Hause gehört wurde, stopfte man ihr einen Knebel in den Mund und wickelte ihren Kopf in eine Decke. Als sie um Mitternacht von ihren Fesseln befreit wurde, blutete sie heftig und konnte weder gehen noch stehen. Man mußte sie in ihre Zelle tragen und ihr ärztliche Hilfe angedeihen lassen.

Infolge der furchtbaren Qualen bejahte sie alle Fragen der Polizei und belastete auch Dr. Neuner, wobei ihr der Polizeibeamte Maksinowitsch Wort für Wort die Beschuldigungen eingepaukt hatte. Als man sie aus der polizeilichen Haft nach vier Wochen entließ, zwang sie Maksinowitsch unter Bedrohung, daß er sich furchtbar rächen werde, zur Unterschrift eines Protokolls, in dem sie bestätigte, daß sie nicht mißhandelt worden sei.

Wie Isolde Reiter weiter erklärt, habe der Redaktionsbeamte Urso einen Selbstmordversuch begangen. Sein Geist sei seitdem fast völlig umnachtet. In einem lichten Moment hätte auch er vor Zeugen erklärt, wie er von dem Polizeiagenten Jankowitsch schwer mißhandelt wurde.

An der Spitze der deutsch-russischen Schlichtungs-Kommission,

die am 16. Juni in Moskau zusammengetreten ist, um „im Interesse der Weiterführung der beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen" eine Reihe von Streitfragen zu lösen, stehen Reichswirtschaftsminister a. D. von Raumer (links) und das Mitglied des russischen Außenkommissariats, Stomoniakoff (rechts).

Der Heimwehrkonflikt.

Nach der Ausweisung des Majors Pabst.

Von unserem Vertreter in Wien

Hans G. Kramer.

(Nachdruck verboten.)

Die gespannten Verhältnisse, unter denen die österreichische Innenpolitik so sehr leidet, haben eine gewaltsame Entladung erfahren. Es fragt sich, ob mit der Ausweisung des Majors Waldemar Pabst der angehäufte Zündstoff abgebrannt und restlos beseitigt worden ist oder ob die Konfliktstoffe nicht am Ende eine Bereicherung, eine gefährliche Mischung mit neuen Elementen erhalten haben. Das wird sich sofort zeigen, wenn und wie die Heimatwehren auf die Verfügung, die in das Verwaltungsgebiet des Innenministers Schumy fällt, reagieren werden.

Es darf nicht vergessen werden, daß zwischen Minister Schumy und der Heimwehrführung ein erbitterter persönlicher Kampf geführt wird, den beide Teile unter Ausnützung ihrer verfügbaren Kräfte betreiben. Dem aktiven Minister steht der amtliche Polizeiapparat zur Verfügung. Major Pabst wäre am 24. Juni 1930 automatisch österreichischer Staatsbürger geworden, die dafür im Gesetze vorgesehene, ununterbrochene Aufenthaltsfrist von 10 Jahren hätte sich an diesem Tage erfüllt. 11 Tage vorher hat den noch fremden, nämlich reichsdeutschen Staatsbürger der Ausweisungsbefehl der Bundespolizeileitung betroffen. In der Begründung der Ausweisungsverfügung wird angeführt, daß Pabst gegen einzelne Mitglieder der Regierung (Bundeskanzler Schober und Minister Schumy) öffentlich Stellung genommen, sowie direkten Widerstand gegen die Durchführung in Verhandlung stehender Gesetze angekündigt habe. Das erstere ist eine Frage der Empfindlichkeit, der zweite Grund findet in den Gesetzen keine Bestätigung, denn nur die Widersetzlichkeit gegen gültige Gesetze bedroht Ausländer mit der Entfernung aus dem Staatsgebiete, nicht aber der Kampf gegen geplante Gesetze, die weder parlamentarisch erledigt wurden, noch die Unterschrift des Bundespräsidenten tragen, wie es bei dem in Frage kommenden Entwaffnungsgesetz der Fall ist.

Major Pabst hat seinen ständigen Wohnsitz in Innsbruck. Es wäre naheliegend und allen Gepflogenheiten entsprechend gewesen, den Ausweisungsbefehl an seinem Wohnsitze durchzuführen. In diesem Falle wäre Pabst die drei Tage laufende Einspruchsmöglichkeit an den Landeshauptmann von Tirol offen gestanden. Das mußte vermieden werden, denn die Entscheidung wäre nicht von vornherein sicher gewesen. Die auswärtige Verhaftung des Majors Pabst mußte verhindern, daß er sich nach Hause, nach Innsbruck begeben konnte. Denn von einer Fluchtgefahr kann bei jemandem, der gezwungen wird, das Land zu verlassen, doch nicht gut gesprochen werden. Die Tiroler Landesregierung hat denn auch beim Bundeskanzleramt telegraphisch gegen den Vorgang Verwahrung eingelegt, der dem Landeshauptmann von Tirol die letzte Entscheidung über einen im Lande ansässigen Bürger benimmt.

Das ist die formale, die gesetzestechnische Seite der Frage, die wenig geeignet erscheint, zur Beruhigung der aufgeschreckten Gemüter beizutragen. Restlose Befriedigung herrscht bei den politischen Parteien über die Entschlossenheit der Regierung. Man sieht durch die Entfernung Pabsts die Heimatwehren ihres initiativen Kopfes beraubt, der die einst losen Landesgruppen zu einem dispositionsfähigen, einer einheitlichen Führung unterliegenden Gebilde zusammengeschweißt hat. Im Militärischen hatte sich das Organisationstalent des deutschen Generalstabsoffiziers voll bewährt, wie in den Tagen, als er an der Seite Noskes Spartakus im Reiche entscheidend aufs Haupt geschlagen hatte. Pabst hat die österreichische Heimatwehrbewegung zu einem Instrument gestaltet, das auf unblutigem Wege die Vorherrschaft des Marxismus brechen und die Sozialdemokratie in der Defensive drängen konnte.

Weniger aber ist der Uebergang von der Abwehr zum bürgerlichen Aufbau gelungen. Aus dem Kampf der Reinigung des öffentlichen und des Wirtschaftslebens von politischen Auswüchsen ist Kleinkrieg gegen die bürgerlichen politischen Parteien geworden und es fehlte nicht viel, daß der Kampf aller gegen alle entbrannt wäre. Hier beginnt es schwer zu werden, Licht und Schatten gerecht zu verteilen. Zweifellos hätten es die politischen Parteien unter einer zielbewußten Führung in der Hand gehabt, auf den Trümmern der Vorherrschaft der Sozialdemokratie den Aufbau von Staat und Wirtschaft im Sinne der deutschen Volksgemeinschaft in Angriff zu nehmen. Der Austromarxismus war geschwächt, innerlich zermürbt, die Unsicherheit in den eigenen Reihen hatte den ausschließlich auf Gewalt und Parteibürokratismus gestellten Organisationsapparat aktionsunfähig gemacht. Es muß einmal festgestellt werden, daß weder die Regierung, noch die Führer der bürgerlichen Parteien in den Herbstmonaten des vorigen Jahres die Gelegenheit dazu ergriffen haben. Die „Arbeiterzeitung" triumphiert denn auch heute in einer Würdigung der Bedeutung der Landesverweisung des Majors Pabst, daß die Heimwehr ihre erste große Niederlage, ihre „Marneschlacht" in dem großen Verfassungskampf im Herbst erlitten habe. „Wir haben uns," heißt es wörtlich, „in Verhandlungen mit Schober eingelassen und zugestanden, was der Arbeiterklasse (d. h. der Sozialdemokratie) nicht gefährlich war, aber fest abgelehnt, was dem roten Wien ernsthaft gefährlich gewesen wäre. Die Früchte der Taktik unserer Partei beginnen zu reifen." Als diese Früchte werden deutlich die Niederlage der Heimwehr in der Verfassungsfrage, ihr Gegensatz zu einzelnen Führern der politischen Parteien und die Verhaftung Pabsts bezeichnet und hinzugefügt: der Zersetzungsprozeß wird jetzt erst recht weitergehen.

Dieses Versagen des Parteiführertums, der bürgerlichen Vertretung im Parlament und der Regierenden mußte die Heimatwehren neuen Aufgaben zudrängen. Es mußte eine Möglichkeit gesucht werden, die tiefgreifende und allumfassende Heimatschutzbewegung nicht versanden und bei der Erreichung des ersten Zieles absterben zu lassen. Es war der unruhige, vorwärtsstürmende Geist Waldemar Pabsts, der bei der neuen Zielsetzung der Heimwehrbewegung die Parole eröffnete, nach diesen Enttäuschungen aufs Ganze zu gehen. Man verlor den Gegner, der sich schamhaft wieder sammelte, aus dem Auge und betrieb die Loslösung von den politischen Organisationen des Bürgertums mit dem eingestandenen Ziele ihrer völligen Zerschlagung. „Wenn die Parteien nichts nützen oder nicht mit wollen im Endkampf gegen den Austromarxismus, so muß die Heimatschutzbewegung dies allein besorgen," lautete der Schlachtruf.

Man schickte sich also an, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Darum gehen wohl auch die Meinungsverschiedenheiten in der Heimatwehrführung selbst. Ob die Beachtung der realen Tatsachen den Ausschlag geben wird, muß sich bereits zeigen, wenn zum Ausscheiden Pabsts aus der Führung Stellung genommen und die

nächste Taktik festgelegt werden wird. Nur dann könnte sich die Amputation — Dankbarkeit ist in der Politik nicht beheimatet — am Körper der Heimatwehr gesundheitsfördernd auswirken. Der Befreiung der Heimat von dem Gifte marxistischer Zersetzung muß die Mitarbeit der besten heimattreuen Kräfte am Aufbau, unbeirrt um Leidenschaft und Tagesströmung folgen.

Schober begründet die Ausweisung.

TU. **Wien**, 18. Juni. Nachdem der Nationalrat am Dienstag die Gesetze zum Waffen-Patent in dritter Lesung ohne Aussprache angenommen hatte, kam noch am Nachmittag der Gesetzentwurf vor den Bundesrat.

Für die Sozialdemokraten sprach General Körner, der das Entwaffnungsgesetz als nicht weitgehend genug ablehnte. Dr. Steidle lehnte hierauf den Gesetzentwurf ebenfalls ab und erklärte, der Einfluß des Auslandes müsse aus Gründen des nationalen Selbstbewußtseins vor den Schranken der Gesetzgebung Halt machen. Dr. Steidle warf der Regierung vor, daß sie seit der Verfassungsreform Schritt für Schritt die Rechte der Länderregierungen abbaue zu dem offenbaren Zweck, aus Oesterreich einen zentralistischen Polizeistaat zu machen. In diesem Zusammenhang müsse der Redner auch auf den

Fall Pabst

eingehen. Die Ausweisung des Majors Pabst müsse als ein Mißbrauch der Amtsgewalt bezeichnet werden, ein Willküraft zur Befriedigung persönlicher Rachegelüste. Pabst sei nicht auf Grund von Tatsachen ausgewiesen worden, sondern auf Grund von Gerüchten und Behauptungen von Polizeispitzeln. Die Heimwehr selbst könnte sich nur für die Ausweisung des Majors Pabst bedanken, denn durch Märtyrer würde die Bewegung nur stärker.

Bundeskanzler Schober

verwahrte sich dagegen, daß er als Agent des Auslandes gehandelt habe, als er das Entwaffnungsgesetz eingebracht habe. Nach der Haager Konferenz sei ihm nahegelegt worden, etwas zu unternehmen, um die ausländischen Bankiers über die Verhältnisse in Oesterreich zu beruhigen. Er habe sich deshalb entschlossen, den bekannten Brief an den Völkerbund zu schreiben.

Zur Angelegenheit Pabst sagte Schober u. a., er bedauere, daß Dr. Steidle den Ausdruck „Mißbrauch der Amtsgewalt" unter dem Schutze der Immunität gebraucht hätte. Der Bundeskanzler würde sonst gerichtlich gegen ihn vorgehen. Die Ausweisung des Majors Pabst sei vom Minister Schumy schon seit langem gewünscht worden. Der Bundeskanzler habe sich ihr aber widersetzt. Nach dem Kornenburger Treffen jedoch habe er den Widerstand aufgegeben, denn es sei ihm zuverlässig berichtet worden, Major Pabst habe erklärt, die Heimwehr müsse nunmehr auch das Bundesheer und die Bundespolizei bearbeiten. Im übrigen würde der Wunsch Dr. Steidles nach einem gerichtlichen Verfahren befriedigt werden, denn die Polizeidirektion habe die Akten der Staatsanwaltschaft übergeben.

Der Bundesrat beschloß hierauf, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und in Abwesenheit Dr. Steidles gegen die Gesetzesnovelle zum Waffenpapent keinen Widerspruch zu erheben.

Kabinettskrise in Aegypten.

England bleibt vorläufig neutral.

TU. **London**, 17. Juni. Nach einer Meldung aus Kairo ist das ägyptische Kabinett am Dienstag zurückgetreten.

Jedoch hat König Fuad das Rücktrittsgesuch des ägyptischen Kabinetts nicht genehmigt.

*

Zu der ägyptischen Regierungskrise berichtet der Korrespondent der „Times" aus Kairo, es sei kaum zu erwarten, daß Nahas Pascha sich zu einem Kompromiß verstehen würde. Der Korrespondent der „Morning Post" weist darauf hin, daß die britische Regierung in dem gegenwärtigen Streit zwischen der Wafd-Partei und König Fuad eine neutrale Haltung einnehmen werde. Die britische Politik werde nicht in die inneren Angelegenheiten Aegyptens eingreifen, so lange die bekannten vier Punkte nicht verletzt würden. Sollten die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu einer Verletzung der internationalen Bestimmungen und zur Bedrohung englischer Staatsangehöriger in Aegypten führen, so würde England zum Eingreifen gezwungen sein. Man hege jedoch die Hoffnung, daß eine verfassungsmäßige Lösung der Schwierigkeiten gefunden würde und daß die Wafd-Partei nicht so töricht sein werde, den Vorteil ihrer parlamentarischen Mehrheit in diesem Streit aufzugeben.

Die Palästinaunruhen.

H. **London**, 18 Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Die drei Araber, die im Zusammenhang mit den palästinischen Unruhen im August vorigen Jahres zum Tode verurteilt wurden, wurden heute im Gefängnis von Akka durch den Strang hingerichtet. Die Polizei hatte strengste Absperrmaßnahmen getroffen.

Man hat die Feststellung gemacht, daß die hebräischen Inschriften auf der Klagemauer durch eine ätzende Flüssigkeit verunstaltet wurden, offenbar mit dem Versuchen, sie gänzlich zu vernichten. In Jaffa waren am Dienstag als Protest gegen die Hinrichtung der verurteilten Araber in Jerusalem sämtliche arabischen Geschäfte geschlossen. Die Polizei hielt die Ordnung aufrecht. Bei dem Auseinandertreiben der Menge vor der Moschee wurde ein britischer Polizist von einem Araber durch einen Stich in die Schulter verletzt.

Revolution in Bolivien.

TU. **London**, 18. Juni. (Funkspruch). Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, ist nach einem Bericht der „La Nation" in Bolivien eine Revolution unter Leitung von Roberto Josa ausgebrochen. Der Führer der Bewegung war bisher Sekretär der bolivianischen Gesandtschaft in Rio de Janeiro.

Dreizehn Anamiten hingerichtet.

TU. **Paris**, 17. Juni. In Yen Bay in Indochina fand am Dienstag früh die Hinrichtung von dreizehn anamitischen Nationalisten statt, die im März wegen der Aufstandsbewegung zum Tode verurteilt wurden. Es handelt sich um die Führer der Aufstandsbewegung, darunter den 26jährigen Thai Hoc, der in Frankreich studiert hat und als die Seele der nationalistischen Organisation gilt.

Kurz vor seinem Tode richtete Thai Hoc aus dem Gefängnis ein ausführliches Schreiben an alle französischen Abgeordneten, in dem er die Gründe der Aufstandsbewegung auseinandersetzt und die Richtlinien angibt, die die französische Regierung befolgen müsse, um den Frieden in Indochina wieder herzustellen. Er betont in diesem Brief, daß seine Volksgenossen seit über 60 Jahren von Frankreich geknechtet würden. Deshalb habe er die nationalistische anamitische Partei gegründet, mit dem Ziel, der französischen Herrschaft in Indochina ein Ende zu bereiten und eine demokratisch-republikanische Regierung in Indochina zu bilden. Wenn die Franzosen aber weiter im Lande bleiben wollten, müssen sie ihre brutalen Gewaltmethoden aufgeben und dürften nicht mehr das ausschweifende Leben der Kolonialbeamten dulden. Sie müßten das moralische und materielle Elend der Bevölkerung lindern und ihr die elementarsten Rechte zurückgeben: Freizügigkeit, Bildungsfreiheit, Versammlungsfreiheit, Pressefreiheit.

„Graf Zeppelin" fährt täglich.

Eine Fahrt über Vorarlberg.

TU. **Friedrichshafen**, 18. Juni. „Graf Zeppelin" ist bei wunderbarem Sonnenaufgang um 4.48 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zur Sonderfahrt des Kartells des österreichischen Automobilklubs nach Vorarlberg (Tirol) aufgestiegen. An Bord befinden sich 35 Fahrgäste.

Um 8.30 Uhr ist „Graf Zeppelin" in Friedrichshafen glatt gelandet. Auf der Fahrt wurden Bregenz, Sonthofen, Immenstadt, Oberstdorf, Dornbirn, Arlberg, Montafon und das Rheintal bis Sargant überflogen.

Am Samstag München—Berlin.

„Graf Zeppelin" wird am Samstag mittag zu der geplanten Fahrt über das Alpengebiet und Süddeutschland aufsteigen. Der bayerische Wald wird jedoch nicht überflogen. Gegen 4 Uhr nachmittags wird die Landung auf dem Flughafen Oberwiesenfeld bei München erfolgen. Nach einem Aufenthalt von zwei bis drei Stunden wird das Luftschiff zum Weiterflug nach Berlin starten.

Polen beabsichtigt einen neuen Protest.

T. **Warschau**, 18. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Von der gesamten Warschauer Presse wird wörtlich gleichlautend folgende Meldung über die Mißhandlung eines polnischen Staatsbürgers in Ostpreußen gebracht:

Ein polnischer Bürger habe sich auf illegaler Weise auf ostpreußisches Gebiet begeben. Im ostpreußischen Dorfe Sertegen sei er von einem deutschen Beamten in Zivilkleidung angehalten und angeblich mit dem Stock geschlagen worden. Als der Pole zu fliehen versuchte, soll der deutsche Beamte nach ihm geschossen und ihn schwer verwundet haben. Der Pole sei hierauf in einem Krankenhause gestorben. Seine Leiche soll, wie besonders betont wird, aber auch besonders unglaubwürdig klingt, in einer Mistkiste eingesargt und über die Grenze geschafft und seinen Angehörigen ausgeliefert worden sein.

Diese Meldung zeigt wieder die Art und Weise, mit der Polen gegen Deutschland Stimmung macht und seine durch den Neuhöfener-Zwischenfall gefährdete Position zu stützen versucht.

Wie in der hiesigen Presse mitgeteilt wird, soll sich in den nächsten Tagen der polnische Gesandte in Berlin ins Reichsaußenamt begeben, um mit dem Reichsaußenminister die letzten die deutsch-polnische Oeffentlichkeit beunruhigenden Zwischenfälle zu besprechen. Wie ausdrücklich festgestellt wird, soll diese Besprechung den Charakter eines Protestes tragen.

Ein Bürgermeister als Schwindler

Zusammenbruch einer Pariser Bank.

B. **Paris**, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Wegen einer ganzen Kette großzügiger Versicherungs- und Finanzschwindeleien wurde der Bürgermeister Poulet des Ortes Parnac im Departement Indre, der auch Mitglied des Generalrates des Departements und Ritter der Ehrenlegion ist, verhaftet. Die Aktienbesitzer einer Bank, die Poulet in Paris gegründet hatte, erlitten einen Gesamtschaden von 30 Millionen Franken. In Pariser Finanzkreisen erregt die Verhaftung Poulets großes Aufsehen.

Hierzu erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Poulet hatte vor einigen Jahren in Paris eine eigene Versicherungsgesellschaft gegründet, die die Landwirte gegen Unwetterschäden versicherte. Im Jahre 1929 erhöhte er das Kapital seiner Gesellschaft auf 20 Millionen Franken und ließ die Papiere an der Pariser Börse handeln. Die Kapitalerhöhung wurde durch Vermittlung einer deutschen Bank ermöglicht, die den Verkauf von Aktien in Deutschland übernommen hatte. Bereits Anfang dieses Jahres machten sich bei der Gesellschaft Zahlungsschwierigkeiten bemerkbar, die dann im Juni zur Bankrotterklärung führten. Den größten Verlust erleiden die versicherten Landwirte, die sämtlich ihre bisher bezahlten Beiträge verlustig gehen.

Das Unheil in Lübeck.

Bereits 41 Todesopfer.

TU. **Lübeck**, 18. Juni. Die Zahl der Todesopfer unter den mit dem Calmette-Präparat genährten Säuglingen hat sich durch einen weiteren Todesfall nunmehr auf 41 erhöht. Krank sind 85 Säuglinge, gebessert 48 und gesund bezw. in ärztlicher Beobachtung 72.

Suspendierung der Lübecker Aerzte?

TU. **Lübeck**, 17. Juni. Die Lübecker Bürgerschaft beschäftigte sich zum zweiten Male mit dem sozialdemokratischen Antrag auf Suspendierung der leitenden Fachärzte Dr. Deycke und Dr. Altstaedt. Im Laufe der Ausführungen teilte Senator Mehrlein einen Brief Professor Calmettes an Professor Bruno Lange mit, der mit Professor Colmette wegen eines Besuches in Lübeck korrespondierte. Professor Calmette lehnt in dem Schreiben einen Besuch in Berlin oder Lübeck wegen augenblicklicher Erkrankung ab und betonte weiter, daß die Entsendung eines Mitarbeiters wenig Zweck habe, da er die Untersuchung der Calmette-Angelegenheit bei dem Professor Lange in guten Händen wisse. Am Schluß seines Briefes betont Professor Calmette, daß in Frankreich täglich 3000 Kinder mit dem Calmette-Präparat geimpft würden, ohne daß sich schädliche Folgeerscheinungen gezeigt hätten. Senator Mehrlein äußerte ferner, daß die Untersuchung des Reichsgesundheitsamtes für den Senat und seine Entschlüsse maßgebend sein müsse.

Auf sozialdemokratische Angriffe hin mußte Senator Mehrlein zugeben, daß in zwei bis drei Fällen nach der offiziellen Einstellung der Calmette-Fütterung noch Calmette-Schutzstoff abgegeben und verfüttert worden sei. Diese Angelegenheit wird augenblicklich näher untersucht. Nach einer längeren Aussprache, in der noch die Redner verschiedener Parteien zu Wort kamen, wurde dann der sozialdemokratische Antrag mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen. Nunmehr hat der Senat die Entscheidung zu treffen, ob er, nachdem er den beiden Beamten den einstweiligen Urlaub bewilligte, ihre Suspendierung veranlassen will.

Die Eröffnung der Weltkraftkonferenz in Berlin

am 16. Juni in der Staatsoper am Platz der Republik unter den Fahnen der 50 beteiligten Nationen. Die Eröffnungsrede hielt der Ehrenvorsitzende der Konferenz, Exzellenz von Miller (im Ausschnitt), der Schöpfer des Deutschen Museums in München.

Luftankversuche über Berlin.

— **Berlin**, 17. Juni. Von der Lufthansa werden zur Zeit interessante Versuche auf dem Gebiet der Brennstoffübernahme in der Luft durchgeführt Am Montag konnte man über Berlin zwei in größerer Höhe fliegende Flugzeuge beobachten, die eine bestimmte Vorübung für die Uebernahme von Brennstoff von einem Flugzeug ins andere ausführten. Es handelte sich um einen Hochdecker und einen Tiefdecker, deren Piloten die Aufgabe hatten, eine gewisse Zeit hindurch unverändert in einem Abstand von 15 bis 20 Meter übereinander zu fliegen, wobei die obere Maschine geradeaus zu fliegen hatte, ohne sich um die andere zu kümmern, während das untere Flugzeug seine Geschwindigkeit und seine Richtung immer dem oberen anzupassen hatte. Die eigentliche Brennstoffübernahme, die mittels eines Füllschlauches erfolgt, der von dem oberen auf das untere Flugzeug herabgelassen wird, wird erst später vorgenommen und in allen Einzelheiten genau ausprobiert werden.

Bekanntlich ist die Uebernahme von Brennstoffen in der Luft für Verkehrsmaschinen, die auf großen Strecken fliegen, sehr wichtig, da sie dann zum Zweck des Nachfüllens von Brennstoff keine Zwischenlandung vorzunehmen brauchen.

Blutige Eifersuchtstragödie.

D. **Berlin**, 17. Juni. Eine blutige Eifersuchtstragödie spielte sich am Montag abend in der Wassersportkolonie der Wannseeaten in der Nähe von Spandau ab. Der 32jährige Arbeiter Kühn gab nach einem heftigen Wortwechsel mit seiner Frau Hildegard auf diese einen Schuß ab, der sie schwer verletzte. Der Milchhändler Hermann aus Spandau, der zufällig mit seinem Auto vorüberfuhr, wollte der Frau zu Hilfe eilen, wurde aber ebenfalls von Kühn mit mehreren Schüssen empfangen, durch die der Milchhändler schwer verletzt wurde. Hierauf schoß sich der Täter selbst eine Kugel in den Kopf. Alle drei Personen wurden in bedenklichem Zustande in das Spandauer Krankenhaus gebracht und sofort einer Operation unterzogen. Während man Frau Kühn und den Milchhändler Hermann am Leben zu erhalten hofft, wird an dem Wiederaufkommen Kühns gezweifelt. Das Motiv zu der Tragödie ist noch nicht geklärt, doch wird angenommen, daß Eifersucht im Spiele ist. Die Berliner Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

Hansabund und Staatspartei.

Berlin, 17. Juni. In den Kreisen des Hansabundes setzt man sich nach wie vor lebhaft für die Gründung einer großen bürgerlichen Partei der Mitte rechts von den Sozialdemokraten ein. Man hält es für verfrüht, die bisherigen Versuche als gescheitert anzusehen und glaubt, daß es möglich sein wird, bis zu den nächsten Reichstagswahlen, die vielleicht schon im Herbst stattfinden werden, eine solche Partei der Mitte zu organisieren. Der Hansabund stellt, wie in seiner letzten Vorstandssitzung von mehreren Seiten betont wurde, tatsächlich schon eine solche Staatspartei dar, da in ihm alle Regierungsparteien des Reichstages vertreten sind und durch ihre Führer im Hansabund staatspolitische Arbeit verrichten.

Bratianu erklärt Carol die Treue.

TU. **Bukarest**, 18. Juni. Georg Bratianu hat in der Kammer im Namen der Mitglieder der Liberalen Partei, die sich um ihn versammelt haben, eine Treueerklärung für den König abgegeben.

Gelbe Raucherzähne. „Ich benutze seit Jahren die Chlorodont-Zahnpaste und bin mit der Verwendung derselben sehr zufrieden. Trotzdem ich ein Kettenraucher bin, sind meine Zähne stets blendend weiß. Auch fehlt mir kein einziger Zahn, sodaß ich behaupte, nur „Chlorodont" erhält meine Zähne gesund." H. Grunenberg, München. — Chlorodont: Zahnpaste 60 Pf. und 1 Mk., Zahnbürsten, Mundwasser 1 Mk. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Mütterchen Rußland

Eine Erzählung.
Von Bruno Goetz.

Einige Witzbolde in den Salons des kaiserlichen St. Petersburg nannten die Gräfin Olga Ignatjewna Ulussow das „Mütterchen Rußland". Dieser Name blieb an ihr hängen. Unter den kleinen Menschen einer kleinen Zeit wirkte sie wie eine der sagenhaften Großen Mütter. Das strenge Gesicht mit den brennenden Augen unter der hohen gewölbten Stirn war von majestätischer Schönheit. Auch die riesenhafte Größe ihrer massigen Gestalt, die selbst die der kaukasischen Gardekosaken überragte, hatte etwas Erdrückendes. Trotz ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen zum Zarenhause und ihres ungeheuren Reichtums wagte niemand, um ihre Hand anzuhalten. Nicht nur ihre Erscheinung, auch ihre rauhe, herrische Stimme und ihre klare männliche Intelligenz schreckten die Freier zurück. Sie war es zufrieden. Ihr unbändiger Freiheitsdrang ließ sie jede Bindung verschmähen. So konnte sie, bei ihrer nicht gewöhnlichen musikalischen Begabung, die ganze Wucht ihres Temperamentes, das ganze Feuer ihrer Seele auf ihre Ausbildung als Pianistin konzentrieren. Da sie überdies in ihren Aeußerungen von einem beißenden Spottmut war und die gesellschaftlichen Konventionen verachtete, so hatte sie bald als ein Original und wurde ob ihrer bösen Zunge gefürchtet.

Von ihrer athletischen Muskelkraft wurden die wunderlichsten Geschichten erzählt. Man behauptete, sie könne, gleich Kaiser Alexander III., einen Silberrubel zwischen ihren Fingern zerdrücken und ein Hufeisen auseinanderbiegen. Wenn sie nachts eine Gesellschaft verließ, pflegte sie ihren Wagen meist fortzuschicken und ging, jede Begleitung schroff ablehnend, zu Fuß nach Hause. Als sie so in einer Winternacht, in ihren Zobelpelz gehüllt, durch den Schnee stapfte, wurde sie auf einer Newabrücke von einem bezechten Nachtschwärmer angesprochen und mit galanten Anträgen verfolgt. Sie wandte sich rasch um, packte ihn hinten beim Kragen, hob ihn hoch und hielt den Zappelnden mit gestrecktem Arm über das Brückengeländer. Er schrie vor Angst wie ein kleiner Junge. Doch sie schüttelte ihn erst tüchtig durch und herrschte ihn an: „Was erlauben Sie sich, mein Herr, eine arme schwache Frau anzusprechen?!" Dann stellte sie ihn wieder in den Schnee und setzte, ohne sich nach ihm umzusehen, ihren Weg fort.

Das war Olga Ignatjewna Ulussow. Nichtsdestoweniger hatte auch sie einen Anbeter, den Fürsten Arkadij Petrowitsch Iratow, einen schmächtigen, dünnlippigen Gardeleutnant mit nervös umherirrenden Hundeaugen, der sich nichts sehnlicher wünschte, als das „Mütterchen Rußland" zu ehelichen. Sie machte sich nichts aus ihm, ja er war ihr lästig. Doch sie hatte ein gutes Herz. Da sie die verbissene Leidenschaft hinter seiner schwärmerischen Verehrung herausfühlte, duldete sie, um ihn nicht zur Verzweiflung zu bringen, seine täglichen Besuche. Sie traute sich genug Kraft zu, ihn in den nötigen Schranken zu halten, und kokettierte sogar in ihrer ungeschickt-bärenhaften Weise mit ihm, als sie sah, daß ihm selbst diese kümmerlichen Brosamen, in Ermangelung eines anderen Entgegenkommens, wohltaten. Stundenlang saß er in ihrem Musikzimmer, hörte zu, wie sie übte, und verfolgte jede ihrer Bewegungen mit hungrigen Blicken.

Das dauerte einige Monate, bis es Arkadij Petrowitsch nicht länger aushielt und er ihr, unterdrückte Wut in den Augen, am ganzen Körper zitternd, drohende Forderungen stellte. Ungerührt ließ sie ihn sich austoben und bedeutete ihm, als er sich endlich beruhigt hatte, daß er ihre Freundschaft mißbrauche, wenn er sich so aufführe. Als das nicht half und die Szenen sich mit der Zeit immer häufiger wiederholten und immer heftiger wurden, entschloß sie sich rasch, verließ St. Petersburg, dessen sie sowieso überdrüssig geworden war, und siedelte nach München über.

Doch sie hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Fürst Arkadij Petrowitsch brachte bald ihren neuen Aufenthaltsort in Erfahrung, quittierte, obgleich er die beste Aussicht hatte, Flügeladjutant des Zaren zu werden, seinen Dienst und begab sich ebenfalls nach München. Eines schönen Tages, als die Gräfin gerade eine donnernde Oktavenpassage aus der H-moll-Sonate von Liszt übte, klopfte es an ihre Zimmertür. Sie überhörte das Klopfen und spielte weiter. Da öffnete sich die Tür und in ihrem Rahmen stand, schüchtern und schuldbewußt, Arkadij Petrowitsch. Olga Ignatjewna erblickte ihn, schrie erschrocken auf und brach im nächsten Augenblick in ein schallendes Gelächter aus. Arkadij Petrowitsch senkte demütig den Kopf.

„Bleib in der Tür stehen, Arkadij Petrowitsch", rief ihm die Gräfin, immer noch lachend, mit ihrer herrischen Stimme zu: „keinen Schritt weiter! Ich nehme an, Du hast Dummheiten gemacht und dir deine Karriere verpatzt."

Arkadij Petrowitsch murmelte, aus der Fassung gebracht, Tränen in den unruhigen Augen:

„Gräfin . . . . Sie wissen ja nicht . . . . Sie fühlen ja nicht . . . Ich . . ."

„Also doch! Ich fürchtete es", unterbrach ihn Olga Ignatjewna sehr ärgerlich, „nicht näher kommen, Arkadij Petrowitsch; stehen bleiben! Wir müssen erst einen Vertrag miteinander schließen. Ich will nicht gleich wieder vor Deinen Albernheiten in eine andere Stadt davonlaufen müssen. Und dich jetzt einfach fortschicken kann ich nicht, nachdem du dir um meinetwillen diese Suppe eingebrockt hast. Schlecht, junger Mann, schlecht von dir, mein Gewissen so zu belasten! . . . Also höre! Du darfst wieder zu mir kommen. Aber jedesmal, wenn du kommst, bleibst du zuerst dort in der Tür stehen und sagst: „Ich liebe Olga Ignatjewna, doch mit Maß und Anstand." Dann kannst du eintreten. Wiederhole!"

„Ich liebe . . ." stammelte der völlig verwirrte Arkadij Petrowitsch und verstummte plötzlich.

„Nun, wirds bald?" spornte die Gräfin ihn an.

„Ich liebe", wiederholte Arkadij Petrowitsch mit einem heimlichen Groll in der Stimme, „ich liebe Olga Ignatjewna, doch mit Maß und Anstand."

„So", sagte die Gräfin und reichte ihm die Hand zum Kusse, „und jetzt setz dich und stör mich nicht länger, ich muß noch eine Stunde üben. Nachher trinken wir Tee zusammen."

Und schon saß sie wieder am Klavier und ließ die unterbrochene Oktavenpassage aufwirbeln.

Wie in St. Petersburg war Arkadij Petrowitsch wieder ihr täglicher Gast. Jedesmal, wenn er erschien, sagte er in der Tür mit stockender Stimme und undurchdringlichem Gesicht: „Ich liebe Olga Ignatjewna, doch mit Maß und Anstand." Erst nach dem Aussprechen dieser Zauberformel näherte er sich ihr. Es kam zu keinen Szenen mehr. Aber die Gräfin merkte bald, daß er zusehends verfiel. Er wurde bleich und mager und in seinen Augen blitzte es oft bedrohlich auf.

„Du siehst schlecht aus", sagte sie zu ihm, „das kommt davon, daß du nichts tust. Ich werde mit unserem Gesandten sprechen. Er soll dir etwas zu arbeiten geben. Es gibt hier genug Landsleute von uns, denen es elend geht. Arme Teufel von Künstlern, denen man helfen muß. Kümmere dich um sie, hilf ihnen, bring sie zu mir, wenn es sein muß —, es gibt genug zu tun."

Arkadij Petrowitsch gehorchte. Er nahm sich, durch Vermittlung der Gesandtschaft, der russischen Maler an, kaufte ihnen Bilder ab, verschaffte ihnen Porträtaufträge und machte einige von ihnen mit der Gräfin bekannt. Aber all das half ihm nichts. Er wurde immer gereizter und unleidlicher.

„Ich verstehe dich nicht", warf ihm Olga Ignatjewna eines Tages vor, „da sind so viele hübsche junge Mädchen unter den Künstlern, mit denen du jetzt umgehst. Verlieb dich doch einmal ordentlich. Du wirst ja eine richtige alte Jungfer."

„Olga Ignatjewna", antwortete ihr Arkadij Petrowitsch, „Sie wissen ja, ich liebe Sie . . ."

„Doch mit Maß und Anstand", unterbrach ihn die Gräfin, „das weiß ich. Was kann ich dafür, daß ich dich nicht wiederliebe? Verliebe dich ohne Maß und Anstand, aber in eine andere. Dann ist uns beiden geholfen."

Da ballte Arkadij Petrowitsch die Fäuste, funkelte die Gräfin an, besann sich aber gleich darauf, erbleichte und lief ohne Gruß davon.

Sie schaute ihm kopfschüttelnd nach und überlegte einen Augenblick. Dann ging sie an den Fernsprecher, ließ sich mit dem Nervenarzt Geheimrat Wurzelmann verbinden und bat ihn um seinen Besuch.

Am Nachmittag sprach der Geheimrat, ein fröhlicher dicker Greis mit weißbebarteten rosigen Backen und kleinen wasserhellen Aeuglein bei ihr vor. Er schaute die Riesin, während sie ihm mit ihrer Baßstimme den Fall auseinandersetzte, ein wenig furchtsam an.

„„Sie verstehen, Herr Geheimrat", schloß sie, „damit er sich nicht immer mit mir beschäftigt und so auf den Hund kommt, muß er sich mit sich selbst bschäftigen, denn daß er sich mit nützlichen Dingen zu beschäftigen lernt, das habe ich schon längst aufgegeben. Es gibt doch jetzt diese famose Psychoanalyse. Das scheint mir eine gute Seelenmassage für Nichtstuer zu sein. Massieren sie ihn, bringen sie ihn dazu, daß er sich schließlich selbst die Seele massiert. So etwas kann zu einer Leidenschaft werden, wenn man das Interesse an allem anderen verloren hat. Dann hat er endlich genug zu tun. Ich kann mich nicht den ganzen Tag mit ihm abgeben. Ich will weiterkommen in meiner Kunst."

Eingeschüchtert von der naiven Bestimmtheit ihres Auftretens, wehrte sich Geheimrat Wurzelmann nur schwach gegen dieses seltsame Ansinnen.

„Wie soll ich ihn behandeln", fragte er zögernd, „wenn er sich nicht selbst an mich wendet?"

„Was?!" grollte die Gräfin, „er soll es nur wagen zu widersprechen! Er wird schon kommen. Ich schicke ihn zu Ihnen. Da soll doch das Donnerwetter dreinschlagen, wenn er nicht gehorcht!"

Dabei schlug sie mit der Faust auf den Tisch, daß eine kostbare Vase hinunterfiel und auf dem Fußboden zerbrach.

Erschrocken sprang der Geheimrat auf und musterte die Erzürnte mit scheuen Blicken. Dann empfahl er sich rasch und versprach, sich der Sache anzunehmen.

Wochen vergingen. Seitdem Olga Ignatjewna ihn zum Geheimrat geschickt hatte, zeigte sich Arkadij Petrowitsch nicht mehr bei ihr. Sie begann schon aufzuatmen. Da ließ sich Wurzelmann eines Tages bei ihr melden und erklärte, daß es sich um einen hoffnungslosen Fall handle, er könne ihr das alles nicht so im Einzelnen darlegen, er wolle sie nicht erschrecken. Es sei aber angezeigt, die Angehörigen Arkadij Petrowitschs zu verständigen, denn er sehe sich genötigt, den Patienten in eine geschlossene Anstalt überzuführen, die Krankheit habe eine bedrohliche Wendung genommen. Olga Ignatjewna erwiderte, daß ihr das völlig unglaubhaft vorkomme. Arkadij Petrowitsch sei zwar etwas nervös und spleenig, doch durchaus bei gesundem Verstande. Aber der Geheimrat bestand darauf, daß er interniert werden müsse, die Frau Gräfin sei sonst ihres Lebens nicht mehr sicher.

Als Wurzelmann gegangen war, wurde ihr doch ein wenig beklommen zu Mute. Nach kurzem Nachdenken faßte sie einen Entschluß und begab sich zum russischen Gesandten.

„Fürst", sagte sie zu ihm, als sie ihm alles Nötige berichtet hatte, „Du kennst doch Arkadij Petrowitsch, der ist doch nicht verrückt?"

„Der Teufel ist verrückt!" antwortete der Gesandte, „verliebt ist er, nichts weiter. Kein Wunder, wo es sich um sie handelt, beste Gräfin. Wenn nicht meine grauen Haare . . . na und so weiter", schloß er seufzend.

„Fang du nicht auch noch an", lachte die Gräfin, „also du holst den Jungen aus den Klauen dieses Wurzelmann. Diese Deutschen sind imstande, einen Verliebten, der sich nicht korrekt benimmt, ordnungshalber einfach einzusperren."

Der Gesandte suchte den Geheimrat persönlich auf.

„Es steht bedenklich", sagte Wurzelmann, „er ist außer Rand und Band, Euer Durchlaucht. Er rast wie ein Berserker. Er droht, die Gräfin zu ermorden, ihr das Herz aus dem Leibe zu reißen und es den Hunden vorzuwerfen. Seine eigenen Worte. Das ist doch kein normaler Mensch. Man muß die Gräfin schützen!"

Der Gesandte prustete los.

„Schützen? Schützen?" rief er einmal über das andere, „die Gräfin schützen? Seit wann schützt man bengalische Tiger vor einem Kinde oder einen Kosakengeneral vor einer verliebten Jungfrau?"

„Erlauben Sie einmal", fuhr der Geheimrat auf, „Sie sprechen von Verliebtheit, Durchlaucht. Ist das Verliebtheit, wenn man die Geliebte ermorden und ihr das Herz aus dem Leibe reißen will?"

„Natürlich! Was denn sonst?" fragte der Fürst dagegen, „was tun denn Sie selber, Herr Geheimrat, wenn Sie verliebt sind?"

Der Geheimrat errötete und wurde verlegen.

„Ich?" stotterte er, „ich . . . ich habe dann Fensterpromenaden gemacht . . . Ja und Gedichte habe ich, glaube ich, auch geschrieben . . . Gott, das ist ja auch schon so lange her . . ."

Der Gesandte erhob sich und reckte seine Gestalt.

„Und wir", rief er und schlug sich auf die Brust, „wir, wir töten!"

Am nächsten Tage erhielt Olga Ignatjewna einen Brief des Geheimrats. Er schrieb:

„Verehrte Frau Gräfin, nachdem man mir versichert hat, daß der Zustand des Fürsten Arkadij Petrowitsch Iratow ein im russischen Sinne normaler zu nennen ist, lehne ich jede weitere Verantwortung ab und entlasse ihn heute aus meiner Anstalt."

Gegen Abend klopfte es an ihrer Tür. Auf der Schwelle stand Arkadij Petrowitsch und sagte demütig:

„Ich liebe Olga Ignatjewna, doch mit Maß und Anstand."

Die Gräfin seufzte resigniert auf.

*

Darüber sind jetzt dreißig Jahre vergangen. Olga Ignatjewna ist eine berühmte Klaviervirtuosin geworden und feiert überall Triumphe. In ihrem weißen Haar sieht sie noch majestätischer und unnahbarer aus, als früher. Auf ihren Reisen begleitet sie ein ergrautes zusammengeschrumpftes Männlein. Das ist Arkadij Petrowitsch.

„Was wollen Sie", sagte sie einmal lachend zu einem Kapellmeister, mit dem sie sich auf einer Konzerttournee befand, „ich habe ihn schließlich geheiratet, es war zu langweilig, sich mit seinen Seelenqualen zu beschäftigen, ich hatte anderes zu tun. Ich habe ihm gegenüber eigentlich ein schlechtes Gewissen. Er hätte Flügeladjutant werden können. Und was ist er jetzt? Doch er hat es selber so gewollt und fühlt sich glücklich. Gott mit ihm! Ich hatte keine Lust, mich von ihm totschießen zu lassen. Und schließlich habe ich jemanden, den ich bemuttern kann . . . Aber das ist alles ganz gleichgültig. Was spielen wir in Rom miteinander, lieber Meister? Ich schlage das große Klavierkonzert von Busoni vor."

Arkadij Petrowitsch aber, wenn er, wie gewöhnlich, betrunken ist und im Kreise fremder junger Leute, die er freihält, offenherzig wird, pflegt mit selbstzufriedenem Lächeln sein Leben zu erzählen und fügt dann lehrhaft hinzu:

„Beharrlichkeit! Nur darauf kommt es an. Beharrlichkeit, meine Herren! Schließlich bin ich doch geheiratet worden vom Mütterchen Rußland; und wenn ich im Vergleich mit ihr auch nur eine kleine Laus bin, die sie sich in den Pelz gesetzt hat, loswerden kann sie mich nicht mehr. Ich bin ihr Mann. Ich bin der Mann der schönsten und größten Frau der Welt. Stoßen Sie an, meine Herren! Sie soll leben!"

Kampf mit dem Wort.

Stilblüten aus einem Kollegheft.

Beredsamkeit ist eine Eigenschaft, das Reden-Können aber eine Gabe. Wer das eine hat und das andere erstrebt, verfällt nicht selten einer Art von Tiradenfreudigkeit, die ihn selbst berauscht, den kritischen Hörer ergötzt und Zeugnissen der Begeisterung zum Leben verhilft, die man als schwungvolle Retorik bezeichnen kann, manchmal jedoch Stilblüten nennt. Alles ist relativ . . . .

Bis zu seinem Tode bewahrte sich ein nicht ganz unbekannter Professor der Literaturgeschichte, der wegen seines tiefmenschlichen Verständnisses für die vielerlei Nöte büffelnder Studenten von seinen Schülern sehr verehrt und geschätzt wurde, eine jugendliche Begeisterungsfähigkeit, die staunenswert war und etwas Rührendes hatte. Da er aber in einer Zeit aufgewachsen war, die Schnörkel und blumige Verzierungen nicht nur an den Häusern liebte, wurde ihm sein stürmisches Temperament im raschen Fluß der Rede nicht selten zum Verhängnis. Er gehörte zur großen Klasse jener Sprecher, die nie zum rechten Ende kommen können, weil ihnen, sobald sie den Schlußsatz mit flammendem Pathos in die Menge geschleudert haben, immer eine noch bessere, noch klangvollere und hinreißendere Wendung einfällt, so daß sie sich immer wieder selbst zu überbieten versuchen und schließlich einen ganzen Turmbau berauschender (aber nur sie selbst berauschender) Rhetorik aufrichten.

Doch wichtig ist auch der Anfang, schon das erste Wort soll den Hörer hypnotisieren wie der „fressende Blick" einer Schlange. Sagt man!! — In der ersten Stunde des Semesters stürzte Professor X eilig in den Hörsaal, verharrte eine Weile schweigend auf dem Katheder, faltete die Hände, erhob die blauen Augen schwärmerisch zur abbröckelnden Decke des alten Raumes und schleuderte als ersten Satz nach langer Ferienruhe auf uns herunter: „Goe—oethe — — — wie Frühlingsluft weht es uns an, „ . . lange Pause der Andacht. Dann Charkterisierung der Hauptwerke bis zu dem Satz: „Und Goethe pflückte die Frucht der Berührung deutschen und östlichen Geistes mit seinem Blumenstrauß, dem west-östlichen Diwan."

Die Vorlesung behandelte die Literatur des 19. Jahrhunderts, bot also Gelegenheit genug, die Romantik und ihre Vertreter, August Wilhelm und Friedrich Schlegel, Tieck, Novalis, den früh verstorbenen Wackenroder und seine „Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders", die Dramen Kleists, die Bedeutung Schleiermachers, Bismarcks, Hebbels usw. ausführlich zu behandeln. Vieles von dem Gesagten wurde wörtlich mitstenographiert und einiges, das besondere Heiterkeit hervorrief, sei ohne Kommentar für die Benutzung in Schulaufsätzen empfohlen.

„Wer das moderne Leben schlürfen will, der komme und trinke am Busen der Romantik". — —„Denn auch noch wir stehen auf den Füßen der Gebrüder Schlegel."

„Wackenroder war körperlich gezeichnet, leidend, frühreif und gestorben. Eine Aeolsharfe, vom Sturme zerwühlt und mit 25 Jahren in alle Winde zerstreut." — — —„Herzensergießungen, — diese Flagge signalisiert treffend die Ladung."

„Während Tieck auf den Höhen des Ruhms wandelte und sich sonnte, blühte und welkte still im Tal die blaue Blume Novalis. Ihrer Betrachtung wollen wir uns jetzt zuwenden." — —„Tieck kann als der langlebigste und dabei kurzatmigste Führer der Romantik bezeichnet werden."

„Die kulturelle Aufstrebung der Frau gipfelt in Goethe." — „Schleiermacher spinnt den positiven Faden der Frauenemmanzipation fort und lenkt ihn in reifere Bahnen."

Von Kleists „Familie Schroffenstein" wurde gesagt: „Die kochenden spanischen Ritter des Entwurfs sind in der Ausführung in das behagliche schwäbische Wams gekleidet." — „Und nun betrachten wir die Kehrseite der Penthesilea, das Kätchen von Heilbronn." „So ist diese Heldenlanze gebrochen, ehe sie zu Kraft und Fülle schießen konnte."

Wer Besseres kann, der möge besser reden! Wir aber wollen uns freuen, wenn nie ein Stenogramm von den Ergüssen unserer Weisheit einst Kunde gibt . . .

Dr. I. T.

Modern bequem hauswaschbar – Überall erhältlich

Trinkt Freyersbacher Sprudel
FREYERSBACHER MINERALQUELLEN BAD PETERSTAL (RENCHTAL)
Zur Mischung mit Wein oder Fruchtsäften vorzüglich
Hervorragendes Tafel- und Gesundheitswasser / zu Trinkkuren für Gesunde und Kranke ärztlich bestens empfohlen
Gegen Erkrankung der Schleimhäute, Atmungs- und Verdauungsorgane, Magen-, Nieren- und Blasenleiden
Wirksamstes Heilmittel · Blutbildend

Räuber im Gemeindeamt.

D. **Frauenstein** (Erzgebirge), 17. Juni. In der Nacht zum Sonntag drangen zwei maskierte Räuber in das Gemeindeamt Hartmannsdorf bei Frauenstein durch ein Fenster ein, durchwühlten in Amts- und Wohnräumen die Kästen nach Geld und als sie nichts fanden, begaben sie sich nach dem im Erdgeschoß gelegenen Schlafzimmer des Bürgermeisters, wo sie mit vorgehaltenem Revolver die Aushändigung der Gemeindekasse forderten. Dem Zwange folgend, öffnete der Bürgermeister den Geldschrank, aus dem ein Täter das darin enthaltene Papiergeld entnahm und darauf mit seinem Genossen das Haus verließ. Unweit des Gemeindeamtes traf der Nachtschutzmann zwei Personen, offenbar dieselben, die in das Gemeindeamt eingedrungen waren. Er versuchte sie zu stellen, doch wurde seiner Aufforderung keine Folge geleistet. Als er durch Hornsignale Hilfe herbeizurufen versuchte, schoß einer der Flüchtenden aus kurzer Entfernung auf den Nachtschutzmann, ohne jedoch zu treffen. Beide entkamen unerkannt.

Der eiserne Besen Chikagos?

General Dawes, der amerikanische Botschafter in London, soll, wie gemeldet, bereit sein, von seinem Posten zurückzutreten, um die ebenso gefährliche wie schwere Aufgabe der Säuberung Chikagos von Verbrechern zu übernehmen. Bisher war die Schreckensherrschaft, die die 10 000 behördlich bekannten Verbrecher Chikagos über die Stadt ausüben, nicht zu brechen.

Amerika bestellt Bombenflugzeuge.

TU. **London**, 17. Juni. Wie aus Washington gemeldet wird, hat das amerikanische Marineministerium 322 Bombenflugzeuge für einen Betrag von 200 000 Pfund bestellt.

Eine politische Rekordfahrt.

H. **London**, 17. Juni. (**Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.**) Lord Strickland, der Premierminister von Malta, auf den kürzlich ein Attentat verübt wurde, ist soeben nach einer Rekordfahrt mit einem Kriegsschiff, Dampfer und Flugzeug hier in London eingetroffen. Er wird heute mit dem Kolonialminister Lord Passfield die Lage in Malta besprechen und versuchen, auf die Entscheidungen des Kabinetts einen Einfluß auszuüben, die noch in dieser Woche fällig sind.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Um Badens Freiwasserballmeisterschaft.

KSV. 99 schlägt „Neptun“-Karlsruhe 2:1 (1:1).

Die Kämpfe um Badens Sommermeisterschaft der Wasserballer haben am vergangenen Sonntag begonnen. Im ersten Spiel trennten sich S.V. Mannheim und „Nikar“-Heidelberg unentschieden 1:1 (1:1). Der Kampf, der unter der Leitung von Rotter-Karlsruhe stand, konnte in technischer Hinsicht nicht befriedigen. Beiden Sturmreihen fehlte die nötige Schußkraft. Bei Heidelberg zeigte Badens Repräsentativtorwart gute Arbeit, während bei Mannheim der Verteidiger Schönhütte blendend abzudecken verstand.

Bedeutend interessanter gestaltete sich das am Dienstag abend im Kühler-Krug-Bad ausgetragene Punktespiel zwischen den beiden Karlsruher Vereinen KSV. 99 und „Neptun“, zu dem sich zahlreiche Anhänger beider Vereine eingefunden hatten. Schiedsrichter Epp („Nikar“ Heidelberg) zeigte seine gewohnte Sicherheit in schweren Treffen. Die Mannschaften stellten sich dem Schiedsrichter wie folgt: KSV. 99: Holl (Tor), Meyer, Hiegler (Verteidigung), Henn (Verbindung), Brehm, Lehnert, Ueber (Sturm); „Neptun“: Diehl (Tor), Alexander, Wunsch (Verteidigung), Falk (Verbindung), Rausch, Bierhalter, Daub.

In der ersten Halbzeit ist der KSV., bei dem man zum ersten Male wieder Henn sieht, durch die günstigeren Wasserverhältnisse leicht im Vorteil. Lehnert kommt mit einer Vorlage auch schnell vors Tor, findet aber am linken Pfosten Widerstand. Der Ball kommt zu Rausch, sein Schuß wird vom KSV.-Torwart Holl unschädlich gemacht. Die schwere Bahn macht beiden Parteien sichtlich zu schaffen, hinzu kommt noch eine beiderseits harte Note, die durch das ganze Spiel anhält. KSV. besiegelt einen leichten Durchbruch mit einem weit über das Tor gesetzten Schuß; auf der anderen Seite folgt Daub-Neptun diesem unproduktiven Beispiel. Ueberhaupt war bei beiden Mannschaften eine starke Schußunsicherheit zu bemerken, wohl eine Folge des ungewohnt langen Spielfeldes. Nachdem in der vierten Minute ein Kurzschuß Brehms (KSV.) am „Neptun“-Tor vorbeistreicht, kommt in der darauffolgenden Minute der erste Treffer für die Platzbesitzer. Ein schwacher Schuß Brehms wird von Diehl zwar berührt, aber unglücklicherweise ins eigene Tor bugsiert. Holl-KSV. leistet prächtige Abwehrarbeit; zunächst hält er einen Bombenschuß Bierhalters, wenig später zwei Versuche von Daub. Gegen Schluß der sechsten Minute kommt der Ausgleich. Eine unvergleichlich schöne Kombination Falk-Bierhalter-Falk-Rausch-Daub vermag letzterer zum ersten und letzten Treffer für „Neptun“ zu verwandeln. Holl rettet wiederum durch taktisch kluges Herausschwimmen. Brehms letzter Schuß fällt mit dem Halbzeitpfiff zusammen.

Nach Wiederbeginn tritt eine leichte Ueberlegenheit der Neptun-Mannschaft zu Tage. Holl erhält viel mehr Arbeit als sein Gegenüber, doch werden die schönsten Kombinationszüge durch die Schußunfähigkeit des Sturmes, in dessen Reihe besonders Rausch versagt, zunichte gemacht. Nachdem beiderseits schöne Chancen nicht ausgenützt werden, kommt der KSV. durch Brehm in der letzten Minute zu seinem Siegestor.

Am Sonntag spielt nun der KSV. gegen SV. Mannheim in Karlsruhe im Kühler-Krug-Bad. Schiedsrichter ist Schmuch-Heidelberg.

Fußball-Jugendtag in Süddeutschland.

Zwei internationale Repräsentativspiele.

Der 22. Juni ist in Süddeutschland für die Jugend reserviert. Für den Sport der Jugend, zu seiner Propaganda und Finanzierung finden an diesem Tag zahlreiche Repräsentativkämpfe statt.

Unter den Spielen des Tages verdienen zwei besondere Aufmerksamkeit: die Spiele von süddeutschen Mannschaften gegen Zentralungarn und Prag.

Gegen Zentralungarn

spielt in München die folgende süddeutsche Auswahlelf:

Kreß
(Rot-Weiß Frankfurt)

Hagen (Sp.-Vg. Fürth) — Kutterer (Bayern München)

Heidkamp (Bayern M.) — Pledl (München 1860) — Mantel (Eintr. Frankf.)

Bergmaier (Bayern M.) — Hornauer (1. FC. Nürnberg) — Pöttinger (Bayern M.) — Hörnle (Ludwigshafen) — Hofmann (Bayern M.)

Es hat wenig Sinn, zu überlegen, ob die Mannschaft in dem einen oder anderen Punkt stärker hätte gestellt werden können. Die Form unserer besten Spieler ist in diesen Wochen sehr schwankend und man kann nie wissen, ob uns nicht gerade die „Favoriten“ enttäuschen würden. Die Mannschaft ist in dieser Zusammensetzung nicht schlecht. Ob es ihr allerdings gelingen wird, Revanche für die 7:1 Niederlage zu nehmen, die Süddeutschland im November in Budapest gegen Zentralungarn bezog, ist eine andere Frage. Die Elf stützt sich in erster Linie auf die Leute des FC. Bayern München und das ist zu begrüßen, weil die Bayern-Elf zur Zeit wenigstens einigermaßen ausgeruht ist.

Gegen Prag

spielt in Nürnberg die nachstehende, durchweg aus Spielern der drei Vereine 1. FC. Nürnberg, ASV. Nürnberg und Sp.-Vg. Fürth gebildete Mannschaft:

Wenz

Popp — Kugler

Weikmann — Leinberger — Fuchs — Wolf

Sesselmann — Rupprecht — Schmitt — Scherm

Marsden kehrt heim.

Der am 10. Mai bei dem Fußball-Länderkampf Deutschland — England so schwer verletzte englische Spieler Marsden ist nach langem Krankenlager endlich soweit hergestellt, daß er am Mittwoch, die Reise nach der Heimat antreten konnte. Bereits in den letzten Tagen durfte Marsden in Begleitung seiner Gattin gelegentliche Spaziergänge unternehmen.

*

Im Daviscupspiel Japan — Tschechoslowakei siegten die Japaner mit 3:2 und kommen damit in das Finale der Europazone gegen Italien.

*

Englands Tourist Trophy der 350 ccm Motorräder, gewann Tyrell Smith auf Rudge Withworth, der die 425 138 Kilometer in 3:43:00 Std. zurücklegte.

*

Aus der D. T. ausgetreten ist infolge verschiedener Differenzen der westdeutsche Handballmeister Krefeld-Oppum.

Eine neue und bessere Art, Wäsche zu spülen,

eine Methode, die von praktischen Hausfrauen entdeckt wurde.

Das Spülen der Wäsche hat den Zweck, die Wäsche von allen Seifenteilchen zu befreien, die sie während des Kochens in sich aufgenommen hat. Mangelhaft gespülte Wäsche neigt zum Vergilben und wird schnell unansehnlich. Deshalb spült die sorgfältige Hausfrau immer zuerst in gut warmem Wasser und danach so lange kalt, bis das Wasser klar bleibt.

Geben Sie dem ersten warmen Spülwasser 1 bis 2 Handvoll Henkel's Sil – kalt aufgelöst – bei. Sie werden erstaunt sein, um wieviel schneller, sorgsamer und gründlicher alle Rückstände der Waschlauge beseitigt sind und wie klar, blütenweiß und duftig schön eine silgespülte Wäsche ist.

Viele tausend Hausfrauen spülen heute schon zu ihrer größten Zufriedenheit mit Sil; auch Sie werden bald die Vorteile dieser wirklich praktischen Methode erkennen.

Sil spült und bleicht – ganz unerreicht

S 16/30 b

Badische Chronik der Badischen Presse

Mittwoch, den 18. Juni — 46. Jahrgang. Nr. 278.

Ein neues Volksschauspiel:

Andreas Hofer in Oetigheim.

Von unserem nach Oetigheim entsandten Hg.-Redaktionsmitglied.

Sonne über Karlsruhe, Sonne über dem Hauptbahnhof. Menschen hasten im Schweiße ihres Angesichts über Gänge, Treppen und kampfende Bahnsteige. Eine gleißende Hitze brütet über den flimmernden Schienen in der Mittagsglut des Sonntags. Da steht der Theatersonderzug nach Oetigheim: eine lange Wagenreihe, die unermüdlich Menschen, Baßgeigen und Klarinetten aufnimmt. Gäste und Musiker fahren in das Spieldorf. Und dann nichts als Sonne und Sonne . . .

Hofer zieht mit den Passeyrern in die Schlacht.

Der Zug singt über den Schienen. Reifende Roggenfelder fliegen vorüber, grünweiße Birken und dunkle Tannen. Die nahen Berge stehen gegen den wolkenlosen Himmel wie im Nebel. Häuser und Häuschen ducken sich in dieser unendlichen Glut an den ausgedörrten Boden, der in der Ferne in einem einzigen Goldstreifen versinkt. Die Karlsruher Oetigheimwanderer kämpfen gegen die Schweißbäche und gegen die Sonne . . .

Nach 20 endlosen Minuten: Oetigheim, die Stadt des Volksschauspiels. Wagen und Omnibusse warten am kleinen Bahnhof auf die Ankömmlinge, die den kurzen Weg bis zum Naturtheater nicht zurücklegen wollen. Vor den Häusern leuchten die Junirosen, prächtige, volle Rosen, deren Duft bezaubert. Buben und Mädel in Tiroler Tracht lassen den ersten Eindruck reifen, der in dem kleinen Dörfchen bestimmend ist: das Volksschauspiel. An ihm nimmt alles Anteil, was zu Oetigheim gehört. Bauern, Handwerker und Arbeiter, Frauen und Mädchen, Alt und Jung leben in dem großen Wert des Pfarrers Saier, in das sie sich einordnen, dem sie gehören. Es gibt in Oetigheim schon eine Spieltradition, wie in Oberammergau. Das ist nach den langen Spieljahren ebenso klar wie erfreulich.

*

Waldwege öffnen sich. Zahlreiche Muttergottesbilder säumen die verschlungenen Pfade, die zum Spielort führen. Unter die ankommenden Besucher mischen sich die einheimischen Spieler, die, teilweise schon im Kostüm, geduldig mit den langsam trabenden Kühen, Schafen und Ziegen Schritt halten, die sie zur Bühne bringen, denn sie sind wichtige Statisten. Man arbeitet in Oetigheim mit sehr realistischen Mitteln.

Da ist schon das große Tor, das den Weg in das Naturtheater freigibt. Ein geräumiger Vorplatz mit Wirtschaftsräumen legt Zeugnis von der fleißigen Arbeit der Oetigheimer ab, die zur Vervollkommnung der Anlagen und der gut eingerichteten Erfrischungshallen geleistet wurde. Ein kleiner Garten mit Ruhebänken ist im Werden. Auch in ihm werden vielleicht bald die Rosen blühen . . .

Mit dem Schritt in den gedeckten Zuschauerraum wandelt sich das Bild grundlegend. Schroffe Alpenwände erheben sich zur Linken, ein Kirchlein thront einsam auf stolzer Höhe, von der ein Bächlein am Abhang hinunterplätschert. In der Mitte wuchtet das breite Massiv des kaiserlichen Palastes zu Innsbruck, und zur Rechten steht das steinbeschwerte Haus den Sandwirts im Passeier. Man ist mitten im Tiroler Land.

*

Feierliches Glockengeläute leitet das Spiel ein. Napoleon steht mit seiner Generalität auf der Freitreppe des Palastes. Worte von dem geknechteten Tirol flammen auf, haßsprühende Reden und beißender Hohn. Der Kaiser will Tirol um jeden Preis bezwingen, jenes stolze, schöne Land, das auch heute wieder unter der Herrschaft eines wesensfremden Volkes schmachtet.

Und das Spiel geht weiter . . .

Um den Andreas Hofer, den erprobten Führer, scharen sich die Tiroler Bauern. Haus und Hof werden verlassen, die verstaubten Stutzen aus den verborgenen Winkeln geholt und die Fahnen entrollt: ein Volk beginnt den Kampf um seine uneingeschränkte Freiheit, ohne die es nicht leben kann; so frei und stolz die zerklüfteten Gipfel der Berge im ewigen Schnee ins Land ragen, so frei wollen auch die Menschen sein, die in ihrem Schatten leben. Der Iselberg sieht die ersten Kämpfe. Die sonst so stillen Täler hallen vom Knattern der Gewehre und dem Dröhnen der Kanonen wider. Die Wasser färben sich rot vom Blut und tragen Kunde von dem erbitterten Ringen ins Tal, das weitab vom Frieden des heimatlichen Dorfes in den Bergen tobt. Die ersten Siege lösen unbeschreiblichen Jubel aus: die goldene Freiheit winkt wieder; Tirol wird frei! Mit dem wechselnden Kriegsglück trifft dann wie ein Blitz die Wiener Kaiserbotschaft ein, die Tirol vom Mutterlande loslöst. Der Kampf war umsonst; umsonst floß das Blut der Tiroler Bauern; umsonst ermarterte Andreas Hofer sich um das ungewisse Schicksal des Volkes, das ihn zum Führer erwählte und sich im Vertrauen auf die volle Kraft seiner Persönlichkeit in seine Hand begab. Vor den herbeieilenden Truppen muß der getreue Hofer in die Ungewißheit eines fremden Ortes flüchten, wo er seine verlorene Ruhe wiederzufinden hofft. Aber der Verräter schläft nicht . . . In stiller Nachtstunde, da die Berge im Dunkel versunken waren und der Frieden über den Tälern und Matten lag, führte er die rachsüchtigen Feinde vor das Hoferhaus. Der Sandwirt wird gefesselt nach Mantua gebracht; ein Kriegsgericht beschließt auf Napoleons Geheiß seinen Tod und dann löschen zwei Salven ein Leben aus, dem auch im Tode der Glaube an sein Land und sein Volk nicht genommen werden konnte. Ueber dem Leichnam aber klingen die Worte noch einmal, die dieses Mannes Heldentod nie und nimmer vergessen lassen werden: Ade mein Land Tirol, mein schönes Land Tirol . . .

Das Spiel ist aus . . .

*

Die Geschichte Andreas Hofers, sein Leben, sein Streben und sein Sterben, ist ein eherner Bestandteil des Glaubens an den unbesiegbaren Freiheitswillen der deutschen Nation. Diesen Glauben gerade in der heutigen Zeit der parteipolitischen Zerrissenheit des deutschen Volkes zu stärken, ist eine wahrhaft nationale Aufgabe, die über den Kleinkram des politischen Alltags hinausgeht zu dem leider noch so fernen Sonntag, der alle Deutschen auch innerlich vereinigen muß zu dem großen Staatsganzen, das Deutschland heißt.

Das hohe Lied der Freiheit klingt über Oetigheim. Es wird kräftig gesungen, mit vollen Stimmen und in dem Bewußtsein, daß es seine Wirkung nicht verfehlen wird. Das Stück Alois Lippls, der „Andreas Hofer", ist seinem inneren Gehalt nach dazu berufen, diese Wirkung zu vertiefen, sie zu einem unauslöschlichen Erlebnis zu gestalten. Diese erfreuliche Feststellung trifft man um so lieber, als schon in den ersten Aufführungen das Publikum die Ereignisse auf der Bühne mit einer außerordentlich lebhaften Anteilnahme verfolgte. Spontane Zurufe und lebhafter Beifall bei den mahnenden und einigenden Worten Hofers bewiesen eindringlich das mitfühlende Verstehen der Hörer.

Oetigheim hat eine Tat vollbracht.

*

Bleibt über die Dichtung selbst noch einiges zu sagen. Alois Lippl hat ein echtes Volksstück geschrieben, dann und wann ein wenig ungelenk und mit zahlreichen, sehr gut abstellbaren Längen behaftet, aber mit seinem Empfinden für die dramatische Steigerung der Geschehnisse. Den Versen fehlt weniger der Adel des Tons als die Präzision der auf knappe Wucht berechneten Wirkung. Dennoch ist der „Andreas Hofer" ein eindruckstarkes Werk, das noch an Wert gewinnen wird, wenn die knappere Zusammenfassung der Szenen die Längen ausgeschaltet haben wird.

Regie führt wie immer der bewährte Oetigheimer Spielleiter, Pfarrer Saier. Er arbeitet mit einem großen Material an Darstellern und Statisten. Die geschickte Belebung der Szenen durch eingestreute Lieder und Tänze verrät den sicheren Bühnentechniker, der mit kleinen Gaben große Wirkungen zu erzielen vermag. Von

Dankgebet nach der Schlacht.

besonders starkem Eindruck sind die Massenszenen, eine starke Seite des geistlichen Spielleiters. Die Szenerie verdient uneingeschränktes Lob. Sie ist aus dem „Wilhelm Tell" zum Teil bekannt. Dennoch sieht man den wuchtigen Aufbau der ragenden Bergmassive mit den Hütten und Matten immer wieder gern.

Aus der Fülle der Darsteller sei der bewährte Hofer und vorjährige Telldarsteller, Karl Müller-Karlsruhe, herausgegriffen. Er gestaltet seinen Helden mit wohlberechneter Knappheit, die allein die starke Wirkung ausmacht. Er ist der zielstrebige Sandwirt, der genau berechnende Führer, der alle Notwendigkeiten schnell und klar erfaßt dann aber wieder der impulsive mutige Draufgänger, der seinen Mann in der Schlacht stellt. Wie ein trutziger Fels steht er in dem bewegten Geschehen der kampfdurchtobten Zeit, da die erregten Gemüter aufeinanderprallen. Karl Müller spielt eine bedeutsame Leistung heraus, die alle Anerkennung verdient. Darüber hinaus sei der großen Spielschar ein Gesamtlob gezollt.

*

Das Stück ist aus. Menschen strömen zurück in den sinkenden Abend. Der letzte Sonnenglanz glüht über Oetigheim. Dann rattert der Zug über heiße Schienen und knirschende Weichen wieder der Landeshauptstadt zu.

Es war ein kostbarer Tag . . .

Villinger Finanznöte.

Die Stadt erhebt einen Notzuschlag zur Umlage und zu den Tarifen der städtischen Werke.

n. **Villingen,** 18. Juni. Nunmehr wurde in der letzten Stadtratssitzung nochmals eingehend der Voranschlag durchberaten. Der Stadtrat kam nach langer Beratung zu folgender Regelung: Zum Ausgleich des Voranschlags wird der noch vorhandene Fehlbetrag von 100 000 RM. durch einen Notzuschlag von ¾ der Umlage und von ⅓ zu den Tarifen der städtischen Werke erhoben. Für das Rechnungsjahr 1930/31 wird daher der Umlagefuß für das Gesamtvermögen auf 97 Rpfg., Betriebsvermögen auf 42 Rpfg. und Gewerbeertrag auf 5.19 RM. pro 100 RM., Steuerwert festgesetzt. Weiter hat das Wasserwerk netto 10 000 RM., das Gaswerk 20 000 RM. und das Elektrizitätswerk 40 000 RM. aufzubringen. Die Zuschläge zu den Tarifen und Meßgebühren wurden dementsprechend festgesetzt. Weiter wurde festgesetzt, daß eine Senkung des Notzuschlages erfolgen soll, und zwar im Prozentualverhältnis zur Minderung des Fürsorgeaufwandes. Schon im Vorwort zum Voranschlag 1929 wurde darauf hingewiesen, daß alle verfügbaren Mittel erschöpft seien, und wenn nicht günstige Umstände eintreten würden, eine Umlageerhöhung unvermeidlich sei. Als weiterer Punkt auf der Tagesordnung der Stadtratssitzung stand die unentgeltliche Benützung des Schwimmbades durch Erwerbslose und Ausgesteuerte zu gewissen Tagesstunden; weiter wurde ein Beitrag bewilligt für die Herstellung eines Weges auf Gemarkung Unterkirnach, und dabei beschlossen, in die Baudarlehens-Bedingungen die Klausel aufzunehmen, daß in erster Linie ortsansässige Arbeitnehmer beschäftigt werden müssen. Die Bedingung hat sich hinsichtlich der Vergebung von städtischen Arbeiten sehr bewährt und die örtliche Fürsorgelasten etwas gemindert. Ein Ehrenpreis der Stadt für das am 20. Juli d. Js. stattfindende Villinger Reit- und Fahrturnier, wurde für den Sieger im „Rennen der Stadt Villingen" bewilligt.

*

△ **Kehl,** 18. Juni. **(Aus dem Gemeinderat.)** Die Frage des Verkaufs der Sundheimer Mühle wird zur Erörterung gestellt, weil sich Liebhaber für dieses Objekt gemeldet haben. Grundsätzlich besteht Bereitschaft, die Mühle zu angemessenen Bedingungen zu verkaufen, jedoch behält sich die Gemeinde das Wasserrecht und das Eigentum an dem Gelände vor, das später einmal für Straßenzwecke benötigt wird. Die Ortsbaukommission soll gebeten werden, die Frage des Verkaufs zu prüfen und wegen Veräußerung des Anwesens Vorschläge zu machen. Mit Wirkung vom 15. Juni ab werden die von der Krankenhauskommission vorgeschlagenen neuen Tarife für die Verpflegung, für Röntgenaufnahmen und für Bäder in Kraft gesetzt. Mit der Freiwilligen Sanitätskolonne soll wegen Festsetzung eines laufenden Zuschusses für den Betrieb und die Unterhaltung des Sanitätsautos ein Abkommen getroffen werden.

Das Bedürfnis für die Errichtung einer 2. Apotheke wurde anerkannt, weswegen alsbald die erforderlichen Anträge an maßgebender Stelle einzubringen sind.

Ein Vorkommnis gab dem Gemeinderat Veranlassung, zu beschließen, in Zukunft städt. Aufträge aller Art an Mitglieder des Gemeinderats nicht mehr zu vergeben.

Die vom bauleitenden Architekten beim Umbau des alten Rathauses in ehm. Stadt Kehl aufgestellte Abrechnung weist eine Ueberschreitung von 3 845.04 RM. auf, deren Ursachen im einzelnen begründet wurden. Beim Bürgerausschuß soll beantragt werden, einen Nachtragskredit von rund 3845 RM. zu bewilligen.

Zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Mieteinigungsamts wurde Bürgermeister Dr. Luthmer bestellt.

Schopfheim, 17. Juni. **(Finanzamtsbau vom Bürgerausschuß genehmigt.)** Der Bürgerausschuß gab gestern mit allen gegen fünf Stimmen der Vorlage über die Errichtung des neuen Finanzamtsgebäudes seine Zustimmung.

n. **Geisingen,** 18. Juni. **(Annahme der Voranschlags.)** Die Gemeindeverwaltung hat den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1930/31 fertiggestellt, sodaß er bereits in dieser Woche dem Bürgerausschuß vorgelegt werden konnte. Der Steuergrundbetrag beträgt beim Grundvermögen 70, beim Betriebsvermögen 28 Pfg. und beim Gewerbeertrag 5.25 RM. Der Umlagefuß mußte eine kleine Erhöhung erfahren, weil der Wald infolge der schlechten Lage auf dem Holzmarkte nicht das Geld abwarf, das man vorberechnete. Dem Haushaltsplan wurde einstimmige Genehmigung erteilt.

*

Zwangspensionierung des Bürgermeisters von Walldorf.

— **Walldorf,** 18. Juni. Der Bürgerausschuß hat in seiner Dienstag-Sitzung, dem einstimmigen Beschluß des Gemeinderates, den Bürgermeister Trunk mit sofortiger Wirkung in den Ruhestand zu versetzen, ebenfalls einstimmig seine Zustimmung erteilt. Bürgermeister Trunk, der zur Zeit in Freuderstadt weilt, ist ein halbes Jahr dem Rathaus ferngeblieben, ohne irgend einen Krankheitsnachweis zu erbringen.

⚒ **Villingen,** 18. Juni. **(Freitod.)** Durch Gas vergiftet hat sich gestern eine 31 Jahre alte Frau von hier. Als der Ehemann am Nachmittag von der Arbeit zurückkehrte, fand er seine Frau in der Küche tot vor. Die Frau war seit langem nervenleidend und bereits einmal in einer Heilanstalt untergebracht.

* **Säckingen,** 18. Juni. **(Aus Angst vor Strafe in den Tod?)** Das Dienstmädchen Agnes Bächle, die Tochter des Bürgermeisters von Indlekofen, die hier in Stellung war, ist verschwunden. Am Rheinufer hat man Hut und Täschchen von ihr gefunden. Man nimmt an, daß die Bächle den Tod im Rhein gesucht hat, weil sie wegen eines kleinen Vergehens Angst vor Strafe hatte.

Rüdesheim am Rhein

Weltberühmter Wein- und Fremdenort. Die Krone des Rheingaus. Schnellzug- und Dampferstation. Zahnradbahn zum Niederwald-Denkmal. Preiswerte Unterkunft und Verpflegung. **Auskunft erteilt das Verkehrsbüro**

Nachrichten aus dem Lande.

ep. **Pforzheim**, 18. Juni. **(Das neue Finanzamt.)** Die Stadt hat eine ansehnliche Bereicherung hervorragender Staatsgebäude durch das im Rohbau fertiggestellte neue Finanzamt in der Simmlerstraße erhalten. Die Fertigstellung bis zum Bezug des Gebäudes wird bis Mitte September dieses Jahres geschehen, nachdem mit dem Bau Mitte März 1929 begonnen wurde. Die Bauleitung lag in den Händen des Bezirksbauamtes in Karlsruhe, welche es sich angelegen sein ließ, den Bau nach Möglichkeit zu beschleunigen, ohne dabei die gebotene Sparmaßnahmen außer Acht zu lassen.

ry. **Untergrombach**, 18. Juni. **(Besuch des Weihbischofs.)** Am Montag besuchte Weihbischof Dr. Burger den Ort. In feierlicher Weise wurde er am Ortseingang abgeholt und in die Kirche begleitet. Um 9 Uhr fand die offizielle Begrüßung statt. Im Namen der Gemeinde entbot Bürgermeister Zöller einen herzlichen Willkommgruß. Die verschiedenen Vereine erfreuten durch mustergültige Leistungen. Dr. Burger dankte für die freundliche Aufnahme und hielt eine kurze Ansprache. Am Dienstag konnte der Weihbischof 521 Firmlingen das Sakrament der Firmung spenden.

ry. **Untergrombach**, 18. Juni. **(Preisgekrönter Verein).** Am vergangenen Sonntag errang der hiesige Musik-Instrumental-Verein beim Wettsingen in Kleinsteinbach unter 7 Vereinen den 1a Preis mit 83 Punkten und zugleich die drittbeste Tagesleistung.

△ **Rastatt**, 17. Juni. **(Wiedersehensfeier ehem. 40 er in Rastatt.)** Am Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. August d. Js., findet hier eine große Wiedersehensfeier der ehem. 40 er statt. Die Angehörigen des aktiven Füsilier-Regiments, sowie auch des Landwehr-Regiments und weitere aus dem Füsilier-Regiment hervorgegangener Kriegsformationen sind in den Verband ehem. 40 er, Sitz Rastatt, zusammengeschlossen.

un. **Freistett**, 18. Juni. **(Bürgerausschuß.)** Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Lind befaßte sich der Bürgerausschuß mit der Regelung der Satzungen der Friedhofordnung und der Gemeindeordnung. Die von Regierungsseite aus vorgeschlagenen Aenderungen wurden einstimmig genehmigt. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung war die Anschaffung einer fahrbaren Motorfeuerspritze. Nach ausgiebiger Erläuterung wurden die hierzu erforderlichen Mittel einstimmig bewilligt. Der zur Genehmigung vorgelegte Voranschlag für das Rechnungsjahr 1930/31 wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Der ungedeckte Aufwand beträgt 9767 Mark und wird wie im Vorjahre durch 20 Pfg. vom Grund und Gebäude, 8 Pfg. vom Betriebsvermögen und 150 Pfennig vom Gewerbeertrag je 100 Mark Steuerwert gedeckt. Der letzte Punkt der Tagesordnung, das Projekt der Dampfheizung für Schulen, Rathaus und Kirche mit einem Gesamtaufwand von ca. 18—20 000 Mark rief bei den bäuerlich-bürgerlichen Parteien stärksten Widerspruch hervor; so daß dieser Plan in der Abstimmung abgelehnt wurde, obwohl die dazu erforderlichen Mittel soweit bereitgestellt waren. Eine Erhöhung der Umlage wäre dieserhalb nicht in Frage gekommen. Durch ein unliebsames Versehen in der Verwaltung war die Abstimmung dieses Punktes nicht ganz einwandfrei, so daß mit einer nochmaligen Vorlage gerechnet werden kann.

— **Freiburg i. Br.**, 17. Juni. **(Deutscher Buchdruckerverein.)** Der Bezirksverein Freiburg im Deutschen Buchdruckerverein hatte seine Hauptversammlung am 13. Juni im Fahnenberg. Zum Bezirk Freiburg gehören auch Lahr, Offenburg, Müllheim, Neustadt, Furtwangen und Triberg. Vom Kreisvorstand Stuttgart war Krais anwesend, den der erste Vorsitzende Eppig besonders herzlich willkommen hieß. Das von Bär verlesene letztjährige Protokoll war sehr ausführlich und gab ebenso wie der von Heitzmann erstattete Kassenbericht zu keinerlei Einwänden Anlaß. Den Zeitumständen und der sparsamen Kassenführung entsprechend ist der Bestand gut; verschiedene bisher genehmigte Unterstützungen können beibehalten werden. Als Geschäftsführer gab Ad. Poppen einen Rückblick auf das abgelaufene Jahr, das wieder eine Fülle von Arbeit brachte. Eppig dankte seinen Mitarbeitern und gab einen Bericht über die Kreisversammlung in Karlsruhe, auf der neben allgemeinen Berufsfragen sehr interessante Vorträge zu hören waren. Mors konnte über die vielseitige Tätigkeit der Fachausschüsse und Singler über die Meisterprüfungskommission berichten, wobei beide über die oft ablehnende Haltung von Kollegen gegen diese notwendigen Einrichtungen klagten.

— **Vöhrenbach**, 13. Juni. Vom 22. bis 24. Juni veranstaltet der Badische Schwarzwaldgau-Schützenverband nach langen Jahren wieder sein Gauverbandsschießen in Vöhrenbach, der Geburtsstätte des Schwarzwaldgaues. Freundliche Beziehungen zum badischen Unterland haben in früheren Jahren den beliebten Vöhrenbacher Schützenfesten immer gern gesehenen Besuch aus Karlsruhe, Rastatt, Mannheim und Heidelberg gebracht. Der Schwarzwaldgau-Schützenverband erwartet auch für sein diesjähriges Fest eine starke Beteiligung.

Hochsommerliches Wetter.

Bei lebhafter Zufuhr trockener Ostluft, herrscht auch heute morgen in ganz Deutschland schönes, hochsommerliches Wetter. Infolge der höheren Windgeschwindigkeit erreichten die Höchsttemperaturen nicht ganz die Werte der Vortage (Ebene 27 Grad, Hochschwarzwald bis 17 Grad). Auch konnten Gewitterbildungen kaum zustande kommen.

Weiteres Verflachen der Druckgebilde über Mitteleuropa wird morgen die in den letzten Tagen durch kräftige Ostwinde unterbundene Gewittertätigkeit erneut aufleben lassen.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 19. Juni 1930:

Abflauende Winde. Schwül. Gegen abend im ganzen Lande Gewitter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchst-wärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	13	26	10	—	heiter
Königstuhl	761.4	17	22	15	—	"
Karlsruhe	761.3	17	27	13	—	"
Baden-Baden	761.1	16	27	11	—	wolkenlos
Villingen	762.0	14	24	7	—	"
Bad Dürrheim	—	14	23	6	—	heiter
St. Blasien	—	13	23	7	—	wolkenlos
Badenweiler	760.6	16	26	13	—	
Feldberg*	637.6	13	17	8	—	heiter

Wasserstand des Rheins.

Basel, 18. Juni, morgens 6 Uhr: 164 (gestern 162) Ztm.
Waldshut, 18. Juni, morgens 6 Uhr: 345 (352) Ztm.
Schusterinsel, 18. Juni, morgens 6 Uhr: 228 (229) Ztm.
Kehl, 18. Juni, morgens 6 Uhr: 339 (340) Ztm.
Maxau, 18. Juni, morgens 6 Uhr: 532 (536) Ztm.
Mannheim, 18. Juni, morgens 6 Uhr: 440 (449) Ztm.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

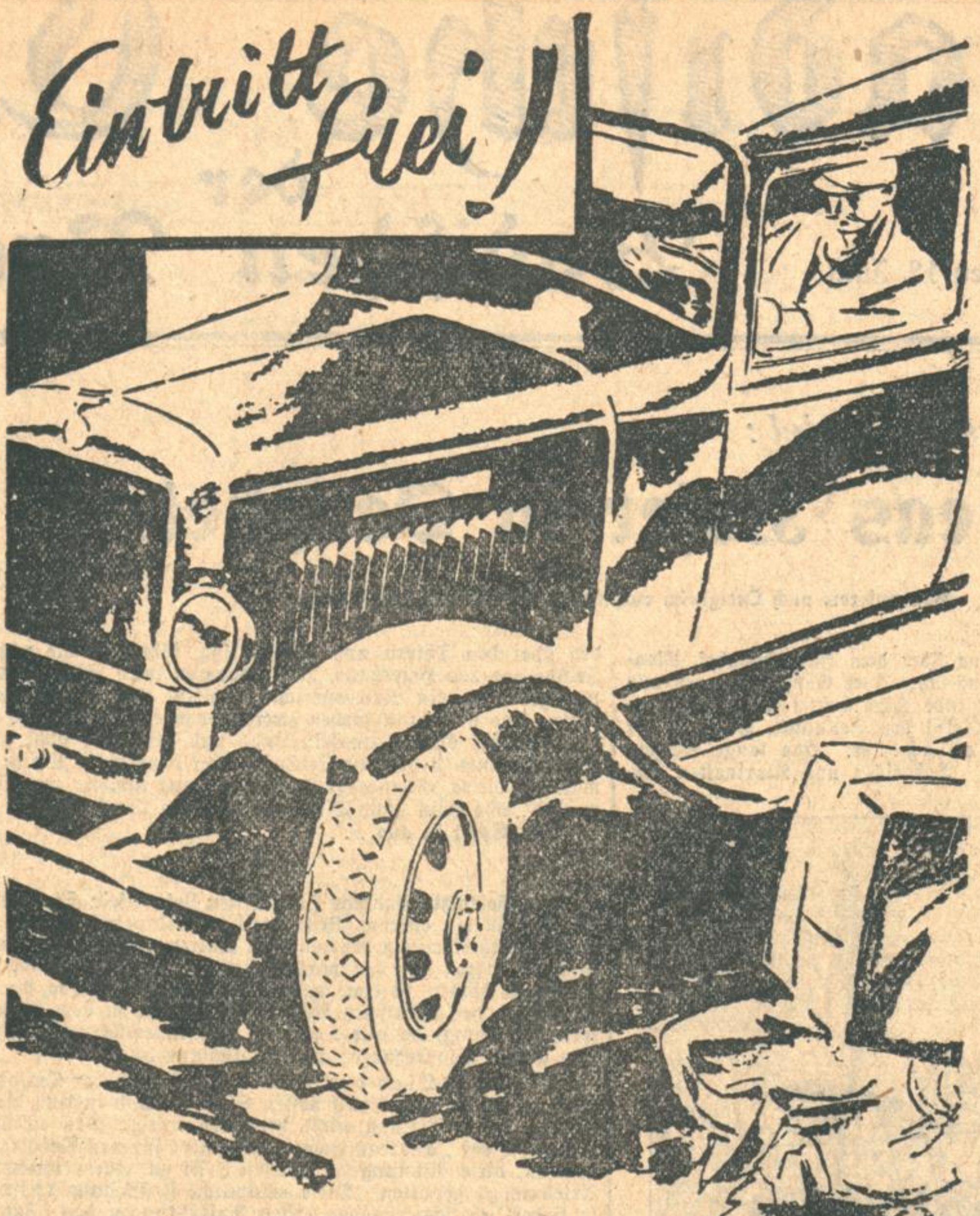
Bodensee bei Konstanz 22 Grad.
Rhein bei Rappenwört 20 Grad.

Wäschespülen leicht gemacht!

Manche Hausfrau gibt sich mit ihrer Wäsche die erdenklichste Mühe, damit sie recht schön weiß und nicht etwa grau oder gelblich wird. Sie weicht richtig ein, nimmt die vorgeschriebene Menge Waschmittel, kocht richtig — und doch hat ihre Wäsche zuweilen einen gelblich-grauen Schein. Woran mag das liegen? Lassen Sie als Antwort folgende Frage gelten: Widmen Sie dem Spülen die erforderliche Sorgfalt? Hier liegt in der Tat meist die Ursache! Das Spülen der Wäsche hat den Zweck, sie von allen Laugenresten zu befreien, die sie während des Kochens in sich aufgenommen hat. Diese Rückstände der Waschlauge verursachen bei mangelhaftem Spülen das gelbliche, unschöne Aussehen, und sie verursachen gleichzeitig das üble „Fusseln", das zur Hauptsache nichts weiter ist, als eingetrockneter Seifenstaub. Man muß beim Spülen das Wasser immer so oft erneuern, bis es vollständig klar abfließt. Um recht schnell zum Ziel zu gelangen, nimmt man zum ersten Spülen gut warmes Wasser, dem man eine Handvoll Sil — kalt verrührt — beigibt. Darin läßt man die Wäsche einige Minuten ziehen und spült dann in kaltem Wasser nach.

Versuchen Sie es einmal, nach dieser Methode mit etwas Silzusatz die Wäsche zu spülen, es geht viel flotter als sonst, und Sie werden über das blendendweiße Aussehen und den besonders frischen Duft erstaunt sein.

Marta F.



SONDERSCHAU VON NUTZFAHRZEUGEN

in KARLSRUHE, Kaiserstraße 227
vom 21. bis 30. Juni 1930, täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet

Besucher der Edeka-Verbandstagung
in Karlsruhe sollten unbedingt die vom 21. bis 30. Juni stattfindende
SONDERSCHAU VON NUTZFAHRZEUGEN
des unterzeichneten autorisierten Händlers für
CHEVROLET und G.M.C. LASTWAGEN
besuchen. Es ist für Sie wichtig,
Sie erhalten dort
KOSTENLOSE BERATUNG IN IHREN TRANSPORTFRAGEN

Einige General Motors Transportspezialisten werden in Karlsruhe, Kaiserstr. 227, täglich anwesend sein, um mit Ihnen Ihre Transportprobleme zu besprechen und Ihnen auf Wunsch, unverbindlich für Sie, die neuesten Modelle der Chevrolet 6 Zylinder Last- und Lieferwagen und der GMC Lastwagen für schnellen Schwertransport zu zeigen. Machen Sie sich die Erfahrungen dieser Fachleute — das Resultat eingehender Studien bei Hunderten Ihrer Berufskollegen — zunutze.

CHEVROLET 6 Last- und Lieferwagen
G. M. C. Lastwagen
Täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet

1/2 to und 1 3/4 to Ladefähigkeit — 2 1/2 — 5 1/2 to Tragfähigkeit des Chassis

ERZEUGNISSE DER GENERAL MOTORS

Autorisierter General Motors Händler für Chevrolet und G. M. C. Lastwagen
Karlsruhe: Mittelbadische Automobil G. m. b. H., Kaiserallee 62, Telefon 6649, Ausstellungsraum Kaiserstraße 227
Heidelberg: Richard Gross, Automobile, Bergheimerstrasse 113/14, Telefon 841.

Konkurswarenlager
(Manufaktur-, Weiß- u. Wollwaren) ist geschlossen zu verkaufen. Nähe Mannheims. Interessenten wollen sich sofort an mich wenden. Besichtigung des Lagers täglich nachmittags laufender Woche. (8184a)
Rechtsanwalt Hörner, Schwetzingen.

Dreisitzer-Auto
auch an Selbstfahrer zu vermieten. Offerten unter Nr. D7104 an die Badische Presse.

Ein Zimmer
wird geweißelt, tapeziert, Tapete u. Borde dazu, für 20 RM. Ganze Wohn. billiger. Solide Arbeit zugesichert. Angebote unter S7093 an die Badische Presse.

Welche **Druckerei**
liefert Druckarbeiten auf Gegenrechnung? (Konfektion). Angebote unter Nr. N7063 an die Badische Presse.

Rohrstühle
werden geflochten. Götz, Schillerstr. 31, H. (B626)

Immobilien

Existenz!
Lebensmittelgeschäft in gut. Lage mit 2 bzw. 3 Z.-Wohn. sofort zu verkaufen. Monatliche Miete 88 M. Erf. Kapital 1300—1500 M. Angebote unter Z7086 an die Badische Presse.

Als Pächter
für Hotelrestauration mit Weinstube und Kaffee in Neustadt (Haardt) tüchtiger, kautionsfähiger Fachmann sofort gesucht. Angebote unter A8086a an die Badische Presse.

Vornehmes **Etagenhaus**
beste Weststadtlage, m. Garten, bes. auch geeignet für Arzt, Verbindung o. Gesellschaft, preisw. zu verkaufen. Off. unter P15032 an die Badische Presse.

Schön. HAUS
Karlstraße, mit 2 u. 3 Z.-Wohnungen in jed. Stock, jede Wohnung Bad, günstig zu verkauf. Ertrag 11 000 M. Mk., Anzahl. 15 000 M. trägt 25 %. Anfragen erbeten unt. H.Z.8033 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

HAUS
mit Einfahrt u. Werkstätte, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. S7068 an die Badische Presse.

Bess. Etagenhaus
mit beziehb. 5 Zimm., Küche, Bad preiswert zu verk. Näheres durch A. Fahrner, Karlsruhe, Douglasstr. 10, Telefon 2952. (15650)

Seevilla am Bodensee
herrlich gelegen, 14 Zimmer, 2 geschl. Veranda., Balkon, Zentralheiz., Gas, Elektr., schöner schattiger Garten, Seeterrasse, Badehaus, Anlegebrücke f. Jacht, Garage für 4 Wagen, Alpenansicht. Oberrealschule, 1913 solid erbaut, für alle Zwecke passend, sofort beziehbar, für 58 000 M zu verk. Off. an Frau Dr. Ellarik, Ueberlingen a. Bodensee, Bahnhofstr. 29. (8/86a)

Haus
Etagenhaus, in bester Lage, bei größ. Anzahlung zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. B 8087a an die Badische Presse.

Gr. Geschäftshaus
im Stadtzentrum hier sehr gut rentabel bei 40 000 M Anzahlung günstig zu verkaufen. Offerten unter E7105 an die Badische Presse.

Ettlingen. **Gartenverkauf**
neu eingezäunt, angel. mit Reben, Erdbeer, Himbeer, Johannisb. u. mehr. Sort. Kern- u. Steinobstbäumen, Gartenhaus, schöne Aussicht, b. Watthaldenw., weg. Wegzug bill. zu verk. Näh. Ettlingen, Mühlenstr. 91, II F.B7537

Kapitalien

Darlehen
an Beamte, Geschäftsl. auch ohne Vorkosten, Hypothek-An- u. Verkauf erled. Ackermann, Kriegsstr. 86. (12965)

Bausparvertrag
der G. d. Fr. Wüstenrot, auf 15 000 Mark vom März 1928 1,3 schon seit Mai 1929 einbezahlt, kann bis nächstes Jahr mit der Zuteilung gerechnet werden, zu verkaufen. Angebote unt. B8081a an die Badische Presse.

Kapitalist(in)
mit ca. 5—10 Mille f. lohnende Fabrikation gesucht. Maschinen und großer Kundenkreis vorhanden. Offert. u. D7054 an Bad. Presse.

Stiller Teilhaber
mit ca. 5000 M. bar. für reelles, ausbaufäh. Geschäft gesucht. Kapital wird sichergestellt. Angebote unter S7100 an die Badische Presse.

3-4000 M.
auf Hypothek z. 10% Zins sofort gesucht. Ang. unt. F 15275 an die Badische Presse.

1500 Mark
auf 18 Monate, bei 10% Zinsvergütung gegen erstkl. Sicherheiten per sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. Y7099 an die Badische Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. Juni 1930.

Schnaken, Schnaken!

Als ich von meiner lieben Frau geheiratet worden bin, da haben sie uns gesungen: „Wo du hingehst, da geh' auch ich hin . . .“ Und sie haben so schön gesungen, daß meine Dora sogar geweint hat. Leider habe ich den Text nicht verstanden, sonst hätte ich jedenfalls auch geweint. Das Lied ist inzwischen die Nationalhymne meiner Frau geworden, was sie aber nicht abhält, da wo ich hingehe, nicht hinzugehen.

Der letzte Sonntag hatte es wieder auf sich. Ich wollte nämlich infolge der Hitze mein Mittagsschläfchen etwas ausdehnen, aber bis höchstens acht Uhr abends. Dann wollte ich auf den Thomashof. Meine Dora dagegen wollte mich nach Tisch schon gleich mitnehmen nach unserm Rappenwörtchen. In diesem Widerstreit sollte unsere Großmutter entscheiden. Die wollte aber auf den Schloßplatz sitzen. Und den Willi zogs auf den Sportplatz, und unsere Eveline hatte Lust auf den Tennisplatz. — Es geht eben doch nichts über ein gesundes Familienleben, dachte ich.

Da war nun also wirklich guter Rat teuer. Aber wo ein Willi ist, da ist auch ein Weg, und so hat dann der Willi den einzig richtigen Weg gefunden: Ueber den Thomashof — Schloßplatz — Tennisplatz — Sportplatz nach Rappenwört! Unsere Großmutter hatte zwar noch etwas Bedenken; der Schnaken wegen. Aber da hielt ich ihr freudestrahlend unser Blatt vor die Augen, wo's drinnen stand: Von abends 9 Uhr ab ist Rappenwört schnakenfrei! Worauf Willis Notprogramm einstimmig angenommen wurde. Abmarsch 14 Uhr, Ankunft in Rappenwört 21 Uhr, war geplant.

Aber die Karlsruher Schnaken zwischen 14 Uhr und 21 Uhr? Die konnten schließlich doch allerhand anrichten. Ich sagte mir jedoch, wenn man in Aegypten mit den Heuschrecken fertig geworden ist, warum solls dann in Karlsruhe nicht mit den paar Schnätzchen gelingen? Und da ist mir eingefallen, was mir die Milchfrau empfohlen hat: Abwaschungen mit Essig! Na also legten wir uns der Einfachheit halber gleich 'mal eine halbe Stunde in Essig. Hernach bespritzten wir uns mit Nelkenöl, soweit der Vorrat reichte und „riechte“. Willi begnügte sich sogar mit Salatöl. Das passe sowieso besser zum Essig, meinte er. Von befreundeter Seite ist uns auch Salmiak-Geist empfohlen worden. Natürlich! Warum sollte man die Schnaken nicht auch mit geistigen Waffen bekämpfen. — Schließlich empfahl uns auch noch die Putzfrau ein Schnakenmittel: Zeitungspapier! Aber nur die Morgenausgabe, hat sie gesagt, weil die noch frisch ist. Womit wir dann nach Vorschrift unsere Gebeine fest umwickelten. Ein halber Jahrgang genügte vollkommen.

Somit hatten wir nach menschlichem Ermessen das Möglichste getan zur Bekämpfung der Schnakenplage. Und dann gings „hinaus in die sonnige Welt“. Es war sehr nett. Die Schnakenabwehr bewährte sich glänzend. Besonders der Essig! Die Biester von Schnaken müssen den Sauerbraten gerochen haben. Wie die nur ausgerissen sind vor uns! Aber dennoch eine Bitte an den Verkehrsverein: Wie wärs mit der Errichtung von Essig-Tankstellen? Denn das Zeug verfliegt ja verdammt rasch. Was wäre aus uns geworden, wenn meine Dora, die vorsorgende Hausfrau, nicht zwei Thermosflaschen mit Essig mitgeführt hätte!

Gottfroh waren wir, als wir Rappenwört erreicht hatten. Aber da geschah dann auch schon das Unfaßbare: Laut aufschreiend kratzte sich unsere Großmutter plötzlich an der Nase! Was konnte das nur sein? — Fürwahr, ein richtiger Schnakenstich! Unerhört! Und das sollten wir uns gefallen lassen!?

Energisch stelle ich einen städt. Strandbeamten zur Rede: „Hören Sie mal, wie kommt das — hier steht doch schwarz auf weiß, daß Rappenwört ab 9 Uhr schnakenfrei sei!“

Aber da belehrt mich der Mann seelenruhig und sehr amtsfreundlich:

„Liewer Herr, Sie sinn scheints letz — 's isch doch erst fünf Minudde bis neune!“

Eu—Di.

*

§ **In eine anfahrende Straßenbahn hineingelaufen.** Ecke Ettlinger- und Augartenstraße lief am Dienstag nachmittag ein verheirateter, 60 Jahre alter Reichsbahnoberinspektor aus Unvorsichtigkeit in einen anfahrenden Straßenbahnwagen hinein, trotzdem der Führer desselben anhaltend Signal gegeben hatte. Der Angefahrene wurde zu Boden geworfen und erlitt leichtere Verletzungen. Er konnte seinen Weg allein fortsetzen.

§ **Verkehrsunfälle.** Am Dienstag abend stieß auf der Karlsruher Landstraße bei der Dornwaldsiedlung ein Personenkraftwagen auf einen vor ihm fahrenden Lastkraftwagen, der infolge eines Hindernisses plötzlich bremsen mußte, von hinten auf. Der Personenkraftwagen wurde beschädigt. Die Schuld trifft den Führer des Personenkraftwagens, weil er den erforderlichen Abstand nicht gehalten hat. — Am Dienstag nachmittag stießen Ecke Vorholzstraße und Beiertheimer Allee ein Radfahrer und eine Radfahrerin zusammen. Die Schuld trägt die Radfahrerin, weil sie die Verkehrsvorschriften nicht beachtete. Beide trugen leichtere Verletzungen davon, die Räder wurden beschädigt. — Am Dienstag mittag erfolgte Ecke Erbprinzen- und Herrenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferkraftwagen und einem Personenkraftwagen. Der Lieferwagen wurde stark beschädigt. Der Schaden beträgt etwa 200 RM. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

§ **Diebstähle.** Am Dienstag wurden drei Fahrräder gestohlen. Von einem Fahrrad wurde die elektrische Beleuchtung entwendet. Ein Fahrrad, das vermutlich von einem Diebstahl herrührt, wurde aufgefunden. — Einem 19 Jahre alten Hilfsarbeiter wurde am Dienstag in der Turnhalle der Kant-Oberrealschule aus seiner Hosentasche eine goldene Armbanduhr im Wert von 30 RM. gestohlen.

§ **Zur Anzeige** gelangte, wie der Polizeibericht meldet, in der gestrigen Nacht ein Nationalsozialist, weil er gegen das Uniformverbot verstoßen hat. Zwei anderen Angehörigen dieser Partei wurden zwei Hiebwaffen abgenommen.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Badisches Landestheater.** In Abänderung des Spielplans findet am Sonntag, den 22. Juni, anstatt der Operette „Der lustige Krieg“ eine Wiederholung der Oper „Rigoletto“ von Verdi statt.

)(**Munzisches Konservatorium.** Das Violinkonzert, welches Dr. Brückner nächsten Freitag im Eintrachtsaal veranstaltet, bringt die 1. Solosonate von Bach das E-dur Konzert von Vieuxtemps und Stücke von Sarasate, Kreisler und Paganini, ein in jeder Hinsicht interessantes, abwechslungsreiches Programm.

)(**Konzerte im Stadtgarten.** Am Donnerstag (Fronleichnam), den 19. Juni d. J. finden im Stadtgarten drei Konzerte statt und zwar das Frühkonzert, zu dessen Besuch kein Musikzuschlag erhoben wird, von 11½—12½ Uhr (die Späterverlegung erfolgt mit Rücksicht auf die am Vormittag stattfindende Fronleichnamsprozession), ein Nachmittagskonzert von 16 bis 18½ Uhr und ein Abendkonzert von 20—22½ Uhr. Sämtliche Konzerte werden von dem Gemeinschaftsorchester unter Leitung des Herrn Obermusikmeister a. D. Schotte ausgeführt.

Karlsruher Schöffengericht.

Karlsruhe, 17. Juni. Unter der Anklage des Betrugs und der Unterschlagung sowie Urkundenfälschung stand am Dienstag vor dem Karlsruher Schöffengericht (Amtsgerichtsdirektor Dr. Müller) der 32 Jahre alte Kaufmann Karl Fischer aus Mengen bei Freiburg, der bereits mehrfach wegen der gleichen Delikte vorbestraft ist. Der Angeklagte hatte als Provisionsreisender einer Pforzheimer Firma für Hochfrequenzstrahlenapparate Bestellscheine gefälscht und zum Nachteil seines Arbeitgebers Gelder kassiert und unterschlagen. Der Angeklagte war im großen und ganzen geständig. Das Gericht billigte trotz der Vorstrafen dem Angeklagten noch einmal mildernde Umstände zu, da er infolge einer schweren Kriegsverletzung seinen Beruf als Elektriker nicht mehr ausüben kann und jetzt das kümmerliche Leben eines Provisionsreisenden fristen muß, ferner weil durch seine Vergehen kein Schaden entstanden ist. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten, worauf sieben Wochen der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet werden.

Sarrasani in Durlach.

Eine Revue der Welt. — Bilder und Schauspiele aus fünf Kontinenten.

Zwischen Karlsruhe und Durlach — allerdings auf Durlacher Boden — ist über Nacht eine neue Stadt entstanden, eine Stadt von Wagen und Zelten, wie man sie in solchem Umfange wohl selten zu sehen bekommt. Und diese Stadt, die ringsum eingeschlossen ist von einem Zaun wie einstmals die wehrhaften Städte des Mittelalters, bildet nun den Mittelpunkt des Zustroms von Menschen aus allen Richtungen. Besonders stark war der Andrang zu der Premiere des Zirkus Sarrasani am Dienstag abend. Die Durlacher Allee, die Verbindungsstraße zwischen Karlsruhe und Durlach glich schon in den Abendstunden einer Völkerwanderung. Von Durlach her wie von Karlsruhe strömten tausende von Menschen zu Fuß, zu Wagen, zu Rad, mit der Elektrischen nach dem Zirkus, dessen Riesenzelt sich gigantisch aus der Wagen- und Zeltburg hervorhebt und dessen feenhafte Beleuchtung weithin sichtbar ist.

Punkt ½8 Uhr — Ordnung und Pünktlichkeit gehören zu den Grundbedingungen des Riesenunternehmens — marschiert das Musikkorps des argentinischen Regiments „Grenadiere zu Pferde“ unter Leitung des Generalmusikdirektors Cesar Sesso in die Arena, die gewaltige Rotunde der Weltrevue. Die straffen rhythmischen Weisen dieser ausgezeichnet geschulten und disziplinierten Musikkapelle reißen das Publikum zu begeisterten Kundgebungen hin, die ihren Höhepunkt erreichen bei den Paraphrasen über das Deutschlandlied, bei dem sich das Publikum am Schlusse spontan von den Sitzen erhebt.

Kaum sind die letzten Klänge des Orchesters verklungen, erfolgt die Parade der 37 Nationen, die nach dem Programm einen Gruß an die Stadt Karlsruhe darstellen soll. Schier unerschöpflich scheint der Sammelpunkt dieses Aufmarsches zu sein. Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die alle hier zusammenkamen. Neben den blonden Söhnen und Töchtern Germaniens, sieht man die braunen Kinder Indiens, rothäutige Indianer, Bewohner des schwarzen Erdteils, Japaner und Chinesen, Mongolen und Türkisen und wie sie alle heißen mögen, aber alle in farbenprächtigen Gewändern, die durch das strahlende Licht der Scheinwerfer zu einem eindrucksvollen Gesamtbild vereinigt werden. Und inmitten dieser pompösen Völkerschau, er selbst, der Schöpfer und Beherrscher dieses Riesenunternehmens in blendend weißer Uniform, Sarrasani umjubelt von der begeisterten Volksmenge.

Nun folgen Schlag auf Schlag mit militärischer Pünktlichkeit Vorführungen höchster zirzensischer Kunst, auserlesene Darbietungen von Turnern, Akrobaten, Jongleuren und fabelhaften Dressurkünstlern. Als erstes bekommt man Kolonialerinnerungen vorgesetzt, Erinnerungen an Südwest, durch eine einzige in der Welt dastehende Kamelschule, die von Herrn Meyer-Florio in der Uniform unserer früheren Schutztruppen geritten wird.

Kaum hat Herr Meyer-Florio Zeit, sich für den ihm gespendeten Beifall zu bedanken, denn schon stürmen zum nördlichen Eingang Europas letzte Steppenvölker und wildeste Reiter Tscherkesen, Kosaken auf ihren sehnigen Pferdchen mit wildem Hussa in die Arena. Es sind atemraubende Reitkünste, die diese Steppensöhne vorführen, insbesondere wenn Ali Beck in sausendem Galopp um den Hals und unter dem Bauch des Pferdes hinweg goutschiert.

Im Anschluß daran kommt ein phantastisches Massenaufgebot chinesischer Gaukler, Zopfakrobaten, Messerwerfer, Springer, Feuerschlucker und Jongleure. Besonderen Beifall finden hier Vorführungen asiatischer Turner am Reck, die in dieser Vollendung wohl selten zu sehen sind.

Zur Abwechslung kommt die klassische Zirkuskunst zu Wort, Massendressuren edler Vollblüter aus Sarrasanis Marstall, die von dem deutschen Großmeister der Pferdedressur, Ernst Schumann, vorgeführt werden. Absoluter Gehorsam, Geschmeidigkeit, Beweglichkeit, Kraft und Schnelligkeit des Pferdes sind hier bis zur höchsten Entwicklung entfaltet. Eine weitere Glanznummer der klassischen Zirkuskunst zeigt Georg Burkhart, aus dem berühmten Reitergeschlecht der Foottits, als Schulreiter auf einem edlen Trakehner Vollblüter.

Dressierte Seelöwen gehören heute in das Programm eines erstklassigen Zirkus. Was aber Kapitän Frohn mit seinen kanadischen, kalifornischen Seelöwen vorführt, dürfte das non plus ultra auf diesem Gebiete sein. Diese Seelöwen sind die besten Jongleure aller genialen Tierartisten, die man in einem großen Zirkus je zu sehen bekommt.

Und nun werden Jugenderinnerungen geweckt, durch die Amekaschau „Wildwest“. Wie in den spannenden Romanen eines Karl May, werden hier Ueberfälle, Jagden, Verfolgungen, Sport, Spiele echter Indianer vorgeführt und tollkühne Cowboys mit Revolver und Lasso wetteifern mit den Indianern in Künsten vergangener Tage.

In wenigen Minuten, die durch Witze, Scherze und Purzelbäume der Clowns ausgeführt werden, verwandelt sich die Arena in einen Zwinger. Zwölf prächtige Königstiger, von Tierlehrer Orth mit Liebe und Güte dressiert, zeigen sich als wohlerzogene, vierbeinige Artisten, die ohne Fauchen und Zähnefletschen sich selbst zum Aufbau schwieriger Pyramiden hergeben. Besonders wohltuend wirkt hier die vornehme Arbeit des Dompteurs, der durch Willenskraft und Geduld allein die Könige der Dschungel gefügsam gemacht hat.

Ein besonders schönes Bild höchster körperlicher Intelligenz und Todesverachtung, Kraft und Gewandtheit bringt das „Potpourri in den Lüften“, ausgeführt von 12 Mitgliedern der Truppen Marce und Antonis am fliegenden Trapez und am Hochreck. Mit atemloser Spannung verfolgt das Publikum diese gefährlichen Künste in der luftigen Höhe des Zeltes.

Oft kopiert und nie erreicht sind die Dressuren, die Direktor Stosch-Sarrasani mit seinen indischen Festlands- und Insel-Elefanten vorführt. Es ist ganz erstaunlich, mit welcher Pünktlichkeit und Genauigkeit die plumpen, aber intelligenten Dickhäuter jedem Wink ihres Herrn und Meisters folgen.

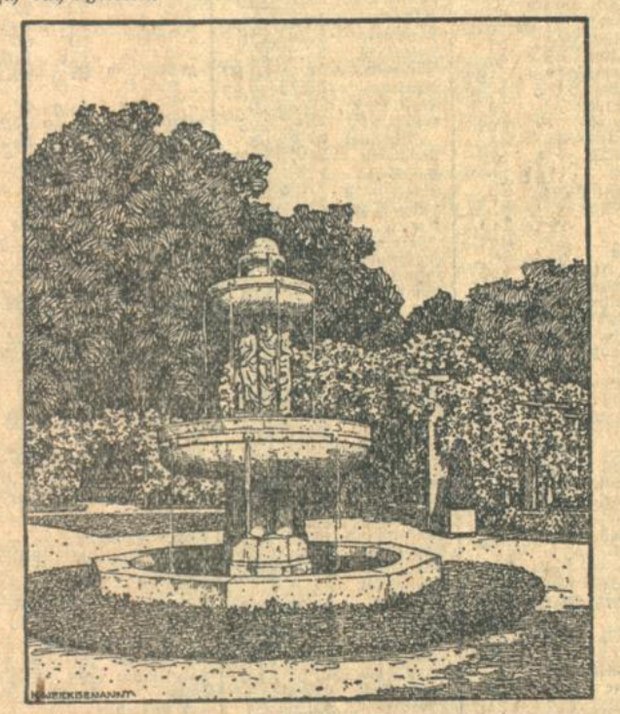
„Das Hoftheater des Mikado“ gehört mit zu dem Besten, was der Zirkus bietet. Man sieht hier Darbietungen der Söhne jahrtausendalter Artistengeschlechter aus dem Lande der aufgehenden Sonne, Jongleure, Equilibristen, Balanceure, Kletterer und Akrobaten; herrliche Bilder aus dem Zauberland des fernen Orients.

Scharfe Konkurrenten haben diese Japaner unter der „Fata Morgana“, einer Vision aus dem Morgenlande, bei der Truppen von Kongonegern, Feuerschlucker, Schlangentänzerinnen, Rif-Kabylen als verwegene Akrobaten und Springer mit dressierten Kamelen, Zebras und einem zahmen Nilpferd, die Zuschauer in Erstaunen setzen.

Den Abschluß der Vorführungen, die, wie schon bemerkt, durch Clowns von Weltruf in heiterster Weise vervollständigt werden, bildet ein farbenreicher Illusionsakt, ein kunstvoller Massenaufbau von Menschen, in Kraft und Schönheit.

Rosenpracht im Stadtgarten.

Jeder Karlsruher ist stolz darauf, daß seine Stadt den Ruhmestitel einer Kunst- und Gartenstadt genießt. Das erste, was jeder Einheimische erwähnt, wenn er von der Schönheit seiner Stadt spricht, ist fraglos der Stadtgarten, jener wahrhaft prachtvolle, gepflegte Park mit seinen hohen schattenspendenden heimischen und exotischen Baumgruppen, seinen lauschigen Winkeln, seinen romantischen Parzellen und seinen weiten Zierteichen, auf denen Schwäne majestätisch dahingleiten.



In diesen Tagen des Mitsommers erscheint unser Stadtgarten in einer besonders köstlichen Aufmachung. Die Frühlingsfreuden sind noch kaum verrauscht, der Duft des Flieders kaum verhaucht — da haben sich Sumpfzypressen und Maulbeerbäume, Ahorne, Linden, Birken und Akazien und dazu noch tausend andere Gewächse in ihre reizvollen Laub- u. Blütengewänder gehüllt und die farbenprunkende Pracht der Blumenbeete ist schier unermeßlich. Unter all den Schönheiten des Gartens verdient das von Jahr zu Jahr paradiesischer erscheinende Rosarium nachdrücklichst hervorgehoben zu werden. Wie ein lachender Verschwender wirft der Rosenmonat Berge von Rosen über dieses kleine Stückchen Erde. Ueberwältigend ist die Fülle von hochstämmigen Busch- und Heckenrosen, die sich zu einer Farbensymphonie zusammenschließen, die alle Nüancen und Varianten vom zartesten Weiß bis zum tiefsten Purpur umspannt.

Natur und Kunst des Gärtners haben in unserem Rosengarten sich vereint zur Schaffung eines Kleinods, das bekannt und berühmt ist weit über die Grenzen unserer Metropole hinaus. Wer jemals an einem linden Sommerabend diese prunkhafte Anlage besucht hat, wird immer wieder gerne dahin zurückkehren. Wie zarte Frauenhand umkost die mit süßem Wohlgeruch gesättigte Luft die Wangen. In verborgenen Winkeln laden Ruhebänke ein zum Träumen... Aber nicht nur im traulichen Dämmerschein läßt es sich hier gut sein; zu jeder Tageszeit bieten sich dem Beschauer neue Reize, wenn er es nur versteht, der Sprache der Blumen zu lauschen. Wie ein Märchen mutet es an, wenn die ersten Strahlen des jungen Tages sich spiegeln in ungezählten Tautropfen an den Gräsern und die herrlichen Blütenkelche sich in jungfräulicher Frische den Liebkosungen des Morgensonnenscheins hingeben. Wie farbenfroh leuchten prangendes Rot, schneeiges Weiß und satteres Gelb der Rosen, untermischt vom zarten Grün der Blätter. Und unter den buntschimmernden und schillernden über und über rosenumrankten Torbögen und versteckt im Gebüsch der betörend duftenden Königinnen der Blumen klingt von früh bis spät das Zwitschern und Jubilieren der Hunderte von Vögeln und ganz heimlich vernimmt man sogar bisweilen auch die zarten Lieder der Nachtigall, gleichsam als wollten sie den verschwiegenen Zauber dieses Gartens erst zur vollen Entfaltung bringen...

Gutes Wetter auf Fronleichnam.

Im Schwarzwald fortgesetzt heiter, tagsüber warm, nachts abgekühlt.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, kann für das kirchliche Fest Fronleichnam am Donnerstag mit einem Fortbestand des guten Wetters gerechnet werden. Mit einem solchen würden nicht nur die kirchlichen Feiern und Prozessionen begünstigt, sondern auch der Ausflugsverkehr aus den Städten in das Gebirge dürfte wieder großformatig werden, vor allem, wenn man berücksichtigt, daß die Temperaturen in den Städten einen Stand erreicht haben, wie er sonst im allgemeinen nicht eben dem Juni, sondern eher dem Hochsommer angehört. Die Höchstwärme erreicht 30 Grad in der Rheinebene, sodaß man dort den Trieb ins Wasser oder in die Berge doppelt spürt und ihm bei der Gelegenheit des Feiertages sicherlich stattgeben wird.

Im Schwarzwald hat das prächtige Sonnenwetter ungemindert angehalten. Die Einstrahlung der Sonne ist tagsüber erheblich, doch wird die Ausgleichung noch in jeder Nacht erreicht, sodaß Hitzbildung im unangenehmen Sinn nicht zu verzeichnen ist. Die Nachttemperaturen liegen im Schwarzwald fünf bis sechs Grad unter denen der Ebene, die Morgentemperaturen, bei denen die nächtliche Ausstrahlung im Gebirge sich noch stärker ausprägt, sogar sieben bis acht Grad im Gebirge niederer als in den Städten des Tieflandes.

Zu bemerken ist, daß die Gewittertätigkeit nachgelassen hat. Es sind nur strichweise noch Anfänge zu Gewitterbildungen aufgetreten. Die erhebliche Gewittertätigkeit vom Samstag und Sonntag, die sich im übrigen regional stark begrenzt hat, ist abgeflaut und hat sich nicht wiederholt. Einzelne Gebiete wie z. B. der Mittelschwarzwald haben überhaupt die scharfen Sonntagsgewitter, wie sie der Süden und das Oberland hatten, nicht verspürt, sondern trockenes Wetter behalten, nachdem die letzten Gewitter am Samstag spätabends eingetreten waren.

Das Gesicht des Himmels ist überwiegend heiter, teilweise wolkenlos, da und dort auch halb bedeckt, einzelne Morgennebel treten auf. Die Luftströmung aus Osten hat überwiegend angehalten, teilweise recht lebhaft, doch ist ein Schwanken in der Windrichtung strichweise zu beobachten, was vielleicht auf gewisse Störungen und Umschichtungen im Luftozean schließen läßt. Hochgehende Strichwolken lösten sich Dienstag gegen Abend wieder auf, nachdem stundenlang zwischen Ostwind in tieferen und Südwestwind in höheren Lagen ein Ringen beobachte werden konnte. Der Luftdruck hat am Dienstag abend nicht von Belang nachgegeben, sodaß die Intensität des nordöstlichen Hochs wohl noch die Herrschaft behalten wird.

-oe-

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. Christine Ritz, Ehefrau von Ferd. Ritz, Landwirt, 68 Jahre. Wilhelmine Strauß, Ehefrau von Eduard Strauß, Kirchenrat a. D., 72 Jahre. Dr. med. Ferd. Krumm, Medizinalrat, Facharzt, Witwer, 64 Jahre.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 18. Juni. **(Funkspruch.)** Nach der gestrigen [illegible] Ermattung trat heute eine Beruhigung ein. Auf Grund des stark abgesunkenen Kursniveaus waren vereinzelt Kauforders aus Provinzkreisen erteilt worden, denen sich die Spekulation teilweise mit Deckungen anschloß. Das Geschäft war außerordentlich gering. Die Kurserholungen hielten sich im Rahmen von 1—3 Prozent. Nach dem Verlauf der gestrigen Newyorker Börse beurteilte man die Situation in Newyork etwas ruhiger. Einen gewissen Antrieb konnten die Diskonthoffnungen und die auf Grund der letzten Kursrückgänge gestiegene Rendite der Aktien abgeben. Otavi waren auch in Kupferbaisse weiter angeboten. Auch Reichsbank verloren auf weitere ausländische Abgaben wieder 4½. Buderus waren geachtet, obwohl die Gerüchte von einer Fusion Mittelstahl — Buderus im Verhältnis 3 zu 4 keine Bestätigung gefunden haben. Trotz der eingetretenen Erholung, die als eine natürliche Reaktion zu werten ist, stand die Stimmung weiter unter dem Druck des Kampfes um das Notopfer. Am Devisenmarkt wandte man Pfunde — Kabel 4.8582, Kabel gegen Mark 4.1930, Pfunde — Mark 20.3655. Am Montanaktienmarkt gingen die Kursbesserungen nicht über ½ hinaus. Kaliwerte bis 3¾ erhöht. Farben gewannen ½ Prozent.

Im Verlauf schwächte sich die Tendenz auf Blankoabgaben und neuen Verkaufsdruck in den führenden Werten wieder empfindlich ab. Auch Meldungen über einen bevorstehenden Rücktritt Moldenhauers wirkten repartierend. Bemberg unterschritten zum ersten Male den Parikurs und gingen auf 98.25 (100.5) zurück. Aku verloren 2¾, Polyphon 4¼, Farben 3, Siemens 3⅝, Schuckert 2¾. Bergmann 3, Salzdetfurth 6, Aschersleben 4, Westeregeln 4½, Ostwerke, Schubert u. Salzer und Dessauer Gas je 3. A.E.G. und Mansfeld je 1¾, Hapag 1½, Lloyd 1¼ und Otavi ⅞ Mark. Am Bankaktienmarkt wollte man gleichfalls Blankoabgaben bemerken. Danat verloren 2, Handels 1¾, Commerzbank 1. Dagegen fielen Eisenbahnverkehrsmittel auf weitere Käufe eines ersten Privatbankhauses durch eine erneute Kurssteigerung um 6½ auf. Der Privatdiskont blieb unverändert 3½ Prozent.

Die Börse schloß zu den niedrigsten Tageskursen. Besonders Kali, Sprit-, Bier-, Kunstseide- und Elektrowerte waren angeboten. Polyphon schlossen ¼ unter dem Anfangskurs. Nachbörslich hörte man: Aku 86⅝, Bemberg 99.5, Farben 155⅞, Siemens 224, A.E.G. 152⅝, Schuckert 166.75, Otavi 44.25, Lloyd 103.75, Rütgers 61½, Reichsmark 261, Neubesitz 9, Altbesitz 58.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 18. Juni. Bei wieder sehr ruhigem Geschäft und ohne besondere Anregung eröffnete die Börse zunächst durchaus gut behauptet, konnte sich aber im späteren Verlauf infolge der Geschäftsunlust nicht ganz halten. Immerhin war die Allgemeinverfassung etwas beruhigter und zuversichtlicher, obwohl naturgemäß stärkste Zurückhaltung wegen der innerpolitischen Schwierigkeiten besteht. Ordres vom Publikum und vom Auslande liegen nicht vor, sodaß das Geschäft weiterhin ausschließlich von der Kulisse betrieben wird. Das Ausland hat immer noch sehr mit seinen eigenen unsicheren Börsen zu tun, sodaß das Interesse für deutsche Börsen kaum besteht. Im Gegenteil zeigt sich an verschiedenen Bewegungen eher Entlastungsbedürfnis des Auslandes. So liegen Elektroaktien eher etwas schwächer. Auch Reichsbankanteile sollen durch Auslandsverkäufe um 4 Prozent gedrückt sein. Am Elektromarkt lagen nur Licht und Kraft 1 Prozent höher, während Siemens 1, Schuckert ¼, A.E.G. ½ Prozent nachgaben. Bemerkenswert fester liegen Montanaktien, Harpener 1½, Rheinische Braunkohlen 1½, Stahlverein ½ und Mannesmann ½ Prozent gewannen. Zellstoffwerte nur knapp gehalten. Für Schiffahrtswerte bestand zunächst etwas Interesse, wodurch Nordd. Lloyd vorübergehend um 1½ Prozent anzogen, später aber wieder etwa ¾ Prozent nachgaben. A.-G. für Verkehr knapp gehalten. Die Farbenaktie war zunächst etwas freundlich, wobei man Interventionen der Großbanken beobachtete. Auch hier gab der Kurs infolge der Geschäftsunlust im weiteren Verlaufe bis 159½ (minus ⅝ Prozent) nach. Am Rentenmarkt Neubesitzanleihe etwas fester und ¼ Prozent erhöht. Die Auslandsrenten lagen ohne Umsatz. Geld ist flüssiger, der Satz für Tagesgeld wird wieder auf 2½ Prozent ermäßigt. Der Devisenmarkt zeigte keinerlei Veränderungen. Die Kurse sind wie am Vortage: Reichsmark gegen Pfunde 20.36.5, Dollar gegen Mark 4.1920, London gegen Newyork 485.80.

Mannheimer Börse.

H. **Mannheim,** 18. Juni. **(Eigener Drahtbericht.)** Bei unveränderter, das heißt schwächerer Tendenz notierten: Daimler-Benz 35, J.-G. Farben 158, Knorr 185, Wayß u. Freytag 78, Westeregeln 211, Zellstoff Waldhof 158.50, Cont. Vers. 39, Württ. Transportversicherung 42.

Londoner Börse.

London, 18. Juni (Drahtbericht) Anfang

	17. 6.	18. 6.		17. 6.	18. 6.		17. 6.	18. 6.
Engl Cs. 2½	54½	54⅛	Braz. Tract.	39¾	41¼	Glanzstoff	1⅛	1⅛
Anaconda	10	9¾	Int. Holdgs.	5¼	5¼	Swed Match	50	14
Rio Ti to	33	33¼	Mex TramC	17	18	East Rand	10	10
DeBeersDel	7⅝	7½	Celanes Ord	12.9	12.6	Schwd Kug.	11.5	11⅝
Mex Eagle	1.9	12.3	Courtaulds	43.1½	43.	Intern Nick.	23⅛	23⅛
Royal Dutch	31⅞	31½	Polyphon	2½	2⅝	Kreug & Toll	27	27¾
ShellTransp	4¾	4¾	Gramophon	3¾	3²⁷⁄₃₂	Mex c Ligh	76	76
Can. Pacif.	200	198	Columbia	3⅞	3[illegible]	4 Türk. unt	11	11

Geld- und Devisenmarkt.

Berliner Devisennotierungen vom 18. Juni 1930.

	17. Juni Geld	17. Juni Brief	18. Juni Geld	18. Juni Brief		17. Juni Geld	17. Juni Brief	18. Juni Geld	18. Juni Brief
Buen. Air	1.540	1.544	1.538	1.542	Italien	21.925	21.965	21.935	21.975
Canada	4.188	4.196	4.186	4.194	Jugoslav.	7.398	7.412	7.405	7.419
Istanbul	—	—	—	—	Kowno	41.89	41.89	41.81	41.89
Japan	2.070	2.074	2.070	2.074	Kopenhag	112.05	112.29	112.05	112.27
Kairo	20.86	20.90	20.85	20.90	Lissabon	18.81	18.85	18.81	18.85
London	20.342	20.382	20.346	20.386	Oslo	112.05	112.29	112.05	112.27
Newyork	4.1875	4.1955	4.188	4.196	Paris	16.43	16.47	16.425	16.465
Rio de J.	0.469	0.471	0.472	0.474	Prag	12.419	12.439	12.419	12.439
Uruguay	3.656	3.664	3.646	3.654	Island	91.91	92.09	91.91	92.09
Amsterd.	168.40	168.74	168.36	168.70	Riga	80.72	80.88	80.72	80.88
Athen	5.425	5.435	5.435	5.445	Schweiz	81.095	81.255	81.075	81.23
Br.-Antw	58.39	58.51	58.39	58.51	Sofia	3.035	3.041	3.035	3.041
Bukarest	2.490	2.494	2.490	2.494	Spanien	49.05	49.15	48.80	48.90
Budapest	73.215	73.355	73.225	73.365	Stockholm	112.44	112.66	112.44	112.66
Danzig	81.34	81.50	81.33	81.49	Reval	111.41	111.63	111.41	111.63
Helsingf.	10.541	10.561	10.54	10.56	Wien	59.10	59.22	59.10	59.22

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	17. VI.	18. VI.	Kabel Newyork:	17. VI.	18. VI.
Kabel	4.8582	4.858	Zürich	5.164	5.164
Paris	123.81	123.81	Amsterdam	2.487	2.487¾
Brüssel	34.83	34.83	Warschau	8.92	8.922
Amsterdam	12.08⅛	12.08	Berlin	4.1914	4.1921
Mailand	92.76	92.76			
Madrid	42.05	41.70	Tägl. Geld	2½-4½%	2 4½%
Kopenhagen	18.15⅞	18.15¾	Monatsgeld	4¾-5 %	4¾ 5¾%
Oslo	18.15⅜	18.15⅛			

Reichsbankdiskont ab 20. 5. 4½%

Züricher Devisennotierungen vom 18. Juni 1930.

	17. 6	18. 6		17. 6	18. 6		17. 6	18. 6
Paris	20.26½	20.26½	Stockh.	138.65	138.65	Belgrad	9.12¾	9.12¾
London	25.09	25.09	Oslo	138.15	138.20	Athen	6.69	6.69
Newyork	516.50	516.50	Kopenh.	138.15	138.20	Konstant	2.40	2.40
Belgien	72.02½	72.05	Sofia	3.73¾	3.74½	Bukarest	3.06½	3.07¼
Italien	27.05	27.03	Prag	15.31	15.31½	Helsingf.	13.00	13.01
Spanien	59.50	60.25	Warsch.	57.87	27.85	Pr.-Disk	2¹⁄₁₆	2¹⁄₁₆
Holland	207.62	207.60	Budap.	90.30	90.32	Buenos	1.93½	1.91
Berlin	123.19	123.20				Japan	2.55	2.55½
Wien	72.85	72.87½				Off. Disk	3	2½

Tägl. Geld 2 Proz., Monatsgeld 1¾ Proz., Dreimonatsgeld 2¾ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 18. Juni. **(Funkspruch.)** Die scharfe Reaktion auf die mehrtägige Verflauung der nord- und südamerikanischen Getreideplätze hat heute wohl für den Berliner Weizenmarkt auch einige Besserungen zu Tage treten lassen, indessen wurde ein Einfluß durch mattere zweite Kursmeldung wiederholt abgeschwächt. Das Promptangebot aus dem Inland bleibt weiterhin im Markt, findet aber nur vereinzelt, ebenso wie Juli zu etwas ermäßigten Preisen Abnehmer. Man spricht davon, daß vom Juli ab der Beimahlungszwang auf eine 30prozentige Quote herabgesetzt werden soll. September und Oktober stellten sich um etwa 2 RM. höher. Das Geschäft blieb aber im ganzen auch hier ziemlich ruhig. Auch Roggen war still. Die hiesigen Mühlen zeigen nur geringe Frage, obwohl das Mehlgeschäft eine leichte Besserung erfahren hat. Von Lieferung wurden Juli und September eine Kleinigkeit nach oben notiert, dagegen lag Oktober über eine Mark schwächer. Hafer ist ruhiger geworden. Wohl bleiben die Forderungen für greifbare Ware wiederum gesteigert, dagegen war Lieferung nur knapp behauptet. Im Gerstengeschäft ist eine Belebung nicht festzustellen. Wintergerste wird in einzelnen Posten laufend angeboten, ohne aber Interessenten zu finden. Weizenmehl blieb sehr still.

Berlin, 18. Juni. **(Funkspruch.) Amtliche Produkten-Notierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. Juli 298.5—98, Sept. 263, Okt 234, Tendenz: Nahe Lieferung schwächer, später fest; Roggen: Märk 72 Kg. 172—77, 173 cif Berlin Brief, Juli 174.73, Sept. 177.176.5, Okt. 177.5—178—177.5, Tendenz: Prompte Waggonware teilweise gestützt, sonst ruhig; Futter- und Industriegerste 167—182, Tendenz stetig; Hafer: Märk. 153—164, Juli 170.5—170—168 Br., Sept. 174—170.5, Okt. 175—172 Br., Tendenz 12 Uhr: matter; Weizenmehl 34—42.25, Tendenz ruhig; Roggenmehl 21.25—24.25, Tendenz ruhig; Weizenkleie 7.6—8.1, Tendenz still; Roggenkleie 7.75—8.0, Tendenz still.

Viktoriaerbsen 24—29; Kl. Speiseerbsen 21—25; Futtererbsen 18—19; Peluschken 17—18; Ackerbohnen 15.5—17; Wicken 19—21.5; Lupinen, blaue 15.75—17.25; Lupinen, gelbe 21.25—23.5; Rapskuchen 10.6—11.6 (Basis 38 Prozent; Leinkuchen 15.75—16.25 (Basis 37 Prozent): Sojaextraktionsschrot 12—13 (Basis 45 Prozent); Kartoffelflocken 12.8—13.2 RM.

Kartoffelnotierungen: mit bas. Beding. 14.2—16.6 inkl. Sack.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte

München, 18. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Viehmarkt. Auftrieb: Ochsen 280, Bullen 644, Kühe 791, Färsen 339, Kälber 3151, Schweine 2210, Rinder: sehr ruhig, langsam für Kälber und Schweine. Preise: Ochsen 42—59, Bullen 44—52, Kühe 20—47, Färsen 44—58, Kälber a) 75—98; Schweine a) und b) 61—65, c) und d) 63—72; Sauen 47—50.

Allgäuer Butter- und Käse-Börse.

Kempten, 18. Juni. **(Eigener Drahtbericht.)** Molkereibutter 110—125 (109—115). Marktlage: knappere Anlieferung, Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche im Durchschnitt 8,2 Pfg., Weichkäse mit 20% Fettgehalt grüne Ware 18—22 (18—22). Marktlage: ruhig, Allgäuer Emmentaler mit 45% Fettgehalt 88—105 (88—110), Marktlage: normale Nachfrage. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lokal oder ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 18. Juni. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — RM. Juli—August 26.45—26.80. Tendenz ruhig. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Juni 7.60 B, 7.50 G, Juli 7.60 B, 7.50 G, August 7.60 B, 7.55 G, Sept. 7.70 B, 7.60 G, Okt. 7.90 B, 7.80 G, Nov 8.10 B, 8 G, Dez. 8.20 B, 8.15 G, Jan.—März 8.45 B, 8.40 G, März 8.50 B, 8.45 G, Mai 8.65 B, 8.60 G. Tendenz ruhiger.

Bremen, 18. Juni. (Funkspruch.) **Baumwoll-Terminnotierungen** (11 Uhr) in Dollarcent: Juli — G 12.50 B, Okt. 13.52 G 13.54 B, Dez. 13.74 G 13.77 B, Jan. 13.78 G 13.82 B, März 13.96 G 14.00 B, Mai 14.16 G 14.19 B. Tendenz: kaum stetig.

★ **Bremen,** 18. Juni. Baumwolle. Schlußkurs. American Middl. Univ. Standard 28, mm loko per engl. Pfund 15.08 Dollarcents.

Liverpool, 18. Juni. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): Juli 7.01, Okt. 6.87—6.88, Jan. 6.91—6.92, März 6.99, Mai 7.03. Ruhig.

Berlin, 18. Juni. (Funkspruch.) **Metallnotierungen** für je 100 Kg. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 114.50 RM. **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung.) Originalhüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken 190 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 194 RM., Reinnickel 98 bis 99 Prozent 350 RM., Antimon-Regulus 53—55 RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 46.75—48.75 RM.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Juni	Juli	Aug.		Juni	Juli	Aug.		Juni	Juli	Aug.
Abl.v.Ausl.	¾	1	1½	Gelsenkirch.	4½	6	7½	Nordd.Lloyd	4½	6	7½
A.E.G.	5	7	9	Farbenind.	5¼	6¾	8	Otavi	2	3	4
Danatbank	5	7	9	Hapag	4½	6	7½	Phönix	4	5½	7
Deutsche Bk. u.Diskonto	2¾	3¾	4½	Handelsges.	5½	7½	9½	Rheinstahl	4½	6	7½
Dresdner	2¾	3½	4½	Harpener	4½	6	7½	Siem.Halske	8½	11	13½
Dt. Erdöl	4½	5½	7½	Licht Kraft	7	9½	12	Zellst.Waldh.	6½	9	11½
				Mannesm.	4	5½	7				

Berliner Börse

vom 18. Juni 1930.

Reich und Staat	17. 6.	18. 6.
Abl. Schuld I—III	57.5	57.87
Neubesitz	8.6	9.3
6 Dt. Werth.	—	—
6 dto. b. 1000	93.75	—
6 dto. 1—5 $	—	—
7 Reichsanl.27	104.4	104.4
6 Reich 27	88.25	88.25
3 R.Schatz K	87.25	87.2
6 Baden 27	82.75	82.7
6 Bay. 27	85	85
6 Sachsen 27	83.75	83.75
7 Thür. 26	86	85.5
6½D.Reichsb.	100.5	100.5
Dt. Schutzgeb	3.5	3.45
5 Rh.M.G.	74.25	74.25
6% Farben	106	104¾
10Pr.Pfand 1940	101⅛	101.1
8 dto. 47	100	100
8 dto. 50	101¼	101¼
8 dto. Komm.	98.5	98.5
5 Bad. L. K.	18	18
6Gr.Kr.Mhm	—	—
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	18.25	17.87
4 Mex. abg.	13.25	13
4½ Oest.S.	43	47.8
4 Goldr.	26.62	—
4 Kronenr.	—	2.1
4½ Silber	2.8	3
4 Türk. Ad.	4.5	4.7
4 T.Bagd.I	6	5.8
4 T.Bagd.II	5.85	5.8
4 T. Zoll.	5.75	5.8
Türk.-Lose	—	—
4½ Ung. 13	26.12	21.25
4½ Ung. 14	23.37	26.5
4 Ung.Goldr.	—	23.3
4 Kronenr.	—	2
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	9.2
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	91.25	90.62
Allg. Lokalb.	153	152.
Canada	28.12	28
Dt.Eis.B.Bet.	70	70.5
7 Reichsb.	94.37	94.5
Hamb.Paketf.	104	104¼
Hamb.Hochb.	—	70.25
Hamb.Südam	—	170
Hansa	142	139¾
Neptun	123.5	123.5
N. Lloyd	104.5	104⅜
Schantung	78.5	79
Süd.Eisenb.	109.5	109.5
Bank-Aktien		
Adca	113.5	113.5
Bad. Bank	150	149¾
Bk. el. Werte	130	12[illegible]
Bk. f. Brau	149	148¾
Barm. Bkv.	123.5	123.5
Bay.Hyp.B.	138	138
„ Vereins	144	142
Berl.Hdlsges.	165	163
Commerzbk.	144	143
Danz.Priv.	105.5	105.5
Darmst.Bk.	216¼	214
D.Asiat.Bk.	47	48
De-Di-Bk.	136	135.5
Dt.Hyp.Bk.	142.5	142¾
D.Uebs.Bk.	100	100
Dresdn.Bk.	136	136
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	5.75	5.5
Mein.Hyp.	148¾	148.5
Mitt.Bod.C.	202	202
Oest. Credit	27.75	27.75

	17. 6.	18. 6.
Pr.Boden	148.5	147½
Reichsbank	270	265.5
Rh.Hyp.Bk.	155	155
Südd.Bod.Cr	140¾	140.5
Wbk. Hamb.	126	126
Wiener Bkv.	10.62	10.62
Industrie-Aktien		
Accumulat.	151.5	145¼
Adlerh. Gl.	84	83
A.K.U.	85	88.25
A. E. G.	157.5	153.
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	151	152
Ammend. P.	139.5	133
Aschaff.Bräu	160	159
Aschaff. Zellst.	118	118
Augsb.N.M.	82.5	85
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	115	115
Bamb.Mälz.	115	114½
Barop Walz	56.75	56.5
Basalt	32.12	32
Bayr. Mot.	82	81.25
Bayr.Spieg.	60.5	58
J.P.Bembg.	100.5	99
Berger Tsb.	318	315¼
Bergm. Elek.	183.5	180¼
B.Karlsr.J.	67.12	66.75
Berl. Kindl.	614	614
Bl. Masch.	61.5	61
Berth.Mess.	39	39
BraubNürnb.	155	155
Brk. Brik.	146.5	147.5
Brschw. K.	228	228
Brem.Besigh.	60.12	60
Brem.Vulk.	134	135
Brem.Wolle	146.5	144
BrownBoveri	119	119
Buderus E.	70.5	71.75
Calmon Asb.	20	—
Capito Kl.	53	53
Charl. Wass.	98.5	98.75
J.G.Chem. voll	183	181.5
dto. 50 %	193.5	190
Ch. Buckau	83.5	83.5
Ch. Heyden	60	59.25
Ch. Gelsenk.	52.5	54
Ch. Albert	47	44
Chade	319	315
Conc. Berg	75.5	74.5
Conc. Chem.	15.87	15
Conc. Spinn.	55.5	55.5
Ct. Caoutch.	175¾	165
Ct Linol. Zürich	209	208
DaimlerBenz	34.87	34.62
Dt. Atl. Tel.	105	106
Dt. Asphalt	114	112
Dt Conti-G.	—	150
Dt. Erdöl	90	91.75
Dt. Jute	72.5	72.
Dt Kabel	72.62	74.5
Dt. LinolW.	203.5	203
Dt. Post	28	27.5
Dt. Schachtb.	98	96
Dt. Spiegel	84	83
Dt. Steinzg.	176	172
Dt.Telephon	130.5	126
Dt Ton	126	125
Dt Wolle	11	—
Dt Eisenh.	69	69
Dortm.Aktien	228	223
„ Union	253	250
Dr.Schnellpr.	70	—
Düren Metall	131.5	131.5
Düss.Masch.	30	30
Dyckerhoff	97	97
Dyn Nobel	80	80
Egest. Salz	—	—
Eilenburg K.	53	53
Eintracht	142	141
Eis.Sprottau	45.75	45

	17. 6.	18. 6.
Eisenb. Verk.	165	170¾
El. Liefer.	146.5	142
El.Licht Kraft	152¾	152
Engelh.Bräu	221.5	222
Enzing.-U.	80	80
Erdmsd.	—	—
Erlang.Bamb	103.5	103
Eschw.Bg.	214	214
Ess.Steink.	134.5	—
Fahlbg.List	60	59.87
Falkenstein	109¾	109¼
Faradit	19.87	19.87
J.G.Farben	159.5	158⅝
Feinjute	—	—
Feldm. Pap.	—	155
FeltenGuill.	114¼	112¼
Flöth.Masch.	33	32
Ford Motor	199.5	191
Friedr.Hütte	—	—
Fries Höpfl.	—	—
Frister	188	189
Gg. Greiling	—	—
Gelf. Bw.	132¾	131.5
Genschow	67	66
Germania P.	139	139
Gerresh. Gl.	122.5	122
Ges.f.e.Unt.	146¾	146.5
Girmes Co.	—	—
Gladb.Wolle	—	135.5
Glas Schalke	—	—
GlückaufBräu	141.5	145
Goedhardt	151.5	145
Goldschm.	56.12	53.87
Görl. Wagg.	105.5	105.5
Gritzner	35.1	35
Großh.Webst.	148	147.5
Großmann	—	28.5
Grün & Bilf.	177.5	177
Gruschwitz	64	64.2[illegible]
Guanowerke	44.75	45.25
Gundlach	—	—
Haberm. G.	116	116
Hacketh D.	94	94
Halle Masch.	85.25	85.25
Hamb. El.	132	134
Hammersen	112⅛	112⅛
Hann.Masch.	32	33.5
Harb.Gummi	70	70
Harpener	120¾	122
Hedwigsh.	97.75	97.75
Heid.Pap.	—	—
Heilm. Littm.	72.5	72.5
Hemm.Zem.	155	143
Hilpert M.	94.75	94.25
Hindr. Auff.	—	—
Hirsch Kupf.	131⅛	131¼
Hirschb. Ld.	84.75	84.75
Hoesch	98.25	96.12
Hoffm. St.	58	58
Hohenlohe	71	—
Holzm. Ph.	92.5	93.5
Hordwke.	51	51
Hotelbetr.	137	136
C.M.Hutsch.	56	56
Lor Hutsch	86.75	86.75
Ilse Bergb.	227.5	227.5
Dto.Genuß	116	115
Industrieb.	36	36
Jeserich	45	45
Jüdel	120¼	118.5
Junghans	39	38
Kahla Porz.	42.25	42
Kali Chemie	149	147
Kali Aschl.	205¾	205¼
Karstadt	110 †	109.5
Klöcknerw.	100	100
Knorr C. H	185	185.5
Köhlm. St.	59.5	59
Kolb & Sch.	115⅛	115
Kollm. Ronrd	28.75	28
Köln-Neuess	90.25	94.2
Kölner Gas	55	54.5
Kört Gebr.	52	—
Kört El.	106.5	106.5
Krauß & Co.	—	68

	17. 6.	18. 6.
KunzTreibr.	90.75	91.5
Küppersb.	109	110
Laymeyer	164⅝	164
Laurahütte	—	30
Leipz.Riebeck	138	134.5
Leopoldsgr.	57.25	56
Lindes Eis	163¼	161
Lindström	578	578
Lingel Sch.	75.5	75.25
Lingnerw.	84	83
Lorenz Tel.	189	189
Lüdenscheid	56.5	56.5
Magirus	24	24
Mannesm.R.	97.25	96.87
Mansfeld	65	64
Masch.Unt.	48	48
M.Buckau-W.	118¼	118¼
Max-Hütte	156	155
M. W. Lind	79	78.5
„ Sorau	—	154
„ Zittau	45	43
Merk. Wolle	135	129
Metallges.	114.5	114⅞
Mey.-Kauffm	30	30
Mez A.-G.	81.5	81.5
Miag	113.5	113.5
Mimosa	225	224
Minimax	95.5	95
Mitteld. St.	118	117
Mix & Gen.	130 +	128
Montecatini	50.37	50.12
Mot. Deutz	70	68
Mülh. Bg.	102	99.5
Nation.Auto	16.5	16.75
Neckarwke.	117	117
Ndl. Kohle	140	140
Nordd.Eis	103.5	103¼
„ Steingut	—	—
„ Trik.	80	80
„ Wolle	82.5	82
Nrdf.-Hchf.	182.5	179
Nbg.Herkul.	27.87	27
Ob.-Bedarf	63.5	63.75
Ob. Koks	100¼	101.5
dto. Genuß	95	94.87
Orenstein	67	69
Ostwerke	243	243.5
Phönix Bg.	90.25	90.12
Phönix Brk.	62.75	62.25
Pintsch	—	186
Pittler Wkz.	145	145
Poege el.	17	17
Poege Vorzg.	43	43
Polyphon	240	238
Preußengr.	121	121
RadebergExp	18[illegible].5	186

	17. 6.	18. 6.
Rasqu.Farb.	70	71
Reichelbräu	258.5	258
Reichelt M.	32.5	30.25
Rheinfelden	152¾	152¼
Rh. Braunk.	211.5	212
„ Elektro	142	—
„ Möbel	65	65.5
„ Stahlw.	113.5	113.5
R. W. E.	170	170⅛
„ Westf.K.	97.25	97
RW.Spreng	—	—
Richter Dav.	120	120
Riebeck-Mont	100	100⅛
Roddergr.	670	670
Rosenth.P.	82.5	83
Rütgersw.	62	62.87
Sachsenw.	88.75	99.87
Sächs. Guß	70	70
S.-Th. Pil.	103	103
„ Webstuhl	69.5	68
Sachtleben	160.5	160¼
Sal. Salz	115.5	115.5
Salzdetfurth	376.5	376
Sangerh.M.	112.5	112.5
Sarotti	111.5	111
Schering ch.	330	330
Schlegelbräu	178.5	178.5
Schl.Berg-Z.	—	—
Schl.B.Beuth	113	113
Schl. El. B.	154	—
Schl. Portl.	147	—
Schl. Text.	15.25	15.5
Hg. Schneid.	96	95
Schub. Salz	215.5	215
Sch. Cremer	72.75	72.7
Schuckert el.	167¾	168¼
Schultheiß	295	292
SchwelmEis.	130	130
Sieg.-Sol.G.	13.85	13.5
SiegersdWerk	50	48
Siem. Gl.	128	125.5
Siem.Halske	228.5	227
Sinner A.-G.	102.5	102¾
Staßfurt ch.	24.5	25
Stett.Cham	67	66.5
Stock & Co.	83	—
Stöhr Kg.	94.75	93.75
Stolb.Zink	89	85.75
Stollwerk	95	98.25
Strals. Sp.	225	224½
Südd. Jmb.	43.5	43.5
Südd. Zuck.	157.5	156.5
Svenska	301.5	303
Tel. Berlin		

	17. 6.	18. 6.
Thörl Oel	79	78.75
Thür. Gas	145¼	145.5
Tietz Köln	150	150
Transradio	119	118
Tuch Aach.	118⅜	117
Tüll Flöha	42	42
Gebr. Unger	43.25	43
Union chem.	48.75	48.75
Un. Diehl		
Varz. Pap.	102	100
Ver.Böhlerst.	—	125
„ chem.Char	62.75	62.75
„ Dt. Nickel	146¼	145
„ Flansch.	60	60
„ Glanzst.	115	110.5
„ Gothania	99.5	99.5
„ Jute B.	—	—
„ M. Hall	45.5	44
„ Pinsel	21.62	21.5
„ Portland	165	165
„ Schuhf.Be	47.37	—
„ Stahlw.	90	90
„ Zypen	174	—
Vikt. Wke.	56.5	56
Vogel Tel.	90	89
Vogtl.Masch.	60	59.75
Voigt Häffn.	150	150
Wanderer	43	—
Wass.Gelsenk.	131	132
Wegelin	48.25	48.5
Westereg.	206	207
Wicking	108	107¾
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	64	63
WittenerGuß	46	46
Witt. Tief	114	113
Zeiß-Ikon	85	85
Zeitz Masch.	106	107¼
Zellst.Ver.	85	85.5
Zellst.Waldh.	1 7.5	157.5
Versicherungen.		
Aach.M.Feue	323	—
Mannh. Ver.	60	60
Nordstern	240	—
Vikt. Allg.	2185	2165 †
Vikt. Feuer	430	430
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	95	96.5
Neu-Guinea	325	310
Otavi	45.75	44.5

† exkl. div.

Berliner Termin-Notierungen

	17. 6.	18. 6.
AG.f.Verk.	91.75	89.7
Allg D.Lokalb	153.5	152
D.Reichsb.Vz	94.37	[illegible]7.5
Hamb.Paket	104	103.5
dto.Hochbahn	—	71
Hamburg-Süd	—	171.5
Hansa Dampf	140¾	140.5
Nordd.Lloyd	104.5	103⅞
Otavi Minen	45.87	44.25
Allg.D.Credit	114⅜	114¼
Bk. f. Brau	148.5	147.5
BarmerBankv	124¼	124
Bay.Hy.Wech	138.5	138¼
Bay.Vereinbk	142	142
Berl.Hdlsges.	164.5	163.5
Commerzbank	145	144
Darmst.Bank	216¾	214¼
De.-Di.-Bk.	135¾	136
Dresdn.Bank	137	136
A.K.U.	88	86.75
Allg.El.Ges.	155⅜	152.5
Bay.Motore	80.5	80
Bemberg	102	99.5
Bergm El.	184¼	180¼
Berl Masch.	65	65
BrownBove	—	—
BuderusEis	72.25	72.5
Chart Wasser	100¾	99.5
Comp.Hispan	316.5	317
ContiCautch	163	164
Daiml.-Benz	35	34.75

	17. 6.	18. 6.
Dt.Contl	153	148¾
Dt.Erdöl	90	89.5
Dt.LinolWke	204¼	202
Dynam.Nobel	—	80
El.Lieferung	142	143
El.Licht-Kraft	153¼	151
EssenerSteink	—	—
Farbenindust	159¾	156
Feldm.Pap.	157	154
Felten-Guille	114	113.5
Gelsenk.Berg	133	132
Ges.f.e.Unter.	147⅛	145.5
Goldschmidt	58.25	55.5
Hamb.El.Wke	132⅝	132.5
Harpen.Berg	122¾	122.5
Hoesch Stahl	97.25	96.5
Holzmann	94.5	92
Hotelbetr.	—	135
Ilse Bergbau	228	228
KaliAschersl.	206¼	206
Karstadt	110⅝ †	110
Klöcknerwerke	100	100
Köln-Neuessen	95.5	93.7
Mannesmann	97.75	96.75
Mansf. Berg	67.25	65.5
Masch Bau	48.25	47.5
Metallges.	114⅝	114
Miag	114	114.
Mittelstahl	—	—
MonteCatini	49.5	49.5

	17. 6.	18. 6.
Nation.Auto	—	—
Nordd.Wolle	82.5	81.7
Nrdd.-Hchf.	180.5	176
Oberbedarf	—	—
Oberschl.Koks	100.5	105.5
Orenstein	70	—
Ostwerke	244	239
Phönix Berg	90.62	90
Polyphon	—	231
Rhein.Braun	214.5	205
dto. Elektro	142	142
Rheinstahl	114¼	113¾
RWE.	170	170.
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	62	61.5
Salzdetfurth	382.5	375.5
Schl.El.„B	155	153¼
dto.Portland	148.5	148.
Schub.-Salze.	215.5	212
Schuckert El.	168¼	166¾
Schultheiß	295.5	290
Siem.-Halske	228.5	224¼
Stöhr	95.12	93.5
Svenska	302	300
ThüringerGa	147.5	146.
Leonh. Tietz	—	149
Transradio	118¾	118
Ver Stahlwke	90	89.37
Westeregeln	209.5	207
Zell Waldhof	159⅜	157.5

Frankfurter Börse

vom 18. Juni 1930.

Deutsche Staatspapiere	18. 6.
Dt. Werth.	93.5
6% Reichsanl.	—
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	83.25
6½% Hess. I	95.5
6½%Reichsb.	100
Altbesitz mit Abl.	57.75
Neubesitz ohne „	9.3
4% Bayr. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	3.5
Deutsche Stadtanleihen	
6% Berl. 24	81.5
6% Darmst. 26	92.5
7% Dresd.St.A.26	86
7% Frankf. 26	88
Heidelbg. Stadt A. 26	86
8 Ludwigsh. St.A.26	—
8% Mainz G.A. 26	—
10% Mannh.G.A.25	—
8% Mannh. St.A. 26	94
6% Mannh. G.A. 27	77.5
8% Pforzh. 26	94
8% Pirmasens 26	87.25
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	18.5
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.35
6 Großkr. Mannh. 23	17
6 Heidelb. S Holz	26
[illegible] Braunkohl	6.5
6 Hess. Volksst. Rogg.	—
6 Mannh.St.Kohl.23	15
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.10
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
Südd. Festw. Bank	2.17
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	99
Rh. Hyp. Bk. 24—25	99
Rh. Hyp Bank 5—8	99
dto. S. 31—34	100
4½ Anatol. I.	14.25
4½ Anatol. II.	14.25
3 Salonique M.	—
5 Tehuant.	10.25

Bank-Aktien	17. 6.	18. 6.
Adca	114	113¾
Bad. Bank	151	150¾
Bk f. Brau	148	149
Bay. B.-C. Würzburg	140	140
Bay.Hyp.W.	133.5	138
Berl.Hdlsges.	—	
Danatbk.	216.5	215
De-Di-Bank	136¼	135.
Dresdn.Bk.	137	136.5
Frankf.Bk.	100	100
Fr.Hyp.Bk.	148.5	148.5
Fr.Pfd.Br.B.	147	147
Oest Credit	27.8	27.8

	17. 6.	18. 6.
Pfälz.Hyp.Bk	141.5	140
Reichsbank	260	—
Rh. Hyp.	165.5	154¾
Südd.Bod.Cr	141	141
Westb.	92	92
Wiener Bkv.	10.62	10.62
Wtb. Nbk.	145	145
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	—	94.87
Hapag	104.5	105
Heidelb.Str.	25	25
Lloyd	104.5	—
Industrie-Aktien		
Löwenb.M.	—	244
Brau.Pforzh.	112	113
„ SchwStorch	140	140
Eichb.Werger	—	—
A.E.G.St.	—	155
Bad. Masch. Durlach	132	132
Bayr.Spieg.	61	62
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besigh.	59.5	59.5
BrownBoveri	118.5	118.5
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb	114	115¼
DaimlerBenz	35	34.5
Dt. Erdöl	88.5	92
„ G.S.Sch.	145	145
„ Verlag	174	174
Dyckerh.Wid.	—	—
El.Licht u.Kr.	—	—
El. Liefer.	—	—
Emag	71	71
Enz.-Union	—	79
Eßl. Masch.	43.5	44
Ettl. Spinn.	—	—
J.G.Farben	153¾	157¾
Feinm. Jett	—	—
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	110	110
„ Hof	—	—
„ Masch.	26	—
Geiling u. Co	22	22
Goldschm.	55	55.9
Gritzner	34.5	35
Grün u. Bilf.	178	178
Hafenm. Fkf.	125	125
Haid u. Neu	24.5	24.5
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	74.5	74.5
[illegible]Masch.	200	200
Hilp. Armat.	—	—
Hirsch Kupf.	—	—
Hoch u. Tief	83.5	83
Holzmann	94.75	—
Holzverkohl.	94	95
Inag	91	91
Jungh.Gebr.	40	39.12
Kg.Kaisers	101	101
KleinSchanz	126	126
Knorr C. H.	—	1[illegible]6½

	17. 6.	18. 6.
Kolb & Sch.	—	50
Konf.Braun	—	—
Krauß & Co.	50	—
Lahmeyer	162¾	—
Lechwerke	97.6	98
Ludw.Walz	98	86
Mainkr.	—	115
Metallg.	114¾	—
Met.Knodt	—	81
Mez Söhne	81	115.5
Miag	117	49
Mot.Darmst.	49	70
Deutzmotor	70	117¼
Oberursel	—	—
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	—	113
Rein.Gebh.	113	87
Eh.El.Vorz.	87	141.5
Rh.E.Mnt.	—	100
RöderGebr.	106	63
Rütgersw.	61.75	81
Schiink Co.	81	38
Schnell, Fr.	38	118¼
SchriftStemp	119¼	169
Schuckert N.	167.5	47
Schuh Bern.	47.5	64
Seil Wolff	55	—
Siem.Halske	—	149
Sinalco	149	156¼
Südd.Zucker	155.5	102
Thür.Lief.	102¾	44
Trik.Besigh.	47	71.5
Ver.Ch.Fkf.	71.5	—
Ver.D.Oelf.	—	—
Ver. Faß	23	150
Voigt Haffn.	150	
Voltohm	—	77.5
Wayß&Freyt.	—	80
Wolff W. Pf.	80	—
Württ. El.	100	119¾
Zellst. Aschaff.	119	115
dto.Memel	—	—
ZellstWaldhof	—	
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	213	213
Gelsenkirch.	121.5	—
Harpener	120	122.5
Ilse St. A.	224	228¼
KaliAschersl.	—	—
Kali Wester.	208	—
Mannesm.	96.62	—
Mansfelder	—	89.75
Phönix	114	113
Rheinstahl	203	208
Salz Heilbr.	106.5	106
Tellus Berg	69	90
V. Stahlw.		
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	200	201
Frankf.Allg.	—	—
Frankona	—	—
Rückvers.	120	120
Frankf.Neue	360	360
Frankf.300er	60	
Mannh.Vers.		

Berliner Freiverkehr

	18. 6.		18. 6.		18. 6.
Bl. f. Mont.	125	Misch.u.Kranb	—	Halle Kali	—
Becker Stahl	65	Dr.P.Meyer	90	Kaliindustrie-Wintershall	186
Dt Gasolin	48	MüllerKaffee	30	Diamond Akt.	9.12-9.2
Dt Lastauto	13	NationalFilm	90	dto Vorzüge	ca. 8
Dt Petrol.	54	R.Bodengel.	28	Kalav	—
Faber Bleist.	126	Ravene Stahl	162	Salitrera	ca.150-155
GlückaufBrkhl		J.D.Riedel	66.5	Slom Salp.	—
Großkr. Frank	140	Scheidemandel	62	SüdseePhos.	—
Haagen-Rött.	40	Stoew Auto	25	Chade B A.	380
Hann Wagg.	—	Terra Film	54	dto Span	—
Hansa Lloyd	4.5	Ufa Film	90.25	Ptsb Intern.	1.0
Kabel Rheydt	190	dto Bonds	98.87	Russenbank	0.725
Lerche&Nipp.	70	Adler Kali	—		
Linke-Hofm.	73	Bb.Krügersh.	169		
Manoli	—				

Das Tor zur Macht

29

Roman von Gertrud von Brockdorff

Jetzt, im hellen Morgensonnenschein, erscheint diese Vorsicht überflüssig und lächerlich. Hat sie sich in dieser Nacht vor Folkener gefürchtet? Sie begreift es in dieser Morgenstunde nicht mehr. Folkener ist zurückhaltend, taktvoll und voll väterlicher Fürsorge. Er macht sogar den Vorschlag, allein weiterzufahren für den Fall, daß Bettina ein weiteres Zusammenreisen mit ihm lästig sein sollte.

„Ich werde Sie hier im Hotel zurücklassen und den Versuch machen, Ihren Vater von Ihrem Aufenthaltsort in Kenntnis zu setzen."

Obwohl der Vorschlag an sich etwas Verlockendes für Bettina hat, wird er doch von ihr zurückgewiesen. Bettina hat das Gefühl, daß sie durch ein längeres Verweilen im Hotel ihren Vater einer unbestimmten Gefahr aussetzte.

„Nun gut! Fahren wir also, Bettina."

Der Weiher blinkt im Morgenlicht. Hellgekleidete Menschen lustwandeln fröhlich auf baumbeschatteten Promenaden. Der Wagen fährt langsam. Bettinas Lider werden schwer. Die Erlebnisse der beiden verflossenen Nächte sind wie ein schwerer Traum.

*

Bettina ist vier Jahre lang mit ihrem Vater durch große und kleinere Orte Europas gezogen. Sie entsinnt sich jedoch nicht, jemals eine so sonderbare Reise erlebt zu haben wie die jetzige. Sie sind jetzt länger als fünf Tage unterwegs. Es ist über die schweizerische und österreichische Grenze gegangen und Bettina hat der Pässe wegen jedesmal Herzklopfen verspürt. Die Pässe haben gestimmt. Es ist nichts geschehen. Bettina fährt mit Folkener stundenlang durch dicken Nebel. Dann zerreißt der Nebel plötzlich. Man sieht weiße Bergkuppen unter einem strahlend blauen Himmel.

Es ist viel Schönheit auf dieser seltsamen Reise. Folkener scheint jedoch nichts davon zu sehen. Er wird von Tag zu Tag stiller und merkwürdiger. Ist es ein Zufall, daß er jetzt die großen Hotels meidet, oder liegt Absicht darin?

Sie halten des Abends in einsamen Ortschaften; sie sitzen in getäfelten Gaststuben oder nächtigen in Bauernhäusern mit hochgetürmten Federkissen. Folkener liest in diesen Abendstunden Zeitungen. Nein, er verschlingt sie. Er stoppt in allen größeren Orten, um Zeitungen zu kaufen. Er ist dann ungeduldig und voller Neugier.

Bettina hat keine Lust zum Lesen. Die Föhnluft hat sie müde gemacht. Sie überfliegt die Blätter, ohne den Sinn des Gedruckten zu erfassen, legt sie teilnahmslos wieder zur Seite.

Bettina denkt in diesen Abendstunden viel an Einar Thorstenson und an ihren Vater. Aber diese Gedanken haben etwas Unwirkliches. Sie schmerzen nicht mehr. Hat sie ihr früheres Leben nicht nur geträumt? Ach, alles hat etwas Unwirkliches.

Wer ist zum Beispiel dieser fremde Mann, mit dem sie da in der Welt umherreist? Wer ist Aage Folkener?

Bisweilen, wenn er ihr in der einsamen Gaststube gegenübersitzt, das Gesicht hell beschienen vom Lampenlicht, dann glaubt sie ihn zu kennen. Seine Züge sind hart und scharf; er ist vielleicht ein müder, alter Mann, der einen langen bösen Weg hinter sich hat.

In solchen Augenblicken kommt das Mitleid über sie und macht sie weich. Dann aber hebt Folkener die Lider; er strafft sich und wird für wenige Minuten jugendlich und aufgeräumt.

„Wann werden wir in Wien sein, Herr Folkener?"

Er weist Bettinas Fragen nicht mehr schroff zurück wie im Anfang. Er beantwortet sie im Gegenteil mit einer Geduld, die etwas Unnatürliches hat. „Spätestens in zwei Tagen, Bettina. Ich habe Ihrem Vater bereits eine Nachricht zugehen lassen. Die Antwort wartet höchstwahrscheinlich schon in Wien."

Bettina schließt die Augen und malt sich das Wiedersehen mit ihrem Vater aus. Sie fürchtet sich vor diesem Wiedersehen, obwohl sie es herbeisehnt. Sie fürchtet sich auch vor dem Leben, das sie künftighin führen wird.

Das Auto ist wieder im Fahren. Es fährt viel langsamer als in den früheren Tagen. So, als sei es müde geworden. Man hält auf dem Marktplatz einer kleinen Stadt. Ein Brunnen ist da, spitzgiebelige Häuser träumen um holpriges Pflaster.

Folkener steigt aus, geht in einen Papierladen, um eine Zeitung zu kaufen. Als er heraustritt, ist sein Gesicht verwandelt. Die Zeitung war entfaltet, nun schiebt er sie zusammengeknüllt in die Manteltasche. Bettina sieht, daß seine Hände zittern.

Von dieser Stunde an fährt der Wagen wieder in dem wahnwitzigen Tempo der ersten Tage.

Sie fahren auch während der Nacht. Bettina sinkt von Zeit zu Zeit in einen kurzen unruhigen Traum. Warum spricht Folkener nicht? Wann schläft Folkener. Er scheint des Schlafes nicht zu bedürfen. Seine Züge erscheinen am Morgen ganz unverändert.

Bettina findet nicht den Mut zu einer Frage. Das stumme Vorwärtsrasen wird quälend.

Sie bittet sich schließlich für einige Augenblicke die Zeitung aus und ist erstaunt, als er sie ihr verweigert.

Er gibt nicht einmal einen Grund an; er schüttelt nur sonderbar lächelnd den Kopf.

Am Abend werden wir in Nußdorf sein", sagt er bald darauf. „Ich habe dort ein Landhaus gemietet."

Bettina erinnert sich an das weiße Haus mit den roten Pelargonien, von dem Thorstenson gesprochen hat. Warum muß sie auch jetzt noch immer wieder an Thorstenson denken?

Es ist ein einsam gelegenes einstöckiges Haus mit einer getünchten Diele voll von Geweihen und zwei breiten Korridoren, auf die hohe Türen aus dunklem Eichenholz münden. Die Wohnzimmer sind groß, getäfelt und voll altmodischen Behagens. Kerzen brennen auf hohen Kandelabern. Spiegel in geschnitzten Rahmen zeichnen Bettinas Bild.

Das Bild ist bleich und hat müde Ränder unter den Augen.

„Sie müssen schlafen, Bettina. Sie haben Schlaf nötig."

Sie sitzen am Tisch, auf dem in aller Eile ein kalter Imbiß hergerichtet worden ist. Augenscheinlich hat niemand hier ihre Ankunft erwartet. Das Haus ist so still; nur eine alte Wirtschafterin in schwarzem Kleide ist vorhin auf Minuten aufgetaucht und rasch und lautlos wieder verschwunden.

Nun ist die ganze Zimmerflucht erhellt. Die breiten Türen stehen offen. Der Kerzenschein entlockt dem Tiefbraun des Getäfels stumpfe goldfarbene Tönungen.

„Ist mein Vater schon in Wien?"

Folkener gibt keine Antwort.

„Wußte er, daß wir hier in Nußdorf sein würden?"

Er hebt langsam sein Glas. Seine Augen blicken nicht so klar und zwingend wie sonst.

„Sie sind sehr ungeduldig, Bettina."

„Ich bin in Sorge", sagt Bettina mit schmalen Lippen.

Folkener steht auf. Er unterbricht das Mahl auf eine durchaus formlose Weise; er verläßt das Zimmer, geht ein paarmal im Nebenraume auf und ab, in dessen Hintergrunde bunte Bücherrücken blinken, kehrt wieder zurück.

Bettina sieht ihm scheu entgegen.

„Sie verbergen mir etwas!" sagt sie leise. „Ist etwas mit meinem Vater geschehen?"

Er schweigt.

„Mein Gott, so reden Sie doch! Hat man ihn verhaftet?"

„Nein."

Sie atmet tief und erlöst. Folkener steht jetzt dicht vor ihr und zwingt ihren Blick in den seinen.

„Sie lieben ihren Vater sehr, Bettina. Sind Sie sich jemals darüber klar geworden, warum Sie ihn so sehr lieben?"

Die Frage erscheint ihr so sonderbar, daß sie lächeln muß.

„Er braucht mich", antwortet sie einfach.

Seine Augen hängen starr an die ihren.

„Haben Sie jemals daran gedacht, was werden sollte, wenn er Sie eines Tages nicht mehr brauchte?"

Bettina hat sich von ihrem Stuhl erhoben. Ihre Hände ruhen noch haltsuchend auf der geschnitzten Lehne, die ein altertümliches Wappen trägt.

„Sie erschrecken mich", flüstert sie stockend. „Was ist mit meinem Vater geschehen, Folkener?"

Immer noch ruht der verschleierte Blick auf ihr. Er gewinnt plötzlich etwas Unheimliches; er ist wie ein unbewegter grauer Vorhang, der Entsetzliches verhüllt.

„Reden Sie doch! Um Gottes willen, reden Sie! Was ist mit meinem Vater geschehen?"

Bettina fühlt sich wieder auf den Stuhl mit der geschnitzten Lehne niedergedrückt.

„Erschrecken Sie jetzt nicht, Bettina!" sagt Folkeners Stimme sehr sanft und wie aus weiter Ferne. „Es ist eine böse Nachricht, die ich Ihnen zu übermitteln habe. Ihr Vater — Ihr Vater, Bettina, ist vor einigen Tagen in — Paludans Villa erschossen aufgefunden worden."

*

„Ich gebe Ihnen mein Wort, Herr Thorstenson, daß von meiner Seite in dieser Angelegenheit das Menschenmögliche geschehen ist. Ich habe seit drei Nächten kein Auge geschlossen! Großer Gott, was sind das für Nächte gewesen! Und erst die Tage. Die Polizei hat mich kaum für eine Viertelstunde aus den Fängen gelassen. Fehlte nur noch, daß man mich selber verdächtigte! Man nimmt es mir persönlich übel, daß Frau Donski die Ankunft der Polizei nicht erst abgewartet hat, sondern spurlos verschwunden ist. Ich sage Ihnen: die Frau wird ihre Gründe gehabt haben."

Silberberg schnappt nach Luft und fährt mit dem Tuch über die Glatze.

„Es handelt sich hier doch nicht um Frau Donski," bemerkt Thorstenson. „Es handelt sich um Fräulein Gropius. Hat Frau Donski Ihnen keine Andeutungen darüber gemacht, wohin Fräulein Gropius sich gewendet haben könnte?"

„Jetzt fragen Sie wie die Polizei, Herr Thorstenson. Eine Andeutung?" Nein, wahrhaftig nicht!"

Silberberg sieht sehr müde und hilflos aus. Man merkt ihm die Aufregung der vergangenen Tage an. Er ist sogar unrasiert, und das grelle Licht in Frau Trebolinos Lesezimmer enthüllt schonungslos die grauen Bartstoppeln.

Thorstenson ist aufgestanden. An seiner Art sich zu bewegen, merkt man, wie sehr er in diesen wenigen Tagen im Gefängnis gealtert ist.

„Daguenet sagte mir gestern, daß in Wien zwei falsche Hundert-Dollars-Noten gewechselt worden wären. Man hat die Spur aufgenommen und mich in Freiheit gesetzt. Man hat ja nun auch ohne mein Zutun herausgebracht, daß ich die Noten von Fräulein Gropius erhalten habe."

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser herzensgutes, treuliebendes Mutterle und Großmutterle (B735)

Frau

Bertha Geck Wwe.

geb. Werner

im Alter von nahezu 84 Jahren infolge eines Schlaganfalles uns entrissen wurde

Karlsruhe-Rüppurr, den 17. Juni 1930.
Hedwigstraße 10.

Die trauernden Angehörigen.

Die Einäscherung hat auf Wunsch der Entschlafenen im engsten Familienkreis stattgefunden.

Unerwartet schnell ist unsere liebe, gute Mutter

Frau

Karoline Glock Ww.

am 14. d. M. von uns gegangen.

Die Beisetzung erfolgte auf ihren Wunsch in aller Stille.

Ihre tieftrauernden Kinder.

Karlsruhe, 17. Juni 1930. B709

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern lieben Vater (B726)

Heinrich Crocoll

heute durch Herzschlag zu sich zu rufen.

Karlsruhe, den 17. Juni 1930.
Sofienstr. 56

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Magdalene Crocoll,
geb. Buchleither
nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. Juni, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute morgen 1¼ Uhr meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante (B740)

Hedwig Günther

geb. Keicher

nach langer, schwerer Krankheit, im Alter von 42 Jahren, versehen mit den heilig. Sterbesakramenten sanft entschlafen ist.

Ubstadt, den 18. Juni 1930.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Franz Günther, nebst Kinder

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. Juni, nachmittags 5 Uhr in Ubstadt statt.

Werbetage
Dauerwellen
Kopf v. 12.- M an. Gar. f. Haltbark b. lg. u. kurz. Haar. Kopfwaschen mit Wasserwell. 2.- M
Damen-Frisiersalon
Frida Schmidt
Kaiserstr. 100.

Küchen
in echt Pitchpine und weißlackiert, elegante Formen, prima Qualität, liefern (4304) sehr billig
Karl Thome & Co.
Herrenstraße 23,
gegenüber der Reichsbank.
Riesig große Auswahl! Besicht. frei!

Birke pol.
Schlafzimmer
modernste Ausführg., voll abgesperrt.
Mark 780.—
Möbelhaus
Freundlich,
Kronenstraße 37—39.

Speisezimmer
die neuesten Modelle in jed. Holzart kaufen Sie preiswert u. formschön bei (15506)
A. Kirrmann,
Herrenstraße 40.

Schreibsekretär, gut erh., billig abzugeben.
Marienstr. 69, II.
(FW7559)

2 gut erhaltene
Liegestühle
(Peddigrohr) zu kauf. ges. Ang. unt. M7087 an die Badische Presse

Grude-Herd
mit versenkbarer Feuerung, sehr gut erhalt., ist billig zu verkaufen.
Kriegsstr. 156, II. B725

PIANOS
Flügel u. Harmoniums auch gebrauchte bei voller Garantie äuß. billig Teilzahlung, auch ohne Anzahlung.
Pianolager
Rudolf Schoch
Rüppurrerstraße 82.

Besichtigung erbeten
Schlaf-Zimmer
Speise-Zimmer
Herren-Zimmer
Küchen
Polster-Möbel
formschön und preiswert, in erstklassiger Ausführung
Markstahler & Barth
Möbelverkaufsstelle
Karlsruhe Karlstraße 90.

Gebrauchte Harmonium
1. Qual., fast neu, sehr billig zu verkaufen.
Evangelische Buch- u. Musikalienhandlung.
F. A. Hildenbrand. Zähringerstr. 77.

Besond. Gelegenheit!
Wegen dringend. Baranschaffung verkaufe einige echte
Perser-Teppiche
Perser-Brücken
in feinsten Qualitäten, zu so billigen Preisen, wie sich wohl nie wieder eine Gelegenheit bietet. Besondere Bedingung: sofortige Kasse. Ang. unter E8090a an die Badische Presse

Piano
fast neu, ganz billig abzugeben. (9578)
Ph. Hottenstein Sohn,
Sofienstraße 8.

Einige gebrauchte
Pianinos
werden billig abgegeb.
H. Schweisgut,
Pianolager,
Erbprinzenstraße 4.

Futterschneidmasch.
Schleifstein m. Fußbet., Leiterwagen zu verkf.
Kußmaulstraße 5, bei Lang. (FW7569)

Mineralwasser- und Limonade-Abfüll-Apparate (System Noll Minden), ein 4 u. 6 Flaschen-Abfüllapparat (Kupfer verzinnt) sind billig weg. Aufgabe d. Fabrikation gebrauchsfertig zu verk. Näheres Fried. Phil. Mehl, Karlsruhe, Gartenstr. Nr. 66. (B712)

Elektr. Speise-Eismaschine
10 Liter, sowie kompl.
Verkaufskasten
steil., billig zu verkf.
[illegible]

Fast neue
Schneider-Nähmasch.
wegen Wegzugs zu vk sowie eine Mandoline
Angebote unt. T 7994 an die Badische Presse.

Damenrad f. neu 48 M. Herrenrad 35 M. Wilhelmstraße 7, Hof.
(FW7571)

Marktwagen
mit sehr guter Decke samt Zubehör billig zu verk. Rüppurrerstr. 39, II. Stock. (FW7561)

H.-Fahrrad
zu verkf., sowie junq. Bussard. Moltkestraße Nr. 148, b. Ruppender.
(B714)

Weißer Kinderwagen, schöne weiße Flurgarderobe, gr. schö. Standuhr, eichen gewichst, kleiner Bücherschaft z. Stellen sehr billig zu verk Friedenstraße 20, Hof. (FW7566)

Einige neue u. gebr
Sport-Anzüge
äußerst billig zu verk.
Zähringerstr. 53a, II
9439

Eiserne
Gartenkübel
ca. 300 Liter haltend, billig abzugeben. (15620)
Heinrich Baer & Söhne,
Karl-Wilhelmstraße 26.

Tiermarkt

Hühner-Glucken
mit Leghorn-Kücken zu verkauf. Bulach, Grünwinklerstr. 13. (B706)

Düsseldorfer Auto-
Versicherungs-Akt.-Ges. in Berlin
Die bekannte Spezialgesellschaft
Kapital RM. 3 000 000
Vertragsgesellschaft des A. D. A. C.
Direktion für Süddeutschland:
Julius Selling & Co., Nürnberg, Hallplatz 18
Anfragen erbeten an die
Generalagentur **EGON BUCHER**
Karlsruhe, Boeckhstr. 24, Tel. 2851
Mitarbeiter u. Vertreter allerorts gesucht

Ihre Wäsche
einschl. Stärkewäsche wird im Mädchen- und Frauenheim Bretten sorgfältig gewaschen und gebügelt, auf Wunsch auch geflickt. Abholung Montags. Anmeldungen bis Samstag an den Badischen Landesverein für Innere Mission Redtenbacherstr. 14, Fernspr. 5326/27. (1557

Schnaken-Schutzgitter
mit Holz- oder Eisenrahmen, fertig nach Maß, sowie Drahtgewebe in grün oder verzinkt, liefert billigst (15184)
L. Krieger Drahtwaren-Fabrik **Karlsruhe**
Engros- und Detailverkauf.
Veilchenstraße 33.

Fort mit grauen Haaren!
Durch einf. Einreib. m. „Laurata" erh. Ihre Haare Jugendfarbe u. Fülle unt. Garantie wieder. Fleckt nicht, absol. unschädl. Bestes Mittel geg. Schuppen u. Haarausfall. Orig.-Flasche 6 M u. Porto, durch Laura a Versand-Depot: Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245, Drogerie Walz, Kollwitz 17, sowie Friseur A. Kuß, Lammstr 11. (N723)

Magenleidend?
bei Magenleiden jed. Art, wie Magenkrampf, Magenschmerzen u. deren Folgen, so Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, nervösem Magen, Erbrechen, Entkräftung, Gemütsleiden wirkt der über 60 Jahre bewährte (N2571)
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein
infolge der eigenartigen, glücklichen Zusammensetzung auf die Magensäfte und den Gesamtstoffwechsel. Zu haben in Flaschen zu 2.75 RM. und 4 RM., 1 Liter zu 7.50 RM. in allen Apotheken, wenn nicht, Versand direkt g. Nachn. durch Hubert Ullrich, Inh. Dr. Engel, Leipzig, Weststr 82

Auskunft in lebenswichtigen Fragen durch
! Hellsehen !
Hilde Godelmann, Karlsruhe, Ettlingerstr. 29. Sprechst. 9—1, 3—5. Samst. u. Sonnt. keine.

Erfinder
Das Buch: „Was muß noch erfunden werden?" wird gratis versandt. Folkmar, Berlin-Tilm., Wilhelmsaue 7

Chaiselongues
Bettchaiselongues
Polster-Möbel
billigst bei 14923
Gustav Frey
Schillerstr. 4234 Telefon 4234

Umzüge
v. Wohnung zu Wohnung, sowie Klaviertransporte besorgt prompt (15428)
Herm. Schultis,
Hirschstraße 20,
Eingang Amalienstr.,
Telefon 5582.

Zu verkaufen
Speisezimmer,
Schlafzimmer,
modern, gute Arbeit, weit unter Preis.
Grenzstr. 6, Barth.

Speisezimmer
eleg., mit 2 m Büfett und Vitrine
Herrenzimmer m. 180 Bücherschrank billig zu verkauf. bei Hischmann, Zähringerstraße 29. (B678)

Schweres eichenes
Büfett
Mark 210.—
Möbelhaus
Freundlich
Kronenstraße 37—39.

Fast neue
Ladeneinrichtung
der Strumpf- u. Weißwarenbranche zu verkf Kaiserstr. 36. (B686

Wegen Wegzugs spottbill. zu verkf.
1 gr. doppeltür. Eisschrank (1,47 m lang, 1 m hoch), 1 Blech-waschtischschränkchen m. Zubehör, 1 d.-blauer Kinderwagen m. Roßhaarmatratze, 1 Babybadewanne außen und innen weiß emailliert m. Ablaßhahn u. Tischgestell, 1 schw. Autoanhängekoffer mit zwei Einsch.-Koffern (Mädler), 1 elektr. Ofen, 1 w. Gasherd, 4 Brennst., 2 Bratöfen, 1 kl. Geldschrank, für Priv. geeignet, 1 gr. Spiegel m. weiß. Rahmen, 142/85 cm, 1 venetianischer Spiegel 50/70. Wendtstr. 11, I, Tel. 5212.

15. Karlsruher Ruder-Regatta .·. Sonntag, 22. Juni 1930

21 Vereine 73 Boote 389 Ruderer 18 Hauptrennen

Vorverkauf zu ermäßigten Preisen! Zigarrenhaus Meyle, Marktplatz.

Keglerheim, Kaiserallee 13
Morgen
KONZERT
in dem gemütlichen **Keglergarten.**
Anerkannt gute Küche, prima Weine
Schrempp-Printz-Bier (15629)
bietet **Alois Schmid,** Küchenchef

GUT SCHÖNECK TURMBERG
Voranzeige!
Samstag, den 21. Juni
Sonnwend-Feier **BALL**
Illumination des Gartens mit Johannisfeuer Eintritt frei

Herren- u. Speisezimmer
die neuest. Modelle in all. Holzarten
staunend billig im
Möbelhaus Karrer
19 Philippstraße 19
Kein Laden — Ratenkaufabkommen
Günstige Zahlungsbeding.
Freie Lieferung allerorts

Opel-Fahrer!
4 PS-Opel-Zylinder ausschleifen, m. neuen Kolben, Bolzen u. Ringen, m. Ab- u. Aufbau
RM. 85.-
Interess. belieben ihren Namen unt. T 13836 an die Badische Presse einzureichen.

Sommersprossen
verschwinden garantiert mit Rispa-Creme, seit 30 Jahren glänzend bewährt. Preis per Dose RM. 2.50. Ueberall zu haben.
Fabr. Klement & Spaeth, Ravensburg/Württ.

Feinste Tee-Butter
versenden wir seit beinahe 70 Jahren in Postkolt zu 9 Pfd. in ½-Pfd.-Stücken u. 1/1-Pfd.-Stücken. Heutiger Preis 1.50 Mk. franko und verpackungsfrei.
Molkerei Härle, Dellmensingen, Strecke Ulm-Friedrichshafen. (7863a)
Täglich Anerkennungs- und Dankschreiben.

Außergerichtliche und gerichtliche
Vergleiche
besorgt (17071)
Bücherrevisor Job. Ritz
Karlsruhe,
Hans-Thomastr. 5.

Kaufgesuche

Wohn-Schlafzim.
u. Küche aus nur gut. Hause als Gelegenheit zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis b. Barzahl. u. O7064 a. B. P.

Vollständige, moderne
Einrichtung
für Kolonialwaren-Geschäft, evtl. mit Schnellwaage, Reg.-Kasse, Eisschrank zu kauf. ges. Offerten unt. P7065 an Bad. Presse.

Gut erhaltenes
Schlafzimmer
1 Bett, evtl. mit Federbetten, gebr. oder neu, zu **kauf. gesucht.** Ang. u. Nr. E 15654 an d. Badische Presse.

Gebrauchtes
Saxophon
(Alt, Es)
gegen bar zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. H.Q. 8035 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Grammophon
gebraucht, doch gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter E15274 an die Badische Presse.

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche — Postk. genügt. Komme i. Haus. **Mangel,** Werderstr. 21 (FW7519)

Einige gebrauchte
Schreibtische
für Büro geeignet, nebst **Schreibtischstühlen** und **Aktenablagen** (eichen) zu kaufen **gesucht.** Angebote mit Angabe der Größe der Tischplatten und des Preises für die einzelnen Möbelstücke unt. Nr. E 15044 an die Badische Presse erbeten.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. Juni 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

a) 2 Klubsitzbänke, 1 Handwagen, 2 Sofa, 1 Vertiko, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 2 Hobelbänke, 1 Sprechapparat, 1 Warenschrank, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Standuhr, 1 Nachttisch, 1 Flurgarderobe, 1 Nähmaschine, 1 Orchestrola, 2 Nähmaschinen.

b) 1 Posten Kleiderstoffe, Anzugstoffe, Kattun, Bettkattun, Damenkleiderstoffe, blaue Arbeitsanzüge, Männerhosen usw. 1 Küchenbüfett, 1 Damenarmbanduhr, 1 Fahrrad, 1 Radioapparat.

Ferner an Ort und Stelle mit Bekanntgabe im Pfandlokal: Verschiedene Zentner Heizungsmaterial, Kohlen u. Holz, 1 Schuppen, 1 Gros Spielwaren, 1 Mutterschwein, 5 Schweine, 1 Pferd (braune Stute), 1 Pferd (Braun-Wallach).

c) Außerdem vormittags 11 Uhr in Grünwinkel, Zusammenkunft Mörscher Str. 15, 1 Pritschenwagen. (15595)

Die Versteigerung der unter b und c genannten Sachen findet bestimmt statt.

Karlsruhe, den 17. Juni 1930.
Biedemann, Gerichtsvollzieher.

Rinderspacher
Oberländer Weinstube
Akademiestr. 7
Mittagessen für Abonnenten von 1 Mk. an. (14163)

Verschiedenes

Gebildete Dame mit Sprechkenntniß. übernimmt
Abschriften von Werken
Manuskripten usw., a. Vervielfältigungen. Schreibmaschine vorh. Off. u. H. Q. 8039 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Katzen-
u. Hunde-Klosetts, hyg. geruchlos. Prospekt 34 frei. A. Schmidt, Dresden-A. 1, Annenstr. 19.

Heiratsgesuche

Heiratsgesuch!
Witwe, 37 J., kath., m. K., Aussteuer u. 5000 M, sucht sich wied. zu **verheiraten.** Herren in sich. Stellung woll. Zuschr. u. Nr. W8080a d. Bad. Presse einr.

Unterricht

Zither-Unterricht
Frau Walter, Zitherlehrerin, Belfortstr. 7. (FS4820)

Handels-Kurse
Beginn 1. Juli
Kurzschrift
Maschinenschreiben
Buchführung
Steuer usw.
Privat-Handelsschule
„MERKUR"
Dr. C. Döll
Karlsstrasse 13
Karlsruhe
neben Moninger
Telefon 2018
Jedem Schüler eine Schreibmaschine für das Haus

Verloren

Hund entlaufen
zwischen Süd- u. Oststadt, Pfeffer u. Salz-Schnauzer. Abzugeben gegen Belohnung bei **Josef Haas u. Söhne,** Karlsruhe-Rüppurr, Pfauenstr. 20. (B721)

Verloren!
Dienstag morgen zw. 9 und 10 Uhr wurde auf dem Weg Stabelstraße-Moltkestraße, Randweg Waldseite, Seminarstr., Karlstr., Akademiestr., Kaiserpassage eine **schwarze Lederkrieftasche.** Inhalt 300 RM., wovon 2 Hunderter Rentenmarkscheine, der Rest in 20 und 10 Markscheinen, verloren. Abzugeben geg. hohe Belohnung auf d. Fundbüro Bezirksamt. (B733)

Gefunden

Gefunden
ein **Geldbeutel** m. Inhalt. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei **Braun, Karlsruhe-Beiertheim,** Alexandrastr. 11, 4. St. (B724)

Zu verkaufen

Motorrad
bis 350 ccm, geg. bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Preisangabe unter Nr. K8077a an die Badische Presse.

AUTO
4—5-Sitzer, nur in tadellosem Zustande, von zuverlässigem Selbstfahrer **sogleich** zu mieten gesucht. Eilangebote m. genauen Bedingungen unter Nr. O. T. 8042 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

---

3 To. Benz-Pritschenwagen
3 K 2, in gutem Zustand, für 1800 Mark zu verkaufen.
Daimler-Benz A.-G., B. Baden, Fernr. 1178. Lichtenthalerstr. 13.

OPEL
4-Sitzer, fahrbereit, in gutem Zustande, zum Preise von 400 Mark gegen bar verkäuflich. Angeb. unter W8085a an die Badische Presse.

Geschloss. Lieferwagen m. abnehmb. Kasten f. 450 M sof. zu verkauf. Angebote unt. N8082a an die Badische Presse.

Opel-Cabriolet
2-Sitzer, so gut w. neu, versch. m. all. Zubeh., aus erst. Hand billig i. Auftrag zu vk. Albert Schöchle, Auto-Lackierung, Karl-Friedrichstr. 23, gegenüb. Hotel Germania. (FW7560)

RS-Motorräder
neu u. gebraucht, i. A. preiswert zu verkauf. O. Fr. Henninger, Gerwigstr. 18. Tel. 2718. (B728)

DKW 300
kompl., für 450 Mark zu verkaufen. Bort, Gerwigstr. 59. FW7564

Mietgesuche

Heller Laden
möglichst mit Wohng., im Zentrum der Stadt gesucht. Angebote unt. P7049 an die Badische Presse.

Laden
mit Nebenraum oder 2 gr. Räume z. **mieten gesucht.** Preisoff. unt. Nr. W 7007 an die Badische Presse.

Zu mieten gesucht:
LADEN
in zentraler Lage, mögl. Kaiserstr., mit 1 od. 2 Nebenräumen per sofort. Angebote unter Nr. E7080 an die Badische Presse.

Gesucht a. 1. Okt. 1930
4 Zim.-Wohnung
m. Bad u. Zubehör, v. ruh. Fam. (3 Pers.) in West- o. Südwststadt. Angebote unter J7084 an die Badische Presse.

Miet-Gesuch.
Sonnige
3 Zim.-Wohnung
in ruh. Hause d. Weststadt, a. Mühlburg v. wohnungsber., kinderlos. Beamten auf 1. Aug. od. 1. Septbr. 1930 z. miet. **gesucht.** Ang. m. Preisang. u. X 7098 a. Bad. Presse.

Suche 1 bis 2 leere Zimmer
part., mögl. in zentral. Lage als Geschäftsräume geeignet, für sofort. Angebote unt. M8079a an B. Presse.

Für alleinsteh. ältere Dame großes
Zimm. m. Küche
für sofort od. 1. Aug. gesucht. Angebote unt. J6559 an Bad. Presse.

1—2 Zimmer
v. berufst. Dame gesucht, sich. Zahl. Bahnhofsnähe — Karlstor. Ang. u. Nr. HR 8040 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Möbl. Zimmer, El. v. Kaufm z. 1. Juli **gesucht.** Preisang. u. Nr. K 15049 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Umzüge ●
Autoumzüge
zuverlässig und billig.
Rudolf Schwarz
Kaiserstr. 111. Tel. 6514

Büro mit Lager oder Werkstätte, ca. 70 qm, m. Wasser, Gas, Elektr., sof. zu verm. Lessingstraße 3, 3. St. (B451)

Größere
Geschäfts- und Lagerräume
im Hof, parterre gelegen, ca. 140 qm, zu **vermieten.** Angeb. u. H. S. 8008 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gewerbl. Räume
mit Küche und Keller (früher Wirtschaft) auf 15. Juli zu vermieten. Näh. Schützenstr. 87, II. (FW7567)

Bei einer Haltestelle in der Rüppurrerstr. ist ein
schön. hell. Atelier
nebst weiteren Räumlichkeiten billig zu vermieten. Ebendas. sind
Büro- u. Lagerräume
an ruhigen Betrieb abzugeben. Anfragen unter Nr. J15048 an die Badische Presse.

Werkstatt
auch als (B703)
Lagerraum
zu benützen, ab 1. Juli zu vermieten. Näheres Schillerstr. 50, 2. St.

Werkstatt
u. Lagerraum sofort billig zu **verm.** Näh. Büro Kull, Kaiserstraße 14b. (15596)

Garagen
(Einzelboxen) zu vermieten. Näh. Karlstraße 138, I., links. (12529)

---

4 Zimmer-Haus
in schönster Lage der Albsiedlung (Silcherstr.), mit Bad, Mansarde, Waschküche, gr. eingezäuntem Garten und Vorgarten billig zu **vermieten** oder zu **verkaufen.** Näheres Erbprinzenstr. Nr. 9, (Büro). (14896)

---

6 Zim.-Wohnung
Kaiserstraße, Nähe Marktpl., m. Dampfheiz., Bad u. sämtl. Zubehör, evtl. auch 4 große Zimmer; bes. auch geeign. f. Arzt oder Rechtsanwalt, v. bald zu vermieten. Ang. u. Nr. O 15031 an d. Badische Presse.

Kaiserstr. 188, 2. Etage
5 Zim.-Wohnung
mit anschließ. 2 Kammern, per 1. Juli zu vermieten. Erfragen: 1. Etage von 10—2 U. (15417)

Sonnige
5 Zim.-Wohnung
mit Bad, Etagenzentralheizung, Kammer, Veranden, in bester Lage Graf-Rhena-Str. Nr. 12, II. zu vermieten. Anzusehen zwischen 9 u. 5 Uhr. Tel. Auskunft 2855. (15454)

DURLACH.
In zentraler Lage am Schloßplatz (Löwenapotheke Hauptstr.) geräumige, ruhige
5 Zimmerwohng.
mit Bad u. allem Zubehör, sofort zu vermieten. Preis 100 Mk. Angebote unt. B15651 an die Badische Presse.

Komfortable
4 Zim.-Wohnung
m. Bad, Mädchenzim. u. sämtl. Zubeh. Klosettstraße 3, 2. Stock, per sof. od. auf 1. Juli zu verm. Zu erfr. Waldstraße 26, Schlosserei, Tel. 1310. (15051)

---

6 Zim.-Wohnung
Leopoldstraße 44, II., neu hergerichtet, mit all. Zubehör, an nur ruhige Familie auf 1. Oktob. od. früh. zu vermieten. Preis 145 M. Ausk. parterre. (B662)

Herrschaftlich eingerichtete große 3 u. 4 Zimmerwohnungen mit Parkett- u. Linoleumböden, Etagenheizung, einger. Bad u. sonstig. Zubehör im Neubau Kriegsstraße 181 auf 1. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kriegsstraße 286, Baubüro. (15198)

---

4 Zim.-Wohnung
Badez., 2 Mans., Keller, Gartenanteil, 2. St., sehr preisw. zu vermiet. Magnustr. 38. (FS5282)

Schöne (B701)
3 Zim.-Wohnung
m. Bad, beschl.-frei, p. 1. Juli zu vermieten. Westbienstr. 6, 4. Stock.

---

3 Zim.-Wohnung
im Vorderh. zu verm. Schützenstr. 36. Weber. (FW7563)

Schöne sonnige
3 Zim.-Wohnung
freie Lage (parterre) i. gutem Hause ist auf 1. Juli oder später zu vermieten, desgleichen 1 Garage billig zu vermieten. Zu erfragen Seminarstr. 10, Büro, Tel. 64. (15457)

Auf 1. Juli möbl. Zimmer zu vermieten. Schloßplatz 7, 1 Tr. h. (B707)

Gut möbl. Zimmer 1 od. 2 Bett., sof. zu verm. Haltest. Mühlbt. Belfortstr. 13, 2. St. (FS5290)

Schülerin höh. Lehranstalt findet gute **Pension.** (B713) Hübschstraße 21, IV.

Möbl. Mans.-Zimmer, sep., el. L., sof. z. vm. Augartenstr. 41, II. l. (FW7565)

Zwei leere Zimmer an Dame od. Herrn zu vermiet. (FS5305 Viktoriastr. 17, III. (FS 5305)

Schön möbl. Zimm., m. el. L., a. berufst. Herrn billig zu verm. Ostendstr. 3, 4 St. (B720)

Schöne, helle Mans., leer, zu verm. (B722 Kaiserstraße 104. Eingang Herrenstraße, 1 Treppe hoch. **Jung.**

Katholische Familie sucht für einen Aufenthalt in den Bergen der französ. Schweiz (Wallis) für den Sommer 1930 einen jungen gebildeten Mann für deutsche Stunden und Konversation mit jungen Männern. Offerten sind zu richten an J.H. 693 St. an Annonces-Suisses S. A., Sion, (Valais-Suisse). (N2830)

Bodensee.
Schöne Zimmer in Seevilla, mit Badestrand, Ruderboot, pro Bett 2 M zu verm. Frau Dr. S., Ueberlingen a. B., Bahnhofstr. 29. (8187a)

Moderne, geräumige, hochherrschaftliche
4 Zimmer-Wohnung
mit Warmwasserheizung und reichlichem Zubehör in der (10155)
Hirschstraße 158, II.
auf 1. Juli ds. Js. unter günstigen Bedingungen zu vermieten.
Marktstahler & Barth,
Neureuterstraße 4. Tel. 6496/6497.

Dreizimmerwohnungen
mit eingerichtetem Bad und Mansarde, Küchen- und Zimmerbalkon, Loggia, Etagenheizung usw., „Am Stadtgarten", zum Preise von RM 110.— an, ab 1. Juli 1930 oder später **zu vermieten.** (15616)
Pfeifer & Großmann,
Architekten.
Belfortstraße Nr. 14 — Telephon Nr. 532.

Reichsstr.
beim Albtalbahnhof, sind schöne, geräumige
3 und 4 Zimmerwohnungen
mit einger. Bad, kalt. u. warm. Wasser, Speisek., Diele, gr. Veranda, Mädchenzimmer, Warmwasserheizung, mit oder ohne Personenaufzug, auf 1. Sept.-Okt. zu vermieten. Näheres (15707)
Brann. Klosettstraße 42, Tel. 3656.

Vier schöne
Büro-Räume
hell und luftig, mit Glaswischenwänden, sofort oder später **zu vermieten.** Anzusehen Ettlingerstraße 47, Tel. 6350. (15702)

Offene Stellen

Existenz
General-Vertret.
als dortiger Bezirksleiter gef., hoh. Verd. Ort u. Ber. al. (kostl. Anltg.) Kahmann & Müller, Hilden, Rhld., 714.

Junger, kräftiger, sol.
Mann (ledig)
zur Bedienung meines fahrb. Büfetts auf 1. Juli gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschr. und Bild erbeten an
Emil Wurthorn, Bahnhofwirtschaft, Mühlacker b. Pforzheim.

Vertreter
bei einem Monatsverdienst bis 600 M gesucht. Leichte Beschäftigung, die auch als Nebenerwerb ausgeführt werden kann. Reisevertrieb Frau A. Zimmermann, Karlsruhe B., Postschließfach 135. (B766)

Wöchtl. ca. 30 RM. d. leicht anzufertigende Artik. i. Hause lt. Ausk. Meints, Magdeburg C 21. (N2836)

Tüchtige Friseuse
für Samstagsaushilfe bei guter Bezahlung sofort gesucht. Angebote unter Nr. N7092 an die Badische Presse.

Ein jüngeres
Fräulein
mit guter Schulbildung u. Vorkenntnisse z. baldigen Eintritt f. ein kaufm. Büro gesucht. Ausführl. Offerten mit Gehaltsangabe unt. Nr. F. H. 8002 S15035 a. d. Badische Presse Filiale Hauptpost.

Tüchtiger
Damen- u. Herren-Friseur o. Friseuse
für sofort in Dauerstellung gesucht. 8183a
Wilhelm Brenner, Herren- u. Damensalon Asperg b. Stuttgart, Bahnhof-Nr.

Gesucht, fleißiges, kräftiges
Küchenmädchen
mit guten Zeugnissen, gesund und nicht unter 20 J., für gleich oder später. (8164a)
Pens. Bergschlößchen, Herrenalb, Telefon 34.

Suche auf 1. Juli
jüng. ehrl. Mädch.
für tagsüber in Haushalt. Frau Schnurr, Werderstr. 62, H., II.

Zuverläss., kinderliebe
Stütze
in kl. Herrschaftshaushalt (3 Personen) gesucht. Offerten unter H.K. 8034 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Einfaches, fleißiges
Mädchen
mit gut. Zeugn., für alle Hausarbeiten per 1. Juli nach Ettlingen gesucht. A. Axmann, Thibautstr. 6. FS5301

Alleinmädchen
mit guten Empfehlungen und selbständig im Kochen gesucht in Karlstraße 87, part. (15709)

Gesucht auf 1. Juli braves
Mädchen
für landw. Betrieb, vorwiegend für Haushaltung. Angebote unter Nr. S8083a an die Badische Presse.

Junger Mann
der „Goliath"-Lieferwagen sowie „Universelle"-Dreirad zu führen und bedienen versteht, p. sofort gesucht. Adlerstraße Nr. 24.

Seriöser, kautionsfähiger Herr als
Bezirksvertreter
für eine glänzende neue Sache mit Inkasso **sofort gesucht.** Kaution wird bankmäßig sichergestellt. Angebote unter Nr. H. P. 8038 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

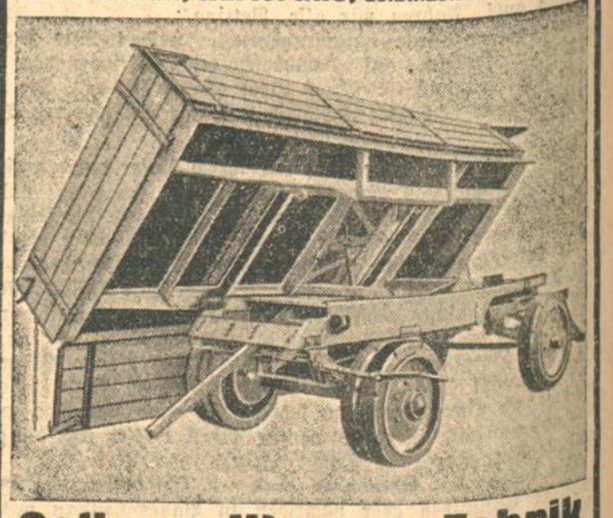
Alte, angesehene rheinische Lackfabrik sucht
Vertreter
für Baden bzw. Süddeutschland zum Vertrieb ihrer hervorragenden (N 2834)
Nitrocellulose-Lacke.
Durchaus fachkundige Herren, welche gute Beziehungen zu Fabriken der Metall-, Holz- und Karosserie-Branche haben, wollen ausführliche Angebote richten unter T.F. 766 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Vertretung für
Kugellager
von Weltruf an solv. Firmen od. Vertreter mit zentralem Wohnsitz zu vergeben f. **Karlsruhe** u. Umgebung. Es kommen nur solche Firmen oder Herren in Betracht, welche der Aufgabe gewachsen sind und über entsprechende Beziehungen verfügen. Ausführliche Bewerbungen unter K 8059a an die Badische Presse.

D.R.P.
Betonbalkendecke
mit Hohlkörpern, statisch einwandfreie Konstruktion. Sehr einfache Herstellungsart, mit Maschinen. Keine Schalung nötig. **Fabrikation passend für Eisenbetonfirma, Zementwarengeschäft,** oder **Ziegelei.** Bereits Hunderte von Bauten ausgeführt. (N2831)
in Lizenz zu vergeben.
Zuschr. unt. Nr. Z.N.1309 befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW. 100.**

Eine perfekte
Köchin
zum 1. Juli bzw. auch eher, in kleinen Familienhaushalt nach Säckingen **gesucht,** die auch in sämtlichen anderen Hausarbeiten gut bewandert ist. Lohn 60 M. Zweitmädchen vorhanden. Angebote mit Zeugnissen und Lichtbild an Frau Dr. Heinz Berberich, Säckingen am Rhein, Lindenmatthaus. (8182a)

„DIE Gothas"-Lastwagenanhänger und Kipper
Für jede Tragkraft, Einachs-Anhänger für Schnelltransporte sowie Ferntransportwagen in anerkannt hochwertiger Qualitätsausführung zu günstigen Preisen u. äußersten Zahlungsbedingungen kurzfristig lieferbar.
Generalvertretung für Mittel- und Südbaden:
Carl Braun, Karlsruhe, Leibnizstr. 1, Tel. 7728



Gothaer Waggon-Fabrik
Aktiengesellschaft Gotha.

Zuverläss., kinderliebe
Stütze
in kl. Herrschaftshaushalt (3 Personen) gesucht. Offerten unter H.K. 8034 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Einfaches, fleißiges
Mädchen
mit gut. Zeugn., für alle Hausarbeiten per 1. Juli nach Ettlingen gesucht. A. Axmann, Thibautstr. 6. FS5301

Alleinmädchen
mit guten Empfehlungen und selbständig im Kochen gesucht in Karlstraße 87, part. (15709)

Gesucht auf 1. Juli braves
Mädchen
für landw. Betrieb, vorwiegend für Haushaltung. Angebote unter Nr. S8083a an die Badische Presse.

Junger Mann
der „Goliath"-Lieferwagen sowie „Universelle"-Dreirad zu führen und bedienen versteht, p. sofort gesucht. Adlerstraße Nr. 24.

Tüchtiges, evangel.
Alleinmädchen
perf. in Küche u. Haus sowie etwas Nähkenntnisse, mit nur guten Zeugnissen i. 3-Pers.-Herrschaftshaush. per 1. Juli gesucht. Waschfrau vorhanden. Bewerb. mögl. mit Bild. Angebote unter C15652 an die Badische Presse.

Wegen Erkrankung d. Mädchens wird für sofort in gut. Herrschaftshaus ein (B729
Zimmermädchen
mit guten Zeugnissen **gesucht.** d. servieren, büg. u. nähen kann. Frau Emil Burkhardt Pforzheim, Wilferdinger Str. 30.

Reinliches, zuverläss.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit auf 1. Juli **gesucht.** (15705)
E. Wagner, Café Luginsland, Durlach b. Karlsr.

Stellengesuche

Kaufmann, 25 J. alt, gute Erscheinung, sehr tüchtig und strebsam, sucht führenden Posten. Einige Tausend Mark Sicherheit vorhanden. Angebote unt. S8065a an die Badische Presse.

Jüngerer, tüchtiger
Bauführer
mit Ia Zeugn., sucht sich zu verändern nach hier oder auswärts. Angebote unt. N7067 an die Badische Presse.

Ziegeleitechniker
24 Jahre, von jung auf im Fach, sucht sofort oder später Stellung als **Werkmeister, Verwalter** od. **Betriebsleiter.** Wer, sagt unter Nr. C8088a die Badische Presse.

Chauffeur
22 Jahre alt, gelernter Mechaniker, in Wagenpflege sowie Reparaturen bewandert, übernimmt auch Nebenarbeit, sucht Stellung, Führerschein 2 und 3 b. Angebote unter Nr. K6985 an die Badische Presse.

Stelle 200-300 M.
Kaution, wenn ich irgendwie Arbeit bekommen kann. Bin 27 J. alt. Am liebsten als **Beifahrer** oder in Lager. Angebote unter Nr. B7102 an die Badische Presse.

Mechaniker, 21 Jahre alt, sucht Stelle als Chauffeur, Führerin Kl. 1, 2 u. 3b, geht auch als Beifahrer od. Reisebegleiter. Offert. unter Nr. L15050 an die Badische Presse.

Intell. junger Mann, (23 Jahre), sucht Arbeit gleich welcher Art. Es wird auch
Heimarbeit
angenommen. Angeb. unter F. W. 7579 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Wein-Küfer
sucht sofort Stellung. 30 Jahre alt, verl. letzte Steg. 7 Jahre. Angebote unter Nr. X7048 an die Badische Presse.

Fräulein
23 Jahre, sehr gewandt u. zuverlässig, sucht Stelle für Empfang bei Arzt oder Zahnarzt. Offerten unter H. S. 8041 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Junge Frau mit eig. Schreibmaschine, langjähr. Büroerfahrung, empfiehlt sich. Angeb. unter Nr. X7073 an die Badische Presse.

Kindergärtnerin
mit gut. Zeugn. sucht sofort oder 1. Juli Stellung. Offerten u. H.O. 8037 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Köchin
31 Jahre, sucht Stelle in gut. Hause, geht auch als Alleinmädchen. Gute Zeugn. Angeb. u. J7059 an Bad. Presse.

Bess. Mädchen, 20 J., sucht Stellung in herrschaftl. Haus zum 1. Juli. Langj. Zeugnisse vorh. Angebote erbeten an Gertrud Weinert, Wahn b. Köln a. Rh. (8173a) Lind 54a.

Mädchen, 20 J., aus guter Familie, sucht Stellung f. sofort nur bei kleiner Familie. Angebote unt. B7050 an die Badische Presse.

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
mit langjähr. Zeugn. f. Haush. u. am Putzen sucht Stellung. Ang. unt. P 7090 a. Bad. Presse.

Frau sucht 2—3 Tage
Aushilfe zum Servieren.
Offerten u. O. W. 8046 an die Badische Presse.

Erfahren. Kaufmann
sprachenkundig, reisegewandt, mit gut. Kenntnissen des Maschinenfaches, sucht selbständige **Arbeit in festem Vertrag** oder als Vertreter. Würde auch die **Bearbeitung einzelner Aufträge übernehmen.** Zuschriften unter Nr. G7082 an die Badische Presse erbeten.

Jung., strebs. Mädchen, m. höh. Handelsschulbildung u. sehr guten Zeugn. sucht als
Anfängerin
auf kaufm. Büro, per sofort Stellung. Angebote unter Nr. R 7088 an d. Bad. Presse.

Ehrl., arbeitssames Mädchen aus guter Familie, mit höherer Schulbildung, sucht Stellung als
Haustochter
v. sof. od. sp. Ang. u. O 7089 a. Bad. Presse.